1. Blatt. Nr. 81. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 22. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Berkenbusch, Gelsenkirchen.

Kompromiß um Gelsenkirchen-Buer.

Für die Beibehaltung Scholvens sollen Westerholt und Berlich geopfert werden. – Bildung der „Gute Hoffnungsstadt". – Düsseldorfs korrigierte Unbescheidenheit. – Dortmunds glückliche Hand.

Heute und morgen Beratung im Staatsratsplenum.

Verwerfliches Abzählspiel.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Eine der ersten Entscheidungen über die Grenzregelungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist gefallen; der Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrats hat am Donnerstag über etwa fünfzig Anträge abgestimmt. Drei Streichungen neben verschiedenen kleineren Veränderungen fallen vor allem auf. Da ist zunächst der ganze § 42 unter den Tisch gefallen, der folgenden Wortlaut hatte:

„In die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer werden eingegliedert:

1. Die Landgemeinde Westerholt des Landkreises Recklinghausen;
2. der südwestliche Teil der Landgemeinde Bolsum (Kolonie Berlich) des Landkreises Recklinghausen gemäß der Grenzbeschreibung der Anlage B zu diesem Gesetz unter II."

(In der Anlage B wird die vorgeschlagene Grenze näher bezeichnet.)

Dieser ganze Paragraph ist gestrichen worden; demzufolge hat man auch den § 44 geändert, der die Auflösung des Amtes Westerholt vorsieht, und weiter den § 46, in dem gesagt wird, daß der nicht in die Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer einzugliedernde Teil der Landgemeinde Bolsum in die Landgemeinde Altendorf-Ulfkotte eingegliedert werden soll.

Paragraph 42 ist in der Hauptsache deswegen gefallen, weil offenbar wesentliche Bestrebungen im Gange waren, Scholven aus Gelsenkirchen-Buer wieder herauszubrechen. Man ließ sich also auf ein Kompromiß ein, dergestalt, daß Scholven bei Gelsenkirchen-Buer bleiben soll, der Stadt dafür aber die Ausdehnung in den Landkreis Recklinghausen hinein nicht gestattet wird.

Was soll man von dem Hin und Her der ganzen Eingemeindung halten?! Sagt die eine Instanz Ja, dann sagt die nächste Nein! Man könnte ein Abzählspiel machen, wie es Gretchen im „Faust" so innig verwendet, um festzustellen, ob Faust sie liebt oder er sie nicht liebt. So zählte man ab: Westerholt kommt zu Gelsenkirchen-Buer — bleibt, wo es ist — kommt zu Gelsenkirchen-Buer — bleibt, wo es ist — und so weiter! Dieses Abzählspiel ist nicht sehr viel sinnloser als das alte Spiel mit dem Gänseblümchen. Man wird sich verwundert fragen, wie es geschehen kann, daß das eine Kollegium auf Grund der doch immer gleichen Tatsachen sich für eine Angliederung von Westerholt und Berlich an Gelsenkirchen-Buer aussprechen kann, während das nächste Kollegium aus denselben Tatsachen den Schluß zieht: Westerholt bleibt, wo es ist. Das kann mit einem Prinzip gar nichts mehr zu tun haben, denn auch dann wäre die Frage schon längst so weit geklärt, daß eine solche Entscheidung schon vor längerer Zeit hätte kommen müssen. Man könnte es noch verstehen, wenn im Laufe der Zeit die Ansichten sich allgemein änderten, dadurch daß neue Tatsachen und neue Gesichtspunkte in die Debatte gekommen wären; aber wir sehen hier keine sinnvolle Entwicklung des Problems und keine zunehmende Klärung der schwierigen Fragen, nein ganz im Gegenteil: es ist schlechterdings unmöglich, in dem ganzen Durcheinander noch etwas wie einen roten Faden zu erkennen, und man kann fast sagen: Entscheidungen in Umgemeindungsfragen sind Geschmackssachen, über sie läßt sich nicht streiten, da gibt es keine Beweise, da gibt es nur noch ein Mittel, und das ist die parlamentarische Abstimmung, die ja alle Meinungsverschiedenheiten durch eine Stimme mehr oder weniger aus der Welt schafft. Die „Frage" kann immer entschieden werden, die Untertanen haben sich zu fügen, denn im Hintergrunde steht die Staatshoheit, die Staatsraison. Doch dem Bürger, der diese Dinge mit Interesse sich ansieht, aber nur die Fassade, das Äußere der ganzen Entwicklung sieht und nicht hinter die Kulissen schauen kann, wird etwas wunderlich zu Mute, denn er wird sich fragen, wie kommt solch ein Hin und Her denn eigentlich zustande? Ja, wer das ergründen könnte! Es ist ja auch in dieser Umgemeindungskampagne, die längst zu einem leblosen, zermürbenden Stellungskampf geworden ist, noch nicht die letzte Division an die Front gerückt. Der Landtag selbst wird sich auch damit beschäftigen, und auch er wird die Wahl haben, nach seinem Stimmenverhältnis Ja oder Nein zu sagen. Das Spiel mit Kompromissen in dieser Lebensfrage für das ganze Gebiet ist wohl das verwerflichste, was sich in den letzten Jahren durch Kompromisse herausentwickelt hat. Und das will etwas heißen.

Die zweite große Veränderung in der Vorlage trifft

Duisburg

Zwar hat sich der Ausschuß für eine Vereinigung von Duisburg mit Hamborn ausgesprochen, dagegen die linksrheinischen Eingemeindungen, also die Einbeziehung der Stadtgemeinde Homberg, der Landgemeinde Rheinhausen, der Landgemeinde Kaldenhausen, des östlichen Teils der Landgemeinde Rumeln und von Teilen der Stadt Mörs und der Landgemeinde Repen-Bärl, abgelehnt. Diese Entscheidung bedingte natürlich andere Veränderungen der Vorlage, so im Paragraph 24, wonach nunmehr nur das Amt Walsum, nicht auch das von Rheinhausen aufgelöst wird.

Dann kommt das dritte Ereignis, das sich auf

Düsseldorf

bezieht. Für Düsseldorf war in der Vorlage die Einbeziehung der Landgemeinde Benrath, der Landgemeinde Garath, der Landgemeinde Lohausen, der Landgemeinden Erkrath, Ludenburg, Schwarzbach und Eckamp, sowie der Landgemeinde Bilderich vorgesehen; weiter sollte dementsprechend das Amt Benrath und das Amt Bilderich aufgelöst werden. Im Ausschuß fand sich für diese Gebietserweiterungen keine Mehrheit. Der Düsseldorfer Abschnitt ist stark zusammengestrichen worden: die Eingemeindungen von Benrath, Garath und Bilderich wurden abgelehnt.

Das sind die großen Aenderungen, die sich die Vorlage durch den Ausschuß gefallen lassen mußte. Die kleineren Korrekturen sind nicht der Rede wert. Hervorzuheben ist nur noch, daß die

„Gute Hoffnungsstadt"

Oberhausen-Sterkrade-Osterfeld die Zustimmung gefunden hat; sie soll in Zukunft den Namen Stadtgemeinde Oberhausen tragen.

Auch der Zusammenschluß von Gräfrath, Höhscheid, Wald, Ohligs und Solingen zu einer Stadtgemeinde Solingen hat keine Widerstände ausgelöst: Ohligs ist also mit seinen Sonderwünschen in diesem Gremium nicht durchgedrungen. Groß-Solingen gehörte übrigens von Anfang an zu den am wenigsten umstrittenen Punkten der Vorlage, ebenso auch

Dortmund,

das um eine Reihe von Landgemeinden erweitert werden soll, wogegen sich kein Widerspruch regte.

Erwähnenswert ist noch, daß von der Auflösung der Landkreise Solingen und Lennep Abstand genommen wurde. Eine ausreichende Erweiterung des Stadtkreises Remscheid nach Norden, Osten und Südosten wird unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit Lenneps und des nicht zu Remscheid fallenden Teiles der Stadtgemeinde Lüttringhausen einschließlich des Stadtteils Bayenburg und des Landkreises Lennep empfohlen. Weiter empfiehlt sich nach Ansicht des Ausschusses, die Kreise Solingen und Lennep als selbständige Landkreise bestehen zu lassen, sowie die Landgemeinde Radevormwald im Kreis Lennep zu belassen.

Die Abstimmungen sind im Ausschuß recht flott vor sich gegangen; eine Debatte fand nicht mehr statt. Am Freitag nachmittag tritt

das Staatsratsplenum

zusammen. Es findet zunächst eine allgemeine Aussprache statt; da man damit den ganzen Abend ausfüllen wird, soll an die Schlußabstimmungen im Plenum erst am Samstag vormittag herangegangen werden. Dabei können sehr wohl noch Ueberraschungen in die Erscheinung treten; doch sieht es so aus, als ob das Plenum im wesentlichen sich den Vorschlägen des Ausschusses anschließen wird.

Das Gutachten des Gemeindeausschusses

Beschneidung der Kompetenz-Kompetenz.

⊙ **Berlin**, 21. März. (Drahtb.)

Das Gutachten, das in der Vollsitzung des Staatsrates am Freitag nachmittag namens des verstärkten Gemeindeausschusses von den Berichterstattern zwecks Erhebung zum Beschluß erstattet werden wird, ist ziemlich umfangreich und sieht neben den vorerwähnten Beschlüssen noch vor:

Für den Paragraph 60 fordert der Ausschuß, daß die Stadtkreise Gladbeck und Recklinghausen dem Mitgliederverzeichnis des Siedlungsverbandes hinzuzusetzen seien und daß weiter der Landkreis Iserlohn aus der Mitgliederliste gestrichen werde. Im Paragraph 38, der das Schiedsgericht ermächtigt, Beamte aufgelöster Gemeinden zu verpflichten, aus dem Dienste des Rechtsnachfolgers in den Dienst einer Gemeinde einzutreten, die einem Teil der aufgelösten Gemeinde angegliedert ist, soll noch Paragraph 17 Absatz 2 zitiert werden, der die Umzugskosten für solche Beamte regelt. Den Paragraph 40, der die

zwischengemeindlichen Arbeitsgemeinschaften

behandelt, soll folgender neuer Satz hinzugefügt werden: Wünschen Stadtgemeinden oder Landkreise, die nach Absatz 1 Arbeitsgemeinschaften nicht angeschlossen sind, einer Arbeitsgemeinschaft beizutreten, so kann dieser Beitritt erfolgen, wenn sämtliche in den Arbeitsgemeinschaften bisher zusammengeschlossenen Gemeinden und Gemeindeverbände zustimmen. Paragraph 41, der die Stadtordnungen für die neuen Gemeinden behandelt, soll entgegen der Vorlage folgende Fassung erhalten: Innerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes kann in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern für Ortsteile, die die Bedeutung einer engeren örtlichen Gemeinschaft besitzen, abweichend von den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen durch Gemeindebeschluß bestimmt werden: 1. Daß für bestimmte Verwaltungszwecke örtliche Organe bestellt werden und ihre Zuständigkeit festgesetzt wird, 2. daß die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in örtlichen Wahlbezirken erfolgt. — Der Gemeindebeschluß bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörden.

Die §§ 42 und 43, die

neue Vorschriften für die Kreisordnung

enthalten, werden zur Streichung vorgeschlagen und dafür folgendes ausgeführt: Bei der künftigen Gesetzgebung sind für den Fall der Errichtung der Kompetenz-Kompetenz für die Kreise folgende Sicherheiten aufzunehmen:

a) Die Vorschrift, daß von allen Kreistagsbeschlüssen kompetenzlicher Art der Kreis eine freiwillige Einigung mit der Gemeinde zu versuchen hat,

b) daß der Kreis die Notwendigkeit der ausschließlichen Zuständigkeit für ein Versorgungsgebiet vor der für das ganze Staatsgebiet zu bildenden kommunalen Schiedsinstanz nachzuweisen hat, wobei die beteiligten Gemeinden zu hören sind,

c) daß die Gemeinden, die eine Selbstverwaltungsaufgabe bereits in Angriff genommen haben, voll entschädigt werden,

d) daß alle Schiedsstellen und Beschwerdeinstanzen nicht den endgültigen Beschluß fassen, sondern ein besonderer, aus Persönlichkeiten der Selbstverwaltung gebildeter Ausschuß der verschiedenen Gruppen unter dem Vorsitz eines von der Staatsregierung zu ernennenden Staatsbeamten zu entscheiden hat.

Der § 44, der entsprechende Bestimmungen für die Kreisordnung vornehmen will, soll folgende Fassung erhalten: Im Geltungsbereich dieses Gesetzes erfolgt das Ausscheiden von Städten aus dem Landkreis nur auf Grund eines Gesetzes.

Im übrigen besagt das Gutachten, daß gegen die Vorlage der Staatsregierung Einwendungen nicht erhoben werden sollen.

---

300 Bergleute im Flammenmeer.

Katastrophe in Pennsylvanien. – 170 Eingeschlossene nach heldenhaften Rettungsversuchen lebend geborgen.

Der rettende zweite Eingang.

AA. Parnassus (Pennsylv.), 22. März. (Eig. Drahtb.)

Im benachbarten Valleyekamp befinden sich die Bergwerke der Kohlenkompanie Valleyekamp. Hier ereignete sich am Donnerstag früh kurz nach der Einfahrt der Tagesschicht ein entsetzliches Unglück. In einem der zahlreichen Schächte entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache eine Explosion, die auf andere Schächte übergriff und die Gesteinswände samt den Stempeln eindrückte. Gewaltige Flammen schlugen aus dem Schacht heraus; die ihnen folgenden Rauchwolken hüllten die ganze Umgebung ein.

Dreihundert Bergleute wurden verschüttet.

Von den benachbarten Revieren wurden sofort Rettungsmannschaften herbeigerufen und angesetzt, die aber nur sehr langsam vordringen konnten. Es besteht nach der Meinung der Bergsachverständigen sehr wenig Hoffnung, diejenigen Bergleute aus der Tiefe zu holen, die bei dem Unglück nicht sofort getötet worden sind. Unter der Arbeiterschaft der benachbarten Reviere und unter den Angehörigen der eingeschlossenen Bergleute ist eine starke Erregung ausgebrochen, zumal nach der Bekanntgabe, daß in der Erde Feuer ausgebrochen ist. Fünf Mann, die sich erst am Eingang der Grube befanden, als das Unglück geschah, sind als Leichen geborgen worden.

Bis Donnerstag mittag gelang es den Rettungsmannschaften,

170 Bergleute, die infolge der Explosion auf der Kinlock-Grube eingeschlossen waren, zu bergen.

130 Bergleute befinden sich noch in der Grube. Glücklicherweise hat die Grube einen zweiten Eingang, so daß es den Rettungsmannschaften möglich ist, an die Unglücksstelle heranzukommen.

Allem Anschein nach ist die Explosion durch Funkenflug verursacht worden. Unter ungeheurem Krachen schoß eine riesige Stichflamme empor. Die Grube ist in weitem Umkreis von Truppen und Feuerwehr abgesperrt. Die Angehörigen der Eingeschlossenen haben sich zu Hunderten vor dem Grubeneingang versammelt und warten mit Spannung auf Nachrichten von den eingefahrenen Rettungsmannschaften. Die geretteten Bergleute scheinen nicht an der eigentlichen Explosionsstätte gearbeitet zu haben. Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, sie zertrümmerte das Fördergestell und sämtliche Fensterscheiben in weitem Umkreis. Als Ursache nimmt man die Entzündung von Gasen durch Sprühfunken an, die dadurch erzeugt wurden, daß ein Grubenwagen einen steilen Abhang hinunterstürzte. Die Rettung vom Haupteingang aus erweist sich als außerordentlich schwierig, da, wie die Rettungsarbeiter berichteten, die Flammen noch immer in dem Eingang wüten und die

Grube von giftigen Gasen erfüllt

ist. Einer der Geretteten erklärte, daß die Explosion unter den eingefahrenen Bergleuten eine Panik hervorrief und daß sich viele Arbeiter in das Innere der Grube zu retten suchten. Die Grubengesellschaft ist nicht in der Lage, die genaue Zahl der eingefahrenen Bergleute anzugeben. Gewöhnlich waren 392 Mann dort beschäftigt; man nimmt aber an, daß nur 290 bis 300 Mann an diesem Tage eingefahren sind.

Im Wahn.

Hunderte niedergemetzelt.

Kommunistenaufstand in Kiangsi.

Die unglückliche Provinz Kiangsi.

⊙ **London**, 22. März. (Drahtb.)

Wie aus Peking gemeldet wird, teilte ein amerikanischer Missionar der amerikanischen Gesandtschaft telegraphisch mit, daß im südlichen Teil der Provinz Kiangsi ein großer Kommunistenaufstand ausgebrochen sei. Hunderte von Personen seien getötet worden. Mehrere amerikanische Missionare sollen angeblich bei lebendigem Leib verbrannt worden sein.

Das Ende des Rebellen.

Jesus Aguirre standrechtlich erschossen.

✕ **Mexiko**, 21. März. (Drahtb.)

Der Rebellenführer, General Jesus Aguirre, ist in La Magras im Staate Vera Cruz standrechtlich erschossen worden.

Aguirre war am Mittwoch mit seinen Begleitern nach einem Gefecht, bei dem zwei Offiziere der Rebellen den Tod fanden, gefangen genommen worden.

*

Das Hauptquartier der Aufständischen berichtet, die Armee sei durch Kriegslist der Aufständischen isoliert. General Escobar meldete, seine Streitkräfte hätten die Eisenbahn besetzt und die Telegraphenleitung durchschnitten, wodurch die Verbindung der Bundesarmee mit ihrer Operationsbasis zerstört sei.

Die Bevölkerung verhungert.

In Belgisch-Kongo. — Massenflucht.

✕ **Brüssel**, 21. März. (Drahtb.)

Nach Nachrichten, die die Regierung aus Ruanda Urundi (Belgisch-Kongo) erhalten hat, herrscht im Gebiet von Bukara große Hungersnot. Die Zahl der Opfer wird erst genau bekannt sein, wenn die Bevölkerung wieder in die Ortschaften zurückgekehrt sein wird. Ein großer Teil der Eingeborenen sucht ihr Heil in der Flucht, wendet sich aber nicht ausschließlich nach dem englischen Gebiet, sondern auch nach Belgisch-Urundi, wo der Erntestand günstiger ist.

Mit fein gemahlenem Glas getötet.

Geheimnisvoller Mord an einem Arzte.
Ein Novum in der Kriminalgeschichte.

AA. Prag, 22. März. (Eig. Drahtb.)

Am 23. Februar erkrankte der Sekundärarzt des Kuttenberger Krankenhauses, Dr. Konstantin Afanasowitz Chymbalow, und der zweite Assistenzarzt Dr. Johann Kral unter geheimnisvollen Umständen. Der erstere starb nach zweitägigem Krankenlager, der zweite wurde nach längerer Krankheit wiederhergestellt. Nach dem Tode Cyambalows tauchten Gerüchte auf, daß hier Mord und Mordversuch vorliege. Die gerichtliche Untersuchung ergab jedoch kein positives Resultat. Die ursprüngliche Diagnose hatte auf Fleischvergiftung gelautet; durch die mikroskopische Untersuchung der Eingeweide wurde dieser Befund jedoch widerlegt. Sie förderte den in der Kriminalgeschichte wohl einzigartigen Fall zutage, daß in die Speisen des Arztes fein gemahlenes Glas gemischt worden war. Heute wurden in Kuttenberg nach langem Verhör zwei Krankenhausdiener verhaftet, auf deren Arbeitsmäntel Glassplitter vorgefunden wurden.

Opels Raketenpech.

Flugzeugunglück Fritz v. Opels.

⊙ **Darmstadt**, 21. März. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Flugplatz ein Kleinflugzeug der Firma Müller-Griesheim durch zu hartes Aufsetzen beim Landen. Die Insassen waren der Flugzeugführer Scherer und Fritz v. Opel. Die Maschine wurde schwer beschädigt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

*

Mit dieser Firma führt Opel übrigens bereits seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Erbauung eines Raketenflugzeuges.

Probleme der Wohnungsnot.

Die Theorie von der Senkung der Baukosten.

✕ **Berlin**, 21. März. (Drahtb.)

Der Wohnungsausschuß des Reichstages beriet über den Entwurf der Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob die kinderreichen Familien bevorzugt aus den Altwohnungen genommen und in Neubauwohnungen untergebracht werden sollen. Die große Mehrheit des Ausschusses sprach sich dagegen aus, weil für die kinderreichen Familien die Neubaumieten zu hoch seien. Die Möglichkeit zur Unterbringung einer größeren Anzahl von kinderreichen Familien in Neubauwohnungen wäre daher höchstens unter

großen Zuschüssen des Reiches möglich. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß das Hauptbestreben der Regierung und der Parteien auf die Senkung der Baukosten gerichtet sein müsse.

Entwurf zu einem Heimstättengesetz.

× **Berlin, 21. März.** (Drahtb.)

Die Demokraten haben einen Antrag im Reichstag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald ein Wohnheimstättengesetz im Sinne des Entwurfes des „ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium" vorzulegen.

Gegen die Gewerbesteuer.

Protest der freien geistigen Berufe.

⊙ **Berlin, 21. März.** (Drahtb.)

Die Arbeitsgemeinschaft der freien geistigen Berufe, zu der die Spitzenorganisationen der Rechtsanwälte, Aerzte, Architekten, Ingenieure, bildende und Tonkünstler, Schriftsteller, Volkswirte usw. zusammengeschlossen sind, erhebt, wie mitgeteilt wird, Einspruch gegen die völlig unverständliche und ungerechtfertigte im Preußischen Landtag bestehende Absicht, die freien Berufe mit der Gewerbesteuer zu belasten. Eine solche gesetzgeberische Maßnahme greife der bevorstehenden Regelung durch Reichsgesetz vor, die mit Zustimmung des Reichsrates eine solche Belastung aus wohlerwogenen, kulturellen und steuerpolitischen Gründen ausdrücklich ablehne. Durch die infolge der anerkannten Notlage der freien Berufe unvermeidliche Ueberwälzung der Steuern würden die Soziallasten gesteigert, Rechtsfragen und Wohnungsbau verteuert werden. Die Ueberweisung der Gewerbesteuer auch auf die Aerzte bedeute die Einführung einer Krankensteuer, deren unsoziale Wirkungen auch zu neuen Konflikten auf dem Gebiete der Sozialversicherung führen müßte.

Jugendliche in der Schwerindustrie.

Beschlüsse des Reichsrats. — Zustimmung zu den Etatsvorlagen.

× **Berlin, 21. März.** (Drahtb.)

Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollsitzung vom Donnerstag nachmittag den Gesetzentwurf über das internationale Opium-Abkommen. Er erklärte sich einverstanden mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Verordnungen über Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken, über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken und über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien, Glasbeizereien sowie Sandblasereien. — Mit den Beschlüssen des Reichstages zum Nachtragsetat und zum Notetat erklärte sich der Reichsrat ebenfalls einverstanden.

Reform der Arbeitslosenversicherung.

Ein vorgezeichneter Weg.

AA. **Berlin, 22. März.** (Eig. Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister hat schon in seiner Etatsrede die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung anerkannt, und zwar wegen der schweren finanziellen Belastungen. Bis Ende der vorigen Woche hat die Reichsanstalt schon etwas über 150 Millionen vom Reiche geliehen, und sie wird noch erheblich mehr leihen müssen. Im Nachtragsetat war ja ein Darlehen bis zu 250 Millionen verlangt. Es steht aber zu befürchten, daß dieses Darlehen niemals zurückgezahlt werden kann, weil der Reichsanstalt dazu die Mittel fehlen. Die Betriebseinnahmen werden auch bei günstigem Arbeitsmarkt nie 900 Millionen im Jahre erreichen. An das Ansammeln von Kapital ist also kaum zu denken. Das Reich wird deshalb bei jeder Krise wieder einspringen müssen, wenn man nicht entweder die Beitragslast der Wirtschaft wesentlich erhöht oder die Leistungen der Anstalt beschneidet.

Die Deutsche Volkspartei will dem Problem beikommen, indem sie in einem besonderen Antrag die Abstellung sehr erheblicher Mißstände verlangt. Um nur zwei Beispiele herauszugreifen, so haben sich im Saisongewerbe wie auch in der Landwirtschaft Gebräuche herausgebildet, die mit dem Sinn der Arbeitslosenversicherung nichts mehr zu tun hatten, die aber in ihrer Massenanwendung erhebliche Summen kosteten. Hier ebenso wie in der Heimarbeit wird man vermutlich zu einer Sonderregelung kommen müssen.

Eigenmächtige Generalspolitik.

Dr. Fuehr als Verteidiger vor dem französischen Militärgericht Landau nicht zugelassen.

⊙ **Landau, 21. März.** (Drahtb.)

In der Sitzung des Militärgerichtes Landau am Donnerstag stellte der Offizialverteidiger, ein französischer Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von den Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Fuehr, als Verteidiger zugelassen werde.

Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe Anweisung vom kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger zuzulassen.

Das Gericht lehnte dann nach kurzer Beratung die Zulassung Dr. Fuehrs als Verteidiger ab.

*

Die Nichtzulassung der deutschen Verteidigung stellt sich offensichtlich als ein Willkürakt der französischen Besetzungsgenerale dar, der geeignet ist, alle bisherigen Versuche zu einer gütlichen Einigung von Regierung zu Regierung zu sabotieren. Es ist nicht das erste Mal daß die Besetzungsgenerale eine unselige und jeder politischen Klugheit entbehrende Prestigepolitik auf eigene Faust betreiben.

Das Geheimnis in Jannowitz.

Noch keine Klärung. – Neue Spuren? – Das Ergebnis der Schießversuche.



Wie bereits berichtet, ist der Besitzer der Majoratsherrschaft Jannowitz im Kreise Schönau, Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode, in seinem Arbeitszimmer hinterrücks durch einen Kopfschuß ermordet worden. Die Mordsache hat jetzt insofern eine aufsehenerregende Wendung erfahren, als der älteste Sohn des Toten, Graf Christian Friedrich, unter dem dringenden Verdacht verhaftet wurde, seinen Vater erschossen zu haben. Unser Bild zeigt den Schauplatz der Tat, das Schloß des Grafen zu Stolberg-Wernigerode in Jannowitz am Bober.

Die Voruntersuchung beantragt.

AA. **Berlin, 21. März.** (Eig. Drahtb.)

Der wegen des Verdachtes des Vatermordes verhaftete junge Graf Stolberg streitet nach wie vor jede Beteiligung an dem Tode seines Vaters ab. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß ihm im Flur ein furchtbarer Schlag versetzt worden sei, der ihn bewußtlos gemacht habe. Als er wieder zu sich kam, sei er so verstört gewesen, daß er furchtsam nach den Dienstgebäuden des Gutes geeilt sei, um dort Hilfe zu suchen. Die Arbeit der Kriminalpolizei hat bisher diese Angaben weder zu bestätigen noch zu widerlegen vermocht. Man hüte sich auch, sich auf die Täterschaft des jungen Mannes zu versteifen; man geht auch anderen Spuren nach, ohne daß aber bisher diese soweit verfolgt werden konnten, daß eine Veröffentlichung möglich ist. Die Freunde und Angehörigen des Hauses treten ernergisch für die Unschuld des Verdächtigten ein; sie behaupten, es handele sich nur um einen Unglücksfall infolge Fahrlässigkeit.

Bei den am Mittwoch auf dem Schloß Jannowitz vorgenommenen

Schießproben

wurde festgestellt, daß die Schüsse im Arbeitszimmer sehr laut, in den anderen Räumen aber nur wenig zu hören waren. Allerdings sind die Probeschüsse auch in dem Raum zu hören gewesen, in dem sich der junge Graf während der Tat befunden haben will. Nach Aussagen der Mitglieder der gräflichen Familie ist der Verhaftete in den Abendstunden oft mit der Reinigung der Gewehre beschäftigt gewesen. Dabei ist bereits einmal ein Schuß losgegangen. Aufzuklären bleibt allerdings die Tatsache, warum gerade die eine Waffe geladen war, während die anderen Gewehre im Schrank umgeladen vorgefunden wurden. Belastend für den Verhafteten ist auch die Erklärung des Gutsdirektors, daß Graf Christian, als er nach der Tat aus dem Hause stürzte, gerufen habe: „Es ist furchtbar, ich habe etwas angestellt!"

Der Antrag des Staatsanwaltes auf

Einleitung der Voruntersuchung

gegen den Grafen Christian Friedrich wegen Mordes ist am Donnerstag vormittag eingegangen. Die Vertretung des verhafteten Grafen Christian zu Stolberg hat Rechtsanwalt Rusche, der mit der Familie befreundet ist, übernommen.

Osterferien des Reichstages.

Der Mißtrauensantrag gegen Hilferding abgelehnt. – Gegen den Giftgaskrieg.

Keine Abfindungssumme mehr für Beamtinnen.

× **Berlin, 21. März.** (Drahtb.)

Der Reichstag ist am Donnerstag in die Osterferien gegangen; erst am 16. April will das Plenum seine Beratungen wieder aufnehmen. In der Sitzung kam zunächst das Genfer Protokoll über das Verbot des Giftgaskrieges zur dritten Beratung.

Der sozialdemokratische Abg. Crispien trat ebenso wie der demokratische Abg. Dr. Külz für die Ratifizierung ein. Ein in der ersten Beratung von den Nationalsozialisten gestellter Antrag auf Bewilligung von zehn Millionen als ersten Teilbetrag für die Einrichtung eines Gas- und Luftschutzes gab beiden Rednern Veranlassung, über die Möglichkeit eines Gasschutzes für die Zivilbevölkerung zu sprechen und diese Möglichkeit unter Berufung auf Sachverständigengutachten zu verneinen.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frick wiederholte heute in der 3. Beratung den Antrag seiner Freunde nicht. Er meinte selbst, daß ein wirklich wirksamer Schutz nur durch eine starke Luftflotte gewährleistet sei, über die Deutschland nicht verfüge. Das internationale Giftgaskriegverbot bezeichnete er als eine wertlose und heuchlerische Geste, die keine Macht hindern werde, im Falle eines Krieges doch Giftgas zu verwenden.

Abg. Dr. Bredt von der Wirtschaftspartei äußerte sich auch mit einer gewissen Skepsis über die praktische Wirkung des internationalen Verbots, das eigentlich überflüssig sei, nachdem der Kellogg-Pakt überhaupt jeden Krieg verboten habe.

Das Genfer Protokoll wurde schließlich in dritter Beratung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten angenommen.

In der dann folgenden Abstimmung über den gestern von den Kommunisten eingebrachten

Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister

wurde der Antrag gegen Kommunisten, Deutschnationale und Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Die Genehmigung der Haushaltsrechnung für 1927 gab dem nationalsozialistischen Abg. Dr. Frick Gelegenheit, über die nach seiner Meinung zu großen Aufwendungen für Ministerwohnungen Beschwerde zu führen.

Die hierauf folgende zweite Beratung des vom Zentrum bei der Beratung des Nachtragsetats eingebrachten Gesetzentwurfs über die Kündigungsmöglichkeit bei weiblichen Beamten verlief wie das Hornberger Schießen. Der Zentrumsentwurf wollte die Bestimmungen der Personalabbauverordnung über diesen Punkt, die am 31. März ds. Js. ablaufen würden, auf unbestimmte Zeit verlängern. Der Antrag wurde mit 196 gegen 189 Stimmen angenommen. Da es sich hier aber um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt und die nötige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht ist, ist der Entwurf tatsächlich doch abgelehnt. Nun erklärte die Abgeordnete Frau Weber (Zentrum), daß man auch den Ausschußantrag ablehnen werde. Tatsächlich wurde er mit 182 gegen 177 Stimmen abgelehnt. Das Endergebnis bleibt also, daß nunmehr die Bestimmungen der Abbauverordnung am 31. März aufgehoben werden und die Beamtinnen bei ihrer Verheiratung nicht mehr auf eine Abfindungssumme rechnen können.

Strafverfolgung gegen Mousang

Dem Landtag gefällt das Lied von der Sparsamkeit nicht.

„Ausdrucksweise der Würde des Hauses entsprechend".

⊙ **Berlin, 21. März.** (Drahtb.)

Die von den Deutschnationalen beantragte sofortige Beratung eines Antrages ihrer Partei gegen die Einreise Trotzkis scheiterte am Donnerstag im Landtag am sozialdemokratischen Widerspruch.

In der fortgesetzten zweiten Beratung des Haushalts der Porzellanmanufaktur wurde im Hammelsprung der Antrag des Hauptausschusses, den Geschäftsbericht der Manufaktur für 1927 durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären, mit 139 gegen 103 Stimmen abgelehnt. Der nationalsozialistische, von der Deutschen Fraktion unterstützte Antrag, gegen den entlassenen Direktor Mousang eine gerichtliche Klärung im Interesse der Sauberkeit in den Staatsbetrieben herbeizuführen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 261 gegen 7 Stimmen angenommen. Damit war die zweite Lesung des Haushalts der Porzellanmanufaktur erledigt.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts der Preußischen Staatsbank.

Abg. Schmidt-Hoyle (Wirtschaftspartei) wandte sich gegen die steuerliche Bevorzugung der öffentlichen Hand. Ein Abbau der öffentlichen Abgaben sei auch für eine Erleichterung der Kreditlage von ausschlaggebender Bedeutung. Der Haushalt der Staatsbank wurde in zweiter Lesung erledigt. Zugleich fand der Ausschußantrag Annahme, der die Herabsetzung der Zins- und Gebührensätze des Staatlichen Leihamts von zwei auf ein Prozent monatlich erstrebt.

Bei der dann folgenden zweiten Lesung des Haushalts des Landtags wurde von den Oppositionsparteien namentlich größere Sparsamkeit gewünscht. Landtagspräsident Bartels verteidigte sich gegen den Vorwurf der äußersten Linken und der äußersten Rechten wegen angeblich parteilicher Geschäftsführung und erklärte unter dem Beifall der Mehrheit, er sei beauftragt, darauf zu achten, daß die Ausdrucksweise der Abgeordneten wenigstens einigermaßen der Würde des Hauses entspreche. Der Nationalsozialist Haake, der unter Entrüstungskundgebungen der Sozialdemokraten den Präsidenten Bartels „Henkersknecht des internationalen jüdischen Großkapitals" nannte, wurde dafür vom Vizepräsidenten Dr. v. Kries zur Ordnung gerufen.

Nach kurzer Einzelaussprache wurde der Haushalt des Landtages nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Gleichfalls Annahme fand noch der Haushalt des Preußischen Staatsrates.

Die Hochzeitsfeier in Oslo.

Große Zeremonien. — Ein schauriger Zwischenakt: ein riesiges Warenhaus völlig niedergebrannt.

⊙ **Oslo, 21. März.** (Drahtb.)

In der Erlöserkirche fand am Donnerstag mittag die Trauung des Kronprinzen Olaf von Norwegen und der Prinzessin Bertha von Schweden statt. Bereits lange vorher waren die Straßen, durch die die Anfahrt zur Kirche erfolgen sollte, von einer riesigen Menschenmenge umsäumt, die mit fortschreitender Zeit immer weiteren Zuzug erhielt.

Kurz vor 12 Uhr traf vor der Kirche, begleitet vom Herzog von York, Kronprinz Olaf in Leutnantsuniform ein. Unter den Klängen des Hochzeitsmarsches betrat er die Kirche und nahm zur Linken des Altars Platz. Inzwischen hatte auch, begleitet von ihrem Vater, dem Prinzen Karl, und unter Voranfahrt der acht Brautjungfern, die Braut vom Schloß aus die Fahrt zur Kirche angetreten. Am Arme ihres Vaters betrat sie unter Chorgesang die Kirche und nahm rechts vom Altar Platz. Bischof Lunde vollzog die Trauung nach dem in Norwegen üblichen Zeremoniell. Nach gemeinsamen Gesang eines Liedes, Kollekte, Chorgesang und neuerlichem Gemeindegesang verließen das kronprinzliche Paar und die übrigen Gäste die Kirche unter den Klängen eines Auszugsmarsches. Im selben Augenblick begannen vom Fort Akershus die Kanonen Salut zu schießen. Die Rückfahrt zum Schloß erfolgte in umgekehrter Reihenfolge wie die Anfahrt. Eröffnet wurde diesmal der Zug von einem vierspännigen Galawagen mit dem Kronprinzenpaar, dem überall Jubelrufe entgegenhallten.

*

Die Festvorstellung im Nationaltheater am Mittwoch abend war eine große Huldigung für das Brautpaar. Zur Aufführung gelangte Björnsons „Geographie und Liebe".

Während im Theater Feststimmung herrschte, geriet das nur wenige Minuten entfernte Warenhaus Steen und Ström, Norwegens größtes Warenhaus, in Brand. Mauer auf Mauer stürzte ein, wobei auch einige Personen verletzt wurden. Im gegenüberliegenden Telegraphenamt mußte ein Teil der Arbeit wegen übermäßiger Hitze eingestellt werden. Nur der Telephonverkehr mit dem Auslande wurde vermittelt.

Frankreichs Nöte in Syrien.

Große Aufstandsbewegung.

× **Konstantinopel, 21. März.** (Drahtb.)

Der offiziellen in Angora erscheinenden Zeitung „Millet" zufolge soll eine große Aufstandsbewegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte ergriffen und Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen an Ort und Stelle entsandt. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

Das Recht der Flöhe.

Von

Kurt Heynicke.

Kürzlich kam ich in einen sogenannten Vergnügungspark. Und da sah ich etwas, über das ich mich im Jahre neunzehnhundertsechsundzwanzig bei der Internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen bereits gewundert habe; damals sah ich im Vergnügungspark dieser Ausstellung einen Flohzirkus.

Die soziale Fürsorge der Düsseldorfer Ausstellung hatte die Flöhe nicht erreicht, und wahrscheinlich hat auch der Tierschutz noch nicht an die Flöhe gedacht, denn ein Floh ist nun einmal ein angriffslustiges Tier, und der Mensch, der sich ihm gegenüber in Abwehrstellung befindet, denkt nicht an Schutz und Recht der Flöhe.

Flohzirkus! Warum, habe ich mich gefragt, gibt es so etwas? Warum geht der Mensch in einen Flohzirkus? Heute, im Zeitalter anderer Sensationen? Aus Jux geht er hinein . . .

Ich ließ mir erzählen, wie es in einem solchen Flohzirkus hergeht. Die Schilderungen waren unklar. Ich beschloß, mich selbst zu überzeugen.

Ich sah, daß die Flöhe auf einer kreisrunden Pappscheibe Wägelchen zogen, Ringkämpfe ausführten und andere „Kunst"-Stücke machten. Aber alles war Natur und nicht Dressur, denn die Kunststücke waren nichts anderes als die Reaktion eines erlittenen Schmerzes.

Denn jedes Insekt hatte eine feine Drahtschlinge um den Leib. Für ein ganzes, durch die Marter verkürztes Insektenleben mit einer Drahtschlinge um den Leib.

Sie, moderner Mitmensch, mit Bubikopf, voll sportlichen Ehrgeizes, aufgeklärt bis über Freud hinaus, sagend, das sei ja nur ein Floh. Und die Romantik der Rummelplätze, Schützenfeste, Lunaparks und so weiter sei doch auch etwas. Und ein Flohzirkus, nun: das ist ein pietätvoll zu behandelnder Rest jener Romantik. Und deshalb sind Sie in den Flohzirkus gegangen.

Wenn Sie einen Floh haben, dann halten Sie es mit dem großen Dichter, der vielleicht auch manchmal einen Floh gehabt hat, obwohl er Staatsminister war, und „knicken und ersticken sogleich, wenn einer sticht!"

Aber Sie piesacken das Tier nicht mit einer Drahtschlinge zum fragwürdigen Vergnügen jener Mitmenschen, die mitten im Jux vergessen, daß sie diese Roheit aus Denkfaulheit und Herzensträgheit durch das Bezahlen eines Eintrittsgeldes bestätigen.

Daß der Floh einen schlechten Ruf hat, liegt an seinem blutsaugerischen Gewerbe, aber wenn er groß wäre wie ein Elefant oder wie ein Löwe, würden wir ihn fürchten und nicht bösartig quälen. Ich aber glaube, daß vor dem Herrn der Welt, welcher aller Tiere gemacht hat, der Floh soviel gilt wie der Löwe.

Aber ist ein Löwe im furchtbar engen Käfig einer Menagerie oder eines Zoologischen Gartens nicht auch ein armer Teufel! Sehen Sie ihm nur einmal in die Augen! Aber nun bin ich vom Floh auf den Löwen gekommen.

Nüchterne Gedanken.

Von

M. Soschenko.

Ich sage nicht, daß es bei uns viele Betrunkene gibt. Betrunkene gibt's bei uns garnicht so viele. Im ganzen Monat Mai bin ich nur über einen gestolpert, den der Suff hingestreckt hat. Und zwar lag er quer auf dem Bürgersteig. Ich wäre im Dunkeln beinahe auf ihn getreten. So ein Teufel.

Ich sehe genauer hin — da liegt ein Kerl, sternhagelvoll, heult und wischt sich das Maul mit der Mütze ab.

Steh auf, Onkelchen, sag ich, was liegst du hier so breit wie in einem Doppelbett? Und will ihn aufrichten, — er aber wehrt sich.

Was heulst du, bldder Tropf?

Ach, sagt er, ich bin so gekränkt . . .

Was kränkt dich denn?

Weil die Menschen so'n Pack sind, sagt er.

Wieso ein Pack?

So, sie gehen einfach vorbei . . . Gähnen vorwärts, ohne sich umzusehen . . . Gönnen einem nicht einmal einen Blick, was da wohl für ein Mensch liegt, ein Betrunkener oder vielleicht ein Verunglückter . . .

Du bist aber betrunken . . .

Na, natürlich bin ich betrunken, sagt er. Aber ich hätte doch auch hinfallen können, ohne betrunken zu sein. Gibt es etwa wenig solcher Fälle . . . Es hätte mein Fuß, sagen wir, auch wenn ich nicht betrunken wäre, eine falsche Bewegung machen können . . . Oder überhaupt, der Atem wäre mir weggeblieben . . . oder sonst was . . . Die Leute aber meinen, geh nur über ihn weg, eile nur vorwärts und lauf deinen Geschäften nach . . .

Uff! sage ich, du bist aber doch betrunken.

Ja, sagt er, gewiß bin ich nicht nüchtern. Jetzt allerdings bin ich schon ein wenig zu mir gekommen, ich liege schon seit zwei Stunden hier, absichtlich . . . Und daß in den zwei Stunden ein Hund wenigstens nach mir gesehen hätte — man kann ja vor Kränkung sterben. Kriepier also unter den Füßen der Vorübergehenden, heißt es, auch wenn du nicht betrunken bist. Was folgt daraus? Daraus folgt, daß die Menschen heutzutage kein Herz haben. Früher, wenn man einmal hingefallen ist, da haben sie einen umringt, hielt einem Eau de Cologne vor die Nase hin, rieben ihn. Natürlich bis sie merkten, was los war. Wenn sie's gewahr wurden, stehen sie einen freilich liegen. Und heutzutage, wie ist es da?

Ich hob meinen armen Betrunkenen in die Höhe, richtete ihn auf. Gab ihm einen kleinen Ruck, um ihn in Bewegung zu setzen. Schön, er setzte sich in Bewegung.

Nach fünf Schritten jedoch ließ er sich auf einer Stufe nieder.

Nein, sagte er, ich kann nicht gehen, ich bin zu gekränkt. Tränen verschleiern mir die Augen. Die Menschen sind zu hartherzig.

(Aus dem Russischen übersetzt von Fega Frisch.)

Oertliches.

22. März 1929

Stadtteil Gelsenkirchen.

Blumen in der Großstadtstraße.

Hg. Die Stadtmenschen, insbesondere die Bewohner der großstädtischen Asphaltwüsten klagen mit Recht oft über die Nüchternheit und Oede in ihrem Dasein. Es fehlt ihnen schon seit Jahrzehnten die enge Verbundenheit mit dem Ablauf des Naturgeschehens: die Sehnsucht danach liegt aber jedem Menschen im Innern fest verankert. Deshalb setzt regelmäßig am Wochenende eine oft komisch anmutende Flucht aus der Großstadtenge in die Naturweite ein. Für viele sind es nur ein paar flüchtige Stunden, die sie draußen verbringen, und Hast und Unbequemlichkeit lassen den rechten Naturgenuß verkümmern. Der Mensch braucht die ständige Berührung mit der Natur als der ewig spendenden Quelle neuer Kraft. Warum holt der Großstädter sie nicht mehr hinein zu sich? Es gibt ein einfaches und natürliches Mittel, uns immer in unmittelbarer Fühlung mit der Natur zu halten. Man sollte den Blumenschmuck viel mehr als bisher zum Mittler mit der großen, herrlichen Schöpfung werden lassen. Nicht nur in Parkanlagen und auf Beeten sollten Kinder des Lichtes und der Freude eine Heimat haben, nein, vor jedem Fenster, auf jedem Balkon könnte ein kleiner Garten erblühen und uns den ganzen Zauber heimischer Natur enthüllen. Wie schön mutet uns eine einförmige Straßenreihe an, wenn ihr dumpfes Grau von lichten Blumen belebt wird, die von der Sonne selbst mit ihrem Leben erfüllt, uns Freude schenken. Darum sei es jedem Großstadtkinde ans Herz gelegt: Pflanzt Blumen vor eure Fenster, verschönt euer Dasein und bringt Freude und Licht in euer Tagewerk! Damit verbreitet ihr auch Freude und Frohsinn um euch und laßt die anderen teilhaben an den unbegreiflichen Herrlichkeiten der Natur. Es sollte alle Bewohner einer Großstadt ein edler Wettstreit erfassen, dann würde man miteinander viel harmloser, freudiger und friedfertiger verkehren, als es jetzt oft der Fall ist. Mit dem Einzug der Blumen ins Haus kommt ein Teil der gottesinnigen Naturruhe zurück, die längst daraus entflohen war.

Der 2. April 1929.

Ein wichtiger Termin für Arbeitnehmer!

Letzter Tag für Lohnsteuererstattungsanträge für 1928.

A. Das Einkommensteuergesetz sieht im Paragraph 39 eine Lohnsteuer-Rückerstattung an Arbeitnehmer mit 9200 RM. Jahreseinkommen höchstens vor, wenn durch Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik oder Kurzarbeit ein Verdienstausfall entstanden ist, so daß die gesetzlich steuerfrei bleibenden Beträge im Laufe des Jahres 1928 nicht voll berücksichtigt worden sind. — Außerdem kommt die Rückzahlung von Steuern auf Antrag in Frage, wenn durch Krankheit, Unglücksfall, Unterstützung mittelloser Angehöriger usw. besondere wirtschaftliche Belastungen des Arbeitnehmers vorliegen, oder wenn Steuern vom Arbeitgeber abgezogen wurden, obgleich der Arbeitslohn weniger als die im Gesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat. Der „Gewerkschaftliche Pressedienst" weist nochmals nachdrücklich darauf hin, daß der letzte Tag der Einreichung für solche Anträge kalendermäßig der 31. März ist. Da auf diesen Tag jedoch der erste Osterfeiertag entfällt und auch an den beiden vorhergehenden Tagen die betreffenden Dienststellen geschlossen sein werden, ist der 2. April als letzter Tag des Eingangs beim Finanzamt festgesetzt. — Die beschleunigte Einreichung liegt also im Interesse aller Arbeitnehmer, die von dieser Vergünstigung noch Gebrauch machen wollen. Anträge sind schriftlich an das zuständige Finanzamt zu richten; dort sind gegebenenfalls Formulare zu haben; verschiedene Belege (Steuerkarte 1928, Nachweise des Verdienstausfalles usw.) die aus dem aufgedruckten Merkblatt ersichtlich sind, müssen beigefügt werden.

Eine Kriegsgefangenen-Stiftung des Reiches?

800 000 Mark zur Verfügung.

Gegen den zwischen Deutschland und Frankreich am 30. Oktober 1926 abgeschlossenen Vergleich über die Guthaben und Wertsachen der ehemaligen Kriegsgefangenen wendet sich, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands in einer erneuten Eingabe an den Reichstag. In dieser wird besonders hervorgehoben, daß die Reichsregierung gegenwärtig beabsichtigt, die auf Grund des Vergleichs vom 30. Oktober 1926 von Frankreich erhaltenen 800 000 Mark zum Grundzweck einer Kriegsgefangenen-Stiftung zu machen, weil es sich als technisch unmöglich herausgestellt habe, die geringen Einzelbeträge den Empfangsberechtigten auszuzahlen. Die Arbeitsgemeinschaft fordert in ihrer Eingabe die Veröffentlichung aller Verhandlungen, die in den vergangenen 10 Jahren seit Friedensschluß von den bisherigen Reichsregierungen in dieser Frage gepflogen wurden.

Interessenverein Hüllen.

-nn Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend, 8 Uhr, im Lokale des Herrn Nachbarschulte die seit langem vorbereitete Generalversammlung stattfindet. In derselben wird die von den Ausschüssen ausgearbeite Denkschrift einer endgültigen Beratung und Beschlußfassung unterzogen. Auch sollen die Mitglieder des Vorstandes und der Kommissionen in ihren Aemtern bestätigt werden. Wer sich an den Arbeiten, die noch in Aussicht stehen, in irgend einer Form beteiligen will, findet heute abend Gelegenheit, sich zu melden. Es wird eine allgemeine Beteiligung der Bewohner des Stadtteiles Hüllen an der heutigen Sitzung erwartet, da die Interessen der gesamten Bürgerschaft vertreten werden sollen.

Neue Wege zur Verhinderung der Verkehrsgefahren.

Zwangserziehung von Fahrern und Fußgängern.

5. Geheimnisvolle Vorgänge in der Umgebung des Hans-Sachs-Hauses und auf dem Alten Markt zogen in den gestrigen Vormittagsstunden die neugierigen Blicke vieler Passanten auf sich und bald sah man überall Gruppen von Menschen in interessiertem Gespräch zusammenstehen. Man merkte sofort, daß irgend was Besonderes ein starkes Interesse geweckt hat und das war ja auch letzten Endes der Zweck des Ganzen, was dort vorgenommen wurde. Man sah nämlich hier und da einen Mann auftauchen, der einen eigentümlichen kleinen Handwagen fortbewegte. Dieser Handwagen hinterließ jedesmal auf der Straße einen breiten weißen Farbstrich als Spur seines Wirkens. Was hatte das zu bedeuten? Wir kennen die dauernden Bemühungen aller in Frage kommenden Stellen, die zwingend darauf hinzielen, die mit dem dauernd zunehmenden Fahrzeugverkehr und namentlich dem Automobilverkehr verbundene Steigerung der Verkehrsunfälle nach Möglichkeit zu unterbinden. Alle Warnungszeichen und Verkehrsposten haben bisher in dieser Beziehung nicht genügend erreichen können. Man versucht daher jetzt auch in Gelsenkirchen eine Regelung im Fahrzeug- und Fußgängerverkehr durch Ziehen von weißen Strichen zu erreichen. Es soll durch diese weißen Striche, die bei Tag wie bei Nacht gut sichtbar sind, Fahrzeugen wie Fußgängern an verkehrsreichen Stellen unzweideutig der richtige Weg gewiesen werden. Einige Proben davon sehen wir jetzt am Alten Markt. Dem Fahrzeuglenker wird an Straßenkreuzungen deutlich die zu nehmende Kurve vorgeschrieben. Er wird dadurch gezwungen, die richtige Fahrbahn einzuhalten. Damit wird auch dem äußerst gefährlichen Schneiden von Kurven und den damit verbundenen Zusammenstößen erheblich gesteuert. Durch Fahrdämme unterbrochene Bürgersteige werden durch den weißen Strich verbunden, so dem Fußgänger zeigend wie weit er von seinem Wege abweichen darf und ihn wieder darauf hinweisend, daß er einen Fahrdamm nur im rechten Winkel kreuzen soll. Am Hans-Sachs-Haus in der Wattmannstraße sieht man in denselben weißen Strichen die Kennzeichnung eines Parkplatzes für Automobile mit Angabe der Anfahrtsrichtung. In unzählig vielen Variationen läßt sich die Verwendung des weißen Striches im Interesse der Verkehrsregelung denken. Handelt es sich im Augenblick auch hier nur um Versuche im Fahren nach dem Strich, so wäre doch dringend zu wünschen, daß die praktische Durchführung dieser Neuerung ein gangbarer Weg zur weitmöglichen Verminderung der Verkehrsgefahren bedeuten würde. Unserem Vernehmen nach ist diese für uns neue Verkehrsregelung bereits in über 500 Städten eingeführt. Jedenfalls ist es denkbar, daß die weißen Striche mehr die Aufmerksamkeit erwecken, als alle Warnungsschilder. Das Verfahren an sich ist äußerst einfach. Auf einem Handkarren befindet sich ein Farbbehälter. An dessen unteren Seite tritt die weiße schnell trocknende und haltbare Lackfarbe in eine mechanische Streichvorrichtung und wird durch diese in gleichmäßiger Weise auf die Straße gebracht. Zweckmäßig wird das Strichezieben in den frühen Morgenstunden vorgenommen, damit bei Einsetzen des Verkehrs die Farbe trocken geworden ist. Nebenbei kann erwähnt werden, daß die Streichmaschine auch bei anderen Gelegenheiten verwandt werden kann, so z. B. bei Einteilung der Stände auf Marktplätzen, Einteilung der Spielfelder auf Sportplätzen usw.

Nichts für ungut . . . aber . . .

Wir haben eine Truppe Arbeiter, denen die Straßenreinigung obliegt. Auch hat jede Kolonne einen Aufseher. Das ist alles in bester Ordnung. Aber die Kehrseite: Der Ausgleich spielt eine große Rolle im Leben. Beim Straßenreinigen ist er in Bezug auf Beseitigung des Straßenschmutzes nicht lobenswert. Dies wird aber fleißig geübt. Man überzeuge sich und sieht, daß der Mann, wenn er ein Häuflein Schmutz in der Gosse vorfindet, es nach 20 bis 30 Schritten glatt der ausgleichenden Gerechtigkeit geopfert oder in das Kellerloch oder den Senkkasten hat verschwinden lassen. Nichts für ungut — aber . . .

*

Das Kellerloch: Sehen und sich abwenden. Was muß dieses arme Loch nicht alles aufnehmen: Papier, Obstschalen, Auswurf, Straßenkehricht und vieles andere mehr. So liegt es Jahr um Jahr und riecht besonders im Frühjahr, wenn in manchen Kellern die Reste der eingekellerten Kartoffeln faulen, fürchterlich. Lieber Kellerinhaber, liebe städtische Polizeiverwaltung und liebes Gesundheitsamt; nichts für ungut — aber . . .

*

Zugegeben wird, daß Müllabfuhr keine sonderlich angenehme Beschäftigung ist. Warum aber lassen die Männer einen Müllbehälter, der versehentlich oder auch absichtlich umgeworfen wurde, nun samt seinem Inhalt auf der Gosse liegen? Was nützt da die vorhergegangene Straßen- und Bürgersteigsäuberung? Nichts für ungut, liebe Verwaltung — aber ein dritter Mann bei jedem Müllwagen mit Schaufel und Besen könnte dem Uebel abhelfen.

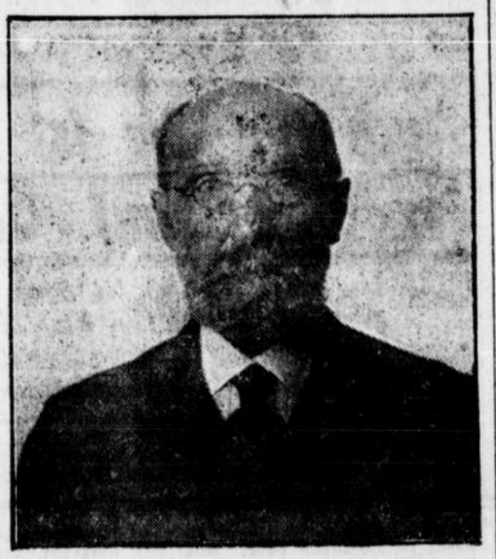
st. **Drei Monate unter dem Kanaleis.** Wie wir gestern bereits kurz berichteten, wurde aus dem Rhein—Herne-Kanal eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Wie wir nun erfahren, sind inzwischen die Personalien des Toten festgestellt worden. Es handelt sich um den 25jährigen Karl Bedmarek aus Gelsenkirchen-Bulmke, Frankenstraße. Der Genannte hatte sich bereits am 1. Januar 1929 von Hause entfernt mit der Bemerkung, er werde ins Wasser gehen. Tatsächlich ist er auch seit dem 1. Januar nicht mehr gesehen worden. Der Tote hat also ungefähr drei Monate unter dem Eise des Kanals gelegen.

ö. **Großbuddelei in der Gewerkenstraße in Schalke.** In der ganzen Gewerkenstraße von der Schalker- bis zur Wörthstraße sind jetzt Erdarbeiten im Gange. Zunächst werden hier neue Fernsprechkabel in Verbindung mit dem neuen Selbstanschlußamt verlegt. Erfreulich ist hierbei zu bemerken, daß man daran gedacht hat, gleich nach Zuschüttung der Kabelgräben auch die durch die Arbeiten zerstörten Bürgersteige wieder in Ordnung zu bringen. Dann wird zur Zeit in dem letzten Teile der Gewerkenstraße, zwischen Herzog- und Wörthstraße, am Schalker Feuerwehrplatz eine neue Straßenkanalisation verlegt. Es kommt eine Zementröhrenleitung von 30 Zentimeter Lichtweite infrage. Die Arbeiten dürften bald beendigt sein.

ö. **Provisorische Befestigung eines Teiles der Rheinischenstraße.** Die Rheinischestraße ist bislang nur von der Essener- bis zur Helmutstraße ausgebaut. Die nun in der genannten Straße hinter der Helmutstraße liegenden kleineren Werke hatten infolgedessen bisher über einen äußerst schlechten, bei nassem Wetter grundlosen Anfahrtsweg zu klagen. Das soll jetzt insofern anders werden, als die Stadt damit begonnen hat, den für die Werke infrage kommenden Teil der Rheinischenstraße auf drei Meter Breite chausseeartig zu befestigen. Bedeutet diese Befestigung auch nur eine provisorische, so ist doch aber den Beteiligten schon sehr viel geholfen. Die Arbeiten werden als Notstandsarbeiten durchgeführt.

Lehrlinge und Greise. In den Berufen. Die größte Zahl von Lehrlingen und Jugendlichen unter 18 Jahren findet sich nach der letzten Berufszählung von den größten Facharbeiterberufen bei dem der Bäcker mit 36 Prozent. Es folgen die Schuhmacher mit 35, Schlächter 32, Schneider 31, Tischler Sattler, Holzbildhauer und Mechaniker 28, Stellmacher und Barbiere 27, Glaser, Klempner und Konditoren 26 Prozent. Im Durchschnitt kommen zwei bis drei Gesellen auf einen Lehrling. Am niedrigsten ist der Anteil der Jugendlichen unter 18 Jahren bei den Webern mit 10 Prozent, den Steinbrechern mit 9, den Maschinenarbeitern und Kellnern 8 und den Bergarbeitern mit 4 Prozent Unter den Lokomotivführern, Triebwagenführern und Kraftfahrern gibt es überhaupt keine Jugendlichen. Bei den Maschinisten und Heizern bleibt ihr Anteil unter 1 Prozent. Der Anteil der mittleren Altersgruppen zwischen 25 und 50 Jahren ist dagegen am größten bei den Lokomotivführern mit 83 Prozent, den Triebwagenführern mit 77, Kraftfahrern 68, Maschinisten 66, Kellnern 63, Heizern 62, den Metallarbeitern 55, Bergarbeitern 53, Putzern und Stukkateuren 52, den Steinbrechern und Steinsetzern 51 Prozent. Ueber 65 Jahre sind bei den Webern 6 Prozent, Böttchern 4½ Prozent usw.

80. Geburtstag.



Unser alter, treuer Abonnent, der Invalide Ludwig Bleck, wohnhaft in Gelsenkirchen-Schalke, Berlinerstraße 8, kann am heutigen 22. März seinen 80. Geburtstag feiern. Der alte Herr machte den Feldzug 1870/71 mit und blieb bei der Besatzung in St. Mihiel bis 1873. Im Kriege 1914/18 fiel ein Sohn; jetzt gratulieren heute vier Kinder und zwei Enkelkinder neben vielen anderen. Auch wir senden die herzlichsten Glückwünsche unserem wirklich treuen Leser.

Landaufenthalt Pommern. Für schulentlassene Knaben und Mädchen, sowie für einige noch schulpflichtige Kinder im Alter von 12 bis 13 Jahren sind in Sydow und Breitenberg (Kreis Schlawe) noch Stellen frei. Für die Schulentlassenen wird eventuell das Reisegeld gezahlt. Wer mitfahren will, melde sich schnellstens, spätestens bis Montag, 25. März, bei Pastor Schumacher, Gelsenkirchen, Waterloostraße 42, da gleich nach Ostern die Reise angetreten wird.

ö. **Die Herrichtung bezw. der Ausbau der Steinmetzstraße** zwischen Liborius- und Industriestraße, also innerhalb des Baukomplexes der gemeinnützigen Baugesellschaft, über deren „Glanz" wir vor kurzem noch berichteten, dürfte jetzt doch Ernst werden. Zunächst hat der städtische Gartenbau damit begonnen, die Pflanzgruben für Straßenbäume an beiden Straßenseiten auszuheben und mit Mutterboden anzufüllen. Im Anschluß daran wird dann wohl endgültig mit dem Ausbau dieses Straßenteiles begonnen werden, dem dann die Anpflanzung der Bäume und somit die endgültige Fertigstellung der Straße folgen wird. Es wäre zu wünschen.

P. **Billig getankt.** Zwei Polizeibeamte bemerkten am Donnerstag morgen gegen 3.50 Uhr an einer Tankstelle in der Wilhelminenstraße ein Auto ohne Licht. Beim Nähertreten der Beamten fuhr der Wagen in Richtung Gelsenkirchen davon. An der Tankstelle war die Tankpumpe erbrochen. Etwa 35 Liter Benzin sind entwendet worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

A. **Aenderung der Schiedsmannsbezirke im Stadtteil Gelsenkirchen.** Für die verschiedenen Schiedsmannsbezirke der früheren Stadt Gelsenkirchen ist folgende Aenderung beschlossen worden:

a) Die Steinmetzstraße von Grenzstraße bis Schluß, früher Bezirk 8, kommt nach Bezirk 7 (Schiedsmann Schumacher),

b) die Königgrätzerstraße vom Bezirk 3 ebenfalls nach Bezirk 7,

c) die Wilhelminenstraße von Anfang bis Grenzstraße von Bezirk 3 nach Bezirk 2 (Schiedsmann Hirnstein),

d) die Schalkerstraße von Florastraße bis Grenzstraße von Bezirk 2 nach Bezirk 3 (Schiedsmann Pieper),

e) die Königgrätzerstraße desgleichen von Bezirk 2 nach 3.

Kirche – Schule – Haus

Evangel. Schulgemeinde Neustadt. Am Freitag, 21 Uhr (nach dem Passionsgottesdienst), Sitzung des erweiterten Vorstandes. Das Erscheinen der Elternbeiräte sowie deren Vertreter wird erwartet.

Die Handarbeitsschule der evangel. Frauenhilfe Bismarck-Ost gibt bekannt, daß sich berufsschulpflichtige Mädchen, die Ostern eintreten wollen, bis zum 1. April gemeldet haben müssen. **Der Besuch der Handarbeitsschule befreit von der Berufsschulpflicht.**

Im heiligen Lande.

Im Saale der Stadtmission sprach am Mittwoch abend Pastor Gauger-Elberfeld über seine Reiseeindrücke und Erlebnisse im gelobten Lande. Pastor Gauger, der Herausgeber von „Licht und Leben" besitzt ein ausgezeichnetes Erzähltalent. Er hat die schönsten Punkte und Momente seiner Reise in vielen schönen Bildern festgehalten und versteht es, diese mit interessierenden Ausführungen vorzuführen. In dem Vortrag hatte sich ein ansehnliches Publikum eingefunden. Herr Hartstang eröffnete mit einer Andacht den Abend. Der gemischte Chor unter der sicheren Leitung von Herrn Widart ließ es sich nicht nehmen, mit seinem Können dem Vortrag den rechten Boden zu bereiten. Pastor Gauger sprach eingangs seines Vortrages über seine Reise, die ihren Weg über Italien Aegypten nach Palästina nahm. Den Aufenthalt in Rom benutzte er, um die heilige Stadt mit der Peterskirche und dem neuen vatikanischen Staat anzusehen und das Bemerkenswerte im Bilde festzuhalten. Ebenso zeigte er Bilder von Capri. Flugzeugaufnahmen aus dem Lande der Pyramiden beschlossen den ersten Teil. Die weitere Fahrt führte an die palästinische Küste. Der erste Ort im gelobten Lande war Jaffa. In Haifa verläßt er das Schiff, um nun zu Fuß und Wagen die Stätten aufzusuchen, an denen vor 2000 Jahren der Herr gelehrt hat. Es ist nicht mehr viel von den Orten zu sehen. Die Prophezeiung hat sich an ihnen erfüllt. Das regste Interesse beanspruchen natürlich Jerusalem mit dem Tempelplatz und die Klagemauer. Gute Bilder zeigten die heiligen Orte. Die Frage, wo Gethsemane und der Oelberg gelegen haben, steht immer noch offen, doch zeigte Pastor Gauger die mutmaßlichen Stellen. Wenn sich auch gewisse Kreise um diese Frage streiten, so bedarf sie doch für uns keiner Diskussion. Sein Golgatha und Gethsemane muß jeder evangelische Christ im Herzen tragen. Ein redendes Zeichen deutscher Christenliebe bildet das syrische Waisenhaus in Jerusalem, in dem bewußt an der Erziehung und Ertüchtigung der verwaisten Jugend gearbeitet wird. Der letzte Teil des Vortrags zeigte das Gebiet des unteren Jordans mit dem toten Meer. Eine öde, trostlose, unbewohnte Gegend, tiefer als der Meeresspiegel. Die unfruchtbaren Wüsten lassen Menschen keine Lebensmöglichkeit. Pastor Gauger wußte mit seinem Humor dem Vortrag öfters hübsche Wendungen zu geben. Mit seinen Ausführungen hat er sich neue Freunde gewonnen. Gesang und Gebet beschlossen den Abend.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein Bulmke. Um 6 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Kamerad Klapproth die Versammlung. Gegen die Niederschrift der letzten Versammlung wurden keine Einwendungen erhoben. Der Kassenbericht wurde vom Kameraden Hackenberg bekanntgegeben, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Wegen Beteiligung an dem 20. Stiftungsfest der 13ner in der Stadthalle am 14. April ist die Monatsversammlung am genannten Tage um 4 Uhr. Es wird um rege Beteiligung an der Versammlung gebeten, in Mütze, weil von derselben aus geschlossen zur Stadthalle marschiert wird. Bei dem ersten diesjährigen Preisschießen am 2. Juni bei Schmidt-

Heute:

Alte und neue Heimat
und
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten

In den ersten 10 Jahren



sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.



Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung.

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

KAMPHAUS g. m. b. H.

Großer billiger Oster-Verkauf!

Aus allen Abteilungen bringen wir besonders billige Angebote.

Sonntag, den 24. März sind unsere Verkaufsräume von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Porzellan

Eßservice für 6 Personen, Goldband u. Streublumen 24.50
Kaffeeservice für 6 Personen ... 9.50 5.90
Obstteller handgemalt 0.50
Obstschalen auf Fuß 1.95
Eßteller feston, flach und tief 0.48

Steingut

Satz Schüsseln ..... 6 Stück 0.95
Schüsseln groß 0.25
Schüsseln groß, eckig 0.60
Teller flach und tief 0.15
Dessertteller 0.10
Tassen weiß und bunt 0.10

Haushalt

Krups Hauskatzwagen 2.95
Krups Idealwagen 8.85
Wagen mit 2 Messingschalen 12.50
Brotkästen mit schönen Dekoren 2.95
emaillierte Brotkästen 9.85
Steingut-Brotkästen 16.95

Für den Hausputz

Protos Staubsauger 165.-
Teppichkehrmaschinen 11.50
Bohnerbesen mit reinen Borsten 3.95
Sigella Mop 3.25
Resinoleum das beste und stets nachgefragte Parkettreinigungsmittel 4.50
Alleinverkauf für Gelsenkirchen.

Große Auswahl in praktischen Ostergeschenken

Nickelwasserkessel messing, vernickelt .. von 7.80 an
Nickeltöpfe ..... 3 Stück von 15.25 an
Nickellöffelgarnitur 4-teilig 4.25
Fliesenlöffelbleche 4-teilig 5.95

mann findet auch ein Kaffeetrinken der Frauen und Kinder der Kameraden statt. Bis zum 21. Mai muß die Anzahl der teilnehmenden Personen beim Schriftführer W. Elsner jr., Heinrichstraße 86 oder beim Kassierer A. Rohde, Bulmkerstraße 41, angegeben sein. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Es wurde der Antrag angenommen, daß der Kassierer für das Einholen der Beiträge 10 Prozent erheben kann.

Kriegerverein ehem. Angehör. des 1. A.-K. Anläßlich des Volksbildungsabends des Kyffhäuser-Jugendbundes hielt der Verein seine Monatsversammlung am Sonntag. Die Vertretertagung des Rhein-Ruhr-Bundes ist auf einen späteren Termin verschoben. Die Generalversammlung ist am 14. April.

Jugendgruppe des Kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Samstag abend Turnen von 18 bis 20 Uhr in der Hindenburgschule. Sonntag morgen ½10 Uhr Antreten bei Haben zum Uebungsschießen um 9½ Uhr bei Reiermann. Erscheinen eines jeden Jungmannes ist Pflicht.

Stadtteil Buer.

Schlecht belohnte Gastfreundschaft.

st. Der Bergmann L. aus Rotthausen hatte sich wegen Diebstahls vor dem Buerschen Gericht zu verantworten. Der Angeklagte, ein junger Bursche von 20 Jahren, besuchte, nachdem er gerade aus dem Gefängnis entlassen worden war, einen älteren Bergmann in Erle, mit dem er früher zusammen gearbeitet hatte. Er klagte diesem seine Not, worauf ihn sein ehemaliger Arbeitskollege zum Abendbrot einlud. Nachdem der Angeklagte das Abendbrot eingenommen hatte, erklärte er, er habe fürchterlichen Durst. Als ihm sein Gastgeber eine Tasse Kaffee geben wollte, verlangte er ein Glas Wasser. Um dieses zu holen, mußte der Gastgeber mit einem Eimer zur Pumpe gehen. Da der Angeklagte einige Zeit allein in der Wohnung war, benutzte er diese Gelegenheit, einen Geldbetrag von 750 Mark, der sich im Küchenschrank befand, sich anzueignen. Zum Termin wurde der Angeklagte polizeilich vorgeführt, weil er bereits zu einem früher angesetzten Termin nicht erschienen war. Er gab zu, den Bestohlenen mit der Absicht zur Pumpe geschickt zu haben, um sich das Geld aneignen zu können. Er will aber aus Not gehandelt haben. Er sei gerade aus dem Gefängnis herausgekommen und habe nichts zu essen gehabt. Da der Angeklagte bereits zweimal mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist, wurde er zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt.

Rp **Wieder freigelassen.** Der Bergmann W. in Erle, der bei einem Streit in der Nacht zum 10. März seinen älteren Bruder niedergeschossen hatte, war von der Polizei in Haft genommen worden. Er ist inzwischen nach erfolgtem Haftprüfungstermin wieder freigelassen worden und sieht seiner Aburteilung entgegen. Der getötete ältere Bruder galt als ein gewalttätiger Mensch.

st. **Schwerer Autounfall auf der Gelsenkirchenerstraße.** Am Donnerstag vormittag ereignete sich auf der Gelsenkirchenerstraße in Buer, in der Nähe der Ackerstraße, ein Autounfall. Ein Lastwagen aus Buer kam aus der Richtung Buer-Mitte und wollte zum Berger See. An der Ecke Ackerstraße nahte ein Straßenbahnwagen der Linie 12 (Buer-Schalke). Der Lastkraftwagen nahm die Kurve etwas zu kurz und sauste gegen den Straßenbahnwagen. Der Beifahrer des Lastkraftwagens Wilhelm Möllers aus Hassel, Polsumerstraße, wurde schwer verletzt und zum Marienhospital gebracht. Sowohl der Lastkraftwagen als auch die Straßenbahn wurden beschädigt.

B. **Der Kriegerverein Resse** hält am Sonntag, 17. Uhr, bei Wieland seine Monatsversammlung ab. Dem geschäftlichen Teil folgt ein Vortrag. Auch hat der Haus- und Grundbesitzerverein dort 11 Uhr eine Versammlung.

B. **Entlassungsfeier der Konfirmanden in Resse.** Die evangel. Schule veranstaltet am Montag, 17 Uhr, im großen Saale Wieland für die Ostern die Schule verlassenden Kinder eine sinnvolle Entlassungsfeier. Neben Vorträgen finden Reigen, sowie musikalische Darbietungen des Kinder-Schulorchesters statt.

st. **Gestörter Dieb.** Ein Diebstahl wurde am 18. März, gegen 18½ Uhr, bei einem in Surresse wohnhaften Landwirt B. H. versucht. Als H. um die angegebene Zeit seinen Schweinestall betrat, gewahrte er daselbst einen Mann, der dann sofort die Flucht ergriff und unerkannt entkam.

st. **Ueberfall auf den Hausverwalter.** Wegen gefährlicher Körperverletzung gelangten drei an der Ewaldstraße wohnhafte J. und B. F. und W. N., sowie ein Anwohner B. Sz. der Middelscherstraße zur Anzeige, weil sie am 14. März, gegen 19½ Uhr, in der Ewaldstraße einen Flurnachbarn K. M. angegriffen und denselben mit harten Gegenständen derart bearbeiteten, daß dieser sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Ursache dürfte wohl darin zu finden sein, daß M. Hausverwalter ist und bei dem Hauswirt veranlaßte, gegen F. und N. die Räumungsklage anzustrengen.

st. **Eine Frau am Küchenherd verunglückt.** Von einem bedauerlichen Mißgeschick wurde vorgestern die Familie K. aus der Kaiserstraße heimgesucht. Die Ehefrau erlitt einen plötzlichen Schwindelanfall und stürzte mit dem Körper auf den brennenden Küchenherd. Durch das Geschrei der Kinder wurde der im Garten arbeitende Ehemann auf die Gefahr aufmerksam, der seine Frau aus der gefährlichen Lage befreite. Die Frau erlitt schwere Brandwunden an Hände, Armen und im Gesicht und wird längere Zeit arbeitsunfähig bleiben.

Unfall eines Buerschen Autos in der Herrlichkeit. In unserer Ausgabe vom 5. März berichteten wir unter vorstehender Kennzeichnung über einen Autounfall. Dazu teilt uns Herr Julian Hüchtebrock jetzt mit: „Mein Wagen ist am 2. März überhaupt nicht draußen gewesen, jedenfalls habe ich keinen Unfall gehabt. Es kann sich nur um einen anderen Wagen handeln und hat der Chauffeur offenbar einen falschen Namen angegeben."

Buerscher Schützenverein 1826.

st. Am gestrigen Donnerstag fand im katholischen Gesellenhaus die Generalversammlung statt, die von über 500 Schützenbrüdern besucht war. Der Vorsitzende, Beigeordneter Schossier, leitete die Verhandlungen und widmete den im letzten Jahre gestorbenen sieben Mitgliedern einen ehrenden Nachruf. Den Jahresbericht erstattete Hauptmann Hußmann. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1053, der Kassenbestand 276,46 Mark. Im Berichtsjahr fanden zehn Versammlungen und acht Vorstandssitzungen statt, außerdem je ein Regimentsappell, Vergleichsschießen und Bivak. Bei der Vorstandsergänzungswahl wurden der erste Schriftführer Humboldt und der zweite Kassierer Lücke wiedergewählt. Ueber die Arbeiten des Festausschusses berichtete Oberst Neunkirchen. In diesem Jahre soll an drei Tagen ab 26. Juni ein großes Schützenfest begangen werden, wozu das Festzelt vom Feuerwehrverbandsfest benutzt werden soll. Der Gelsenkirchener Schützenbund hat seine Teilnahme mit 500 Mitgliedern angemeldet. Der Gegenbesuch findet im August statt. Einige Anträge, wie Anschluß an den westfälischen Schützenbund, Anlage eines eigenen Schießstandes und Aufstellung eines Schießprogramms, wurden dem Vorstand überwiesen.

Stadtteil Horst.

ku. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst,** hält am Sonntag 18 Uhr bei Kröschel seine Versammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Landsleute, die noch nicht Mitglied sind, sind zu der Versammlung eingeladen.

O. **Allgemeiner Bürgerverein Horst.** Die Vertrauensleute sind angewiesen, den vom Vorstand festgesetzten Beitrag für März von den Mitgliedern zu erheben. Man möge sich einen vom Vorstand ausgestellten Ausweis vorzeigen lassen.

O. **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Horst.** Die Programme für den am 7. April stattfindenden Wohltätigkeits-Abend sind bei den Vorständen und Vertrauensleuten der evangelischen Vereine in Horst zu je 50 Pfennig zu haben.

□ **Aus Horster Vereinen.** Der Kavallerieverein Horst-Emscher hält am Sonntag vormittag um 11 Uhr bei Wilmes eine Mitgliederversammlung ab. Diese Versammlung ist der letzte Zeitpunkt zur Anschaffung der Uniformen für den Appell. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist erforderlich. — Der Verein Horster Lehrer hält am heutigen Freitag bei Rüffer eine Vollversammlung ab. Beginn 8.30 Uhr.

□ **Wie steht es mit der Horster Berufsschule.** Vor einigen Tagen berichteten wir über die Berufsschulfrage in Horst, die innerhalb des Stadtteils einen Streit der Gemüter herbeigeführt hat. Wie wir hierzu erfahren, hat zwischen den maßgebenden Stellen vor kurzem eine Besprechung stattgefunden, in der man sich über die Horster Berufsschule folgendermaßen geeinigt hat: Die meisten gewerblichen Klassen sollen nach Buer abwandern und deren Schüler in den Fachklassen von Buer untergebracht werden. Nur die Metallarbeiterfachschule soll in Horst erhalten bleiben, und zwar sollen unter Hinzuziehung der Schüler von Buer-Süd drei Former- und zwei Schlosserklassen gebildet werden. Ueber die kaufmännische Berufsschule hat man noch keinen Beschluß gefaßt. Es ist möglich, daß sie in Horst bleibt.

□ **Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher.** Der Verein beteiligt sich am 14. April an dem Frühjahrswaldlauf in Erle. Wer daran teilnehmen will, muß sich beim Obmann melden. — Diejenigen Mitglieder, die gewillt sind, in diesem Jahre das Deutsche Turn- und Sportabzeichen oder das Reichsjugendabzeichen zu erringen, können beim Leichtathletikobmann Urkundenhefte haben. — Die Freude über die dem Verein Germania Herne ausgesprochenen und der Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher zugesprochenen zwei Punkte ist in Horster Sportkreisen sehr groß. Durch diese zwei wertvollen Punkte eröffnen sich dem Horster Verein die besten Aussichten auf einen sicheren Platz in der Sonderklasse.

□ **Namensumänderung.** Der Familie Bergmann F. Radkowski in Horst-Emscher, Gartenstraße 2, wurde die Erlaubnis erteilt, fortan den Namen Radhoff zu führen.

Stadt Wattenscheid.

t. **Prüfungen.** Ihre Gesellenprüfung für das Schreinerhandwerk bestanden: Tschäschke und Rammelkamp (Lehrmeister Gilly), Schulz (Lehrmeister Reichel), und Martens (Lehrmeister Mutz). Die Prüfungskommission stand vor Schreinermeister Geers, ihr gehörten noch an die Meister Reichel und Mutz, sowie die Altgesellen Ebert und Gulaschewski. Den theoretischen Teil leitete Gewerbeoberlehrer Steinweg. — Vor dem Prüfungsausschuß der Sattler- und Polstererzwangsinnung bestanden ihre Gesellenprüfung die Lehrlinge: Möll-

Auch für Sie ist und bleibt der Möbelkauf Vertrauenssache.

Und wenn Sie sich bei Ihren Bekannten und Freunden erkundigen . . . kaufen Sie bestimmt auf Empfehlung in dem bestgekannten Spezialunternehmen, mit bescheidenen Mitteln und doch für Lebensdauer, denn wir halten mehr als wir versprechen

Möbelhaus Rosenbaum Buer - de la Chevallerieestr. 25 u. 40

Das Haus größter Ausstellungen

VAMPYR

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyright 1925 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany. (Nachdruck verboten.)

15

„Folgen Sie mir, meine Herren," sagte der Generaldirektor. „Ich fürchte, es ist ein Unglück geschehen, aber ich hoffe keines, das nicht wieder gutzumachen ist. Ich habe in Notwehr gehandelt."

In größter Spannung betrat der Commander das Schlafzimmer, das er eben erst unter so dramatischen Umständen verlassen hatte. Er hatte nun seine ganze Fassung wiedergewonnen und machte einen beinahe unberührten und gleichgültigen Eindruck. Seine Fähigkeit, sich zu beherrschen, war bedeutend, und er hatte sie in vielen gefährlichen Lagen geübt. Er sah sofort, daß nichts Ernsthaftes geschehen sein könnte, aber er begriff auch, daß die anderen das unmöglich wissen konnten. Der junge Einbrecher lag immer noch dort, wo ihn der gewaltsame Schlag des Commanders hingeschleudert hatte. Der Diener hatte ihm den Rock aufgeknöpft, und man konnte an der muskulösen, nackten Brust sehen, daß der Mann atmete. Der Diener, der bis jetzt über ihn gebeugt dagekniet hatte, erhob sich.

„Er atmet schwach, aber regelmäßig," sagte er verwundert, „ich kann kein Blut an ihm entdecken und keine Wunde. Aber er ist bewußtlos."

„Sollte ich ihn doch nicht getroffen haben?" murmelte der Generaldirektor unsicher.

Rist blickte nach dem auf den Tisch geschleuderten Revolver.

„Sie sind doch sonst ein ausgezeichneter Schütze," meinte er.

„Ich sah ihn ja nicht," antwortete Johannes, indem er auf die Tapetentür wies, die zersplittert in ihren Angeln hing. Das Schloß war entzweigeschossen. Mit dem zerbrochenen Spiegelglas, das in Splittern umherlag und unter den Füßen der Herren knirschte, sah das Zimmer aus, als ob eben ein heftiger Kampf darin stattgefunden habe. Auch Rist unterzog nun den am Boden Liegenden einer schnellen Untersuchung. Er fand das Einbrecherhandwerkzeug in seinen Taschen.

„Seine Tat hat ihn zu Fall gebracht," meinte der Commander, „ein gewöhnlicher Einbrecher."

„Er ist überrascht worden," bemerkte Rist, „und hat keine Zeit finden können, etwas mitzunehmen. Er hat nichts in den Taschen. Merkwürdig. Ich begreife nicht, warum er bewußtlos ist. Vielleicht ist er mit dem Kopf gegen den Bettpfosten gefallen."

„Er muß doch getroffen sein," murmelte Johannes. „Ich habe zweimal durch die Tür geschossen."

„Unmöglich. Er hat keine Schramme."

„Wie haben Sie ihn entdeckt?" fragte der Commander.

„Er hatte sich hinter der Staffelei im Rauchzimmer versteckt," erklärte der Generaldirektor. „Ich hörte ihn, als ich zufällig hineintam."

„Waren Sie allein?"

„Ja, ganz allein."

„Aber was konnte der Bursche in Ihrem Rauchzimmer eigentlich stehlen?"

„Das hört sich ja an wie ein Verhör," meinte der Generaldirektor irritiert. „Nein, mein Verehrtester, er konnte da nichts stehlen, als meine Havannazigarren."

„Es sind ausgezeichnete Zigarren," murmelte der Commander träumerisch, „und insofern kann man sagen, daß er sein Schicksal verdient hat. Aber war es nicht doch etwas hart, ihn wegen der paar Zigarren mit dem Revolver in der Hand zu verfolgen?"

„Ich konnte doch nicht wissen —"

„Was konnten Sie nicht wissen?" fragte Cramer.

„Ich konnte doch nicht wissen, was er sich angeeignet hatte. Er floh durch die Seitentür über den Korridor in die kleine Bibliothek und von da die Wendeltreppe hinauf ins Schlafzimmer. Ich mußte eine Tür nach der anderen mit Gewalt aufbrechen. Die letzte habe ich mit dem Revolver entzweigeschossen."

„Haben Sie ihn gesehen, während er floh?"

„Nein."

„Dann verstehe ich Ihren Eifer. Sie wollten unter allen Umständen feststellen, wer es war?"

Johannes stutzte und starrte den Commander an. Aber Herr Cramer schien nur damit beschäftigt, seine feinen, weichen Lackschuhe vor den Glasscherben zu retten. Schaudernd betrachtete er die Verwüstung um sich her, den zerbrochenen Spiegel und die zerstörte Tür.

„Fürchterlich," murmelte er.

Jetzt griff Rist, nachdem er den Bewußtlosen untersucht hatte, ins Gespräch ein. Er wandte sich an den Generaldirektor:

„Sie waren ihm dicht auf den Fersen, als er hier hereinflüchtete, nicht wahr?"

„Er hatte soviel Zeit, daß er zuschließen konnte."

„Wie lange hat es gedauert, bis die Tür aufging?"

„Knapp zwei Minuten."

Rist wurde plötzlich eifriger.

„Ist schon nach dem Arzt telephoniert worden?"

„Sicher. Er wird bald kommen."

„Dem Burschen hier fehlt gar nichts. Er hat einen Stoß oder Schlag unters Kinn bekommen, das ist alles. In einigen Minuten wird er die Augen aufschlagen. Sie sollten den Arzt abbestellen und lieber nach der Polizei schicken."

„Meinen Sie?"

„Ja, es ist wirklich unnötig, wegen so einer Bagatelle einen Arzt zu stören. Außerdem werden gleich die anderen Gäste kommen."

„Sie haben recht. Ich möchte meine Gäste nicht gern in dieser dummen Situation empfangen. Ich werde ihn abbestellen."

Er ging rasch nach der Tür.

„Und nach der Polizei schicken," rief Rist ihm nach.

Der Generaldirektor drehte sich um.

„Er hat doch nichts gestohlen," meinte er zögernd.

Als der Generaldirektor verschwunden war, sagte Rist:

„Er möchte seine Gäste nicht gern merken lassen, daß er den Kopf verloren hat. Es war auch wirklich übertrieben, hinter dem kleinen Kerl mit dem Revolver herzulaufen. Immerhin ist bei der Sache ein merkwürdiger Umstand, der Johannes entgangen ist."

Der Commander blickte ihn fragend an. Rist wies auf den großen Mahagonischrank.

„Es ist doch Tatsache," sagte er, „daß der Dieb sich mit dem Mahagonischrank hier beschäftigt hat. Aber finden Sie es nicht völlig unwahrscheinlich, daß er das versucht haben soll, während Johannes von draußen mit dem Revolver schoß und die Tür jeden Moment nachgeben konnte? Es handelte sich im ganzen nur um zwei Minuten."

„Sie haben recht. Ich finde es auch sehr unwahrscheinlich. Aber was schließen Sie daraus?"

„Daß entweder Johannes lügt oder auch —"

„Oder auch?"

„Oder daß gleichzeitig jemand anders hier im Zimmer war. Und noch etwas: Es ist doch merkwürdig, wie gut er angezogen ist. Wenn man von der blauen Bluse absieht, ist er ganz wie ein kleiner Gentlemann gekleidet."

Johannes kam zurück.

„Ich habe an den Arzt telephoniert," sagte er. „Er kommt nicht."

„Haben Sie auch nach der Polizei geschickt?" fragte Rist.

„Aber er hat ja nichts gestohlen," wandte Johannes wieder ein.

„Mit anderen Worten, Sie haben die Polizei nicht benachrichtigt."

„Nein, ich habe die Polizei nicht benachrichtigt," sagte Johannes.

23.

Der Pflaumenfarbne.

Der Generaldirektor hatte seinem Diener nähere Befehle wegen des bewußtlosen Einbrechers gegeben und kehrte nun in die Halle zurück, um sich seinen Gästen zu widmen. Rist und der Commander folgten ihm.

„Sie begehen eine große Sünde gegen die Gesellschaft damit, daß Sie den Einbrecher laufen lassen," sagte Rist.

Der Generaldirektor ging darüber hinweg.

„Weil es einem Einbrecher gepaßt hat, mir eine kleine Visite zu machen," antwortete er, „bin ich nicht verpflichtet, die ganze Schererei mit Gerichtsverhandlungen und Zeugenaussagen auf mich zu nehmen. Womöglich verlangt man noch Auskunft von mir, was der Bursche eventuell hätte stehlen können. Nein, so was ist nicht zum Aushalten."

„Dann läuft er von Ihnen direkt woanders hin, um zu stehlen."

„Das ist gar nicht gesagt und mir jedenfalls höchst gleichgültig. Uebrigens ist es leichter, einen Menschen

Sonntag (Palmarum) sind die Geschäfte von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Rheinland-Westfalen.

R. **Arnsberg**, 21. März. (33 Schafe durch einen Hund zerrissen.) Ein Schafhirt, der jedes Jahr mit seiner Herde ins Oberbergische kommt, erlitt einen schweren Verlust. Ein wildernder Hund richtete in Klein Katern bei Hückeswagen die auf der Weide befindlichen Schafe entsetzlich zu. 23 Schafe wurden getötet, weitere 50 wurden so schwer verletzt, daß 10 notgeschlachtet werden mußten. Ferner sind etwa 20 Schafe verwundet. Der Hund konnte noch nicht eingefangen werden.

R. **Essen**, 21. März. (Betriebsratswahlen bei Krupp). Bei den heute stattgefundenen Betriebsratswahlen erhielten bei den Arbeiterratswahlen die Liste 1 (freie Gewerkschaft) 7795 Stimmen (12 Mandate), Liste 2 (Hirsch-Dunker) 393 Stimmen (0 Mandate), Liste 3 (christliche Gewerkschaft) 7032 Stimmen (11 Mandate), Liste 4 (Werkverein) 1684 Stimmen (2 Mandate), Liste 5 (Kommunisten) 3393 Stimmen (5 Mandate). Die freie Gewerkschaft und Kommunisten haben gegenüber dem Vorjahre 600 Stimmen verloren, die christliche Gewerkschaft gegenüber dem Vorjahre 624 Stimmen gewonnen. Angestelltenwahlen: Liste 1 (Afa) 6 Mandate, Liste 2 (Hirsch-Dunker) 2 Mandate, Liste 3 (christliche Gewerkschaft) 10 Mandate, Liste 4 (Oberbeamte) 2 Mandate, Liste 5 (Werkverein) 1 Mandat. Die Christliche Gewerkschaft hat bei den jetzigen Wahlen ein Mandat gewonnen, während Hirsch-Duncker und Oberbeamten je 1 Mandat verloren haben. Die Werkvereinler haben sich in diesem Jahre zum ersten Male an der Wahl beteiligt. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 90 Prozent.

M. **Duisburg**, 21. März. (Urnenfund aus vorchristlicher Zeit.) Eine Arbeitskolonne der Rhein- und Ruhrbaugesellschaft fand bei Tiefbauarbeiten an der Wedau eine Urne; da an derselben Stelle schon mehrfach ähnliche Funde gemacht worden waren, die aus vorchristlicher Zeit stammen sollen, so nimmt man an, daß auch diese Urne aus jener Zeit herrührt. Sie wurde dem städtischen Museum überwiesen.

M. **Barmen**, 21. März. (Zeitungskrieg zweier Oberbürgermeister.) Zwischen den Oberbürgermeistern von Barmen, Dr. Hartmann und Elberfeld, Dr. Kirschbaum, ist ein Konflikt ausgebrochen, der dadurch entstanden ist, daß Dr. Hartmann in einem Schreiben an Dr. Kirschbaum Einspruch gegen den Eingemeindungsvertrag Elberfeld-Lohwinkel erhob. Auf das sachliche Schreiben lehnte Dr. Kirschbaum eine Stellungnahme ab und verbat sich eine Kritik der Beschlüsse der Stadtverwaltungen und Stadtverordnetenversammlungen von Elberfeld und Lohwinkel. Die erneut unter Bezugnahme auf den Sperrparagraphen des Gesetzentwurfes für die Umgemeindung gestellte Forderung nach Aufklärung von Dr. Hartmann erhoben, hatte wiederum eine scharfe Antwort Dr. Kirschbaums zur Folge. Verschärft worden ist der Konflikt dadurch, daß zuerst Dr. Kirschbaum am Samstag und dann Dr. Hartmann am Montag die an den Kontrahenten gerichteten Antwortschreiben in der Presse veröffentlichen ließen, ehe sie den Empfängern bekannt waren.

M. **Düsseldorf**, 21. März. (Trauer in der Affenfamilie.) Der Düsseldorfer Zoologische Garten hat einen empfindlichen Verlust erlitten; von der Orang-Utan-Familie ist das Orang-Weibchen „Bibi" an den Folgen der tückischen Grippe eingegangen. Man hatte das wertvolle Tier vorher noch in die Krankenanstalten transportiert, wo es eingehend behandelt wurde. Doch alle Rettungsversuche scheiterten. Durch die Orang-Familie hatte der Zoo eine Einnahme von 84 000 Mark zu verzeichnen. Da die holländische Regierung den Fang und die Ausfuhr von seltenen Menschenaffen vorläufig verboten hat, ist es nicht möglich, einen Ersatz zu beschaffen. Von den im verflossenen Jahr eingefangenen 120 Tieren ist bis heute ein großer Teil verendet.

Ww. **Düsseldorf**, 21. März. (Zur Schändung der Schlagetererinnerungsstätte.) Für die Ergreifung der Täter, die in der Nacht zum 17. März die Richtstätte Schlageters geschändet haben, sind 300 RM. Belohnung ausgesetzt worden. Der Betrag fällt unter Ausschluß jeden Rechtsweges denjenigen Personen zu, deren Mitteilungen zur Bestrafung der Täter führen.

M. **Aachen**, 21. März. (Ein schrecklicher Unfall), dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, trug sich im Baaler Walde zu. Ein in Baal wohnendes älteres Ehepaar war zum Holzsammeln in den Wald gegangen. Nach Angaben des Mannes hat die Frau nun, während der Mann weiter in den Wald ging, ein Feuer angezündet, das aber anscheinend weiter um sich griff. Die alte Frau versuchte nun das Feuer auszutreten. Hierbei fingen die Kleider der Frau Feuer, wodurch sie sich am ganzen Körper schwere Brandwunden zuzog, die in kurzer Zeit zum Tode führten.

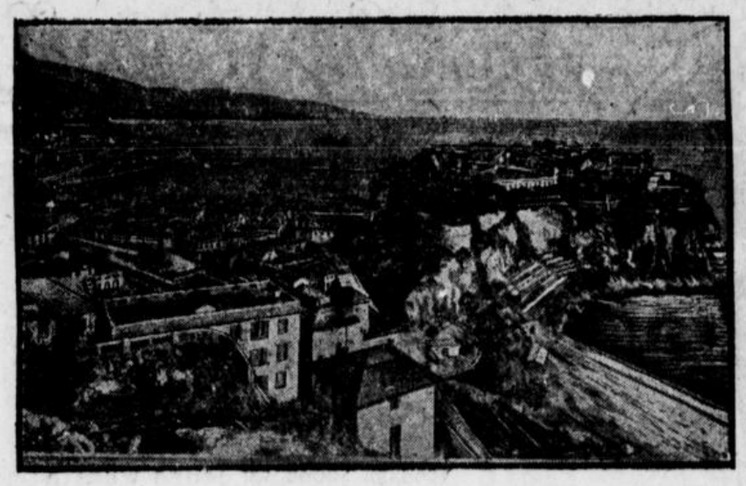
Ry. **Rees**, 21. März. (Der letzte niederrheinische Postillon gestorben.) Bernhard Franke, genannt „Ohme Bernd", war der letzte Postillon des Niederrheins. 50 Jahre lang fuhr er zwischen Rees und Empel die Post. Ein Stück der alten Zeit ist mit „Ohme Bernd" dahingegangen.

Ein Strafmarsch und seine Folgen.

R. **Köln**, 19. März.

Eine Kontoristin war zur Probe für vier Wochen gegen 85 Mark Gehalt eingestellt. Gegen 18 Uhr wurde das Mädchen von Sachsenring zum Postpaketamt am Krefelderwall geschickt, um eine Paketkarte, die es falsch ausgestellt hatte, zu ändern. Das Fahrgeld für diese lange Strecke wurde verweigert und die Kontoristin führte den Auftrag nicht aus, worauf sie entlassen wurde. Am Arbeitsgericht klagte sie auf Zahlung des Gehaltes bis zur Beendigung der Probezeit. Der Beklagte wandte ein, er habe doch nicht nötig, der Klägerin auch noch Fahrgeld zu geben, damit sie ihren Fehler wieder gutmache. Uebrigens habe ein Reisender der Firma ihr das Fahrgeld angeboten. Das Gericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung des eingeklagten Betrages und führte in der Begründung u. a. aus: Man konnte der Klägerin, die am Ostheim wohnte, nicht zumuten, um 18 Uhr noch vom Sachsenring nach dem Krefelderwall und zurück zu gehen. Sie wäre dann abends spät erst in ihrer Wohnung eingetroffen. Der Beklagte war verpflichtet, das Fahrgeld herzugeben. Er hat kein Recht, die Kläger wegen eines Fehlers zu bestrafen. Wir haben hier keine militärische Einrichtung, die für eine Verfehlung als Strafe einen längeren Marsch vorschreibt. Auch braucht die Klägerin nicht von einer dritten Person das Fahrgeld anzunehmen, zu dessen Bezahlung der Beklagte verpflichtet war.

Der Sturm im Wasserglase



oder: Revolution in Monako.

In Monako beschloß eine Versammlung von 700 Wählern die Abdankung des regierenden Fürsten Ludwig von Monako zugunsten seines Schwiegersohnes zu verlangen. Die Herrschaft des letzteren soll vorerst auf ein halbes Jahr beschränkt werden. Wenn nach Ablauf der sechs Monate die Forderungen der Bürger von Monako nicht erfüllt worden sind, wollen sie selbst die Regierungsgeschäfte übernehmen und unter Umständen die Republik ausrufen. Unser Bild zeigt das Fürstentum Monako aus der Vogelschau, auf der Halbinsel die Residenz des Fürsten, links die Stadt Monte Carlo.

Die Neugliederung des rhein.-westfäl. Industriegebiets und die Polizei.

Von Polizeipräsident Melcher, Essen.

Vor zwei Jahren habe ich in der Zeitschrift: „Die Polizei" versucht, die Eigenart des Ruhrgebiets und die sich aus ihr ergebende besondere Organisation der staatlichen Polizei an der Ruhr darzulegen [1]). Dabei kam ich zu dem Schluß, daß die Organisation der Ruhrpolizei mit ihrer Zusammenfassung mehrerer Städte oder auch mehrerer Stadt- und Landkreise zu einem Präsidialbezirk und der Errichtung besonders gearteter Polizeiämter für die außerhalb des Sitzes des Polizeipräsidenten gelegenen größeren Städte zwar unverkennbare Nachteile für den inneren Dienstbetrieb mit sich bringe, dafür aber eine leichte Anpassung der staatlichen Polizei an die komplizierten kommunalen Verhältnisse des Industriegebiets ermögliche.

Inzwischen sind nun die Verhältnisse an der Ruhr in ein neues Stadium getreten. Der in ständigem Fluß befindlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets will man Rechnung tragen durch eine

grundsätzliche kommunale Neuregelung

des Bezirks, eine allgemeine Umgemeindung, die nicht nur der schon vorliegenden industriellen Entwicklung, sondern nach Möglichkeit auch deren voraussichtlichem Gang für absehbare Zeit durch großzügigen kommunalen Zusammenschluß Rechnung tragen soll.

Fragt man sich nun, welche Bedeutung diese kommunalen Verschiebungen für die staatliche Polizei haben werden, so zeigt sich als erstes, daß die erwähnte leichte Anpassungsfähigkeit der Polizeiorganisation sich nicht nur gegenüber bestehenden kommunalen Verhältnissen, sondern ebensosehr bei deren Veränderung bewährt. Selbst in den scheinbar kompliziertesten Fällen, in denen ausnahmsweise der kommunale Zusammenschluß Teile zweier Polizeibezirke bereinigt, kann ihm die Polizeiorganisation mühelos folgen. Denn die Polizeiämter an der Ruhr sind durchweg gleich organisiert und können daher wie Maschinenteile eines Einheitstyps von einem Polizeipräsidium zum anderen ausgewechselt werden. Als daher das zum Polizeibezirk Bochum gehörige Gelsenkirchen mit dem zum Polizeibezirk Recklinghausen gehörigen Buer vereinigt wurde, war polizeiorganisatorisch nichts weiter erforderlich, als die Unterstellung des bisher zu Bochum gehörigen Polizeiamts Gelsenkirchen unter das Polizeipräsidium Recklinghausen. Aehnlich wird bei der geplanten Eingemeindung Osterfelds nach Oberhausen die Abgabe des bisher zum Polizeibezirk Recklinghausen gehörigen Polizeireviers Osterfeld an das Polizeipräsidium Oberhausen genügen. Wo aber — und das ist die Regel — nur ein staatlicher Polizeibezirke von der jeweiligen kommunalen Verschiebung betroffen wird, liegen die Verhältnisse naturgemäß noch einfacher: den Vergrößerungen von Polizeibezirken kann durch Einrichtung neuer Reviere, den Eingemeindungen innerhalb der Bezirke durch Fortfall von Polizeiämtern und Vereinigung des bisherigen Polizeiamtsbezirks mit dem engeren Präsidialbezirk Rechnung getragen werden.

Während sich somit die unmittelbaren organisatorischen Auswirkungen der Umgemeindung als denkbar einfach erwiesen, wird eine m. E. erhebliche Schwierigkeit dadurch entstehen, daß bei einer Reihe von Präsidien die Vergrößerung ihres Bezirks durch bisher kommunalpolizeiliche Gebiete zu einer akuten

Steigerung des chronischen Beamtenmangels der Ruhrpolizei führen wird.

Der Grund liegt in den bekannten Ententevorschriften, die nicht nur für Deutschland überhaupt, sondern nochmals besonders für die 50-Kilometer-Zone [2]), die Höchstzahl sowohl der staatlichen wie der kommunalen Polizeibeamten festlegt und es so unmöglich macht, die in den neu zu verstaatlichenden Bezirken fortfallenden kommunalen Beamten durch entsprechende Erhöhung des Etats an staatlichen Beamten zu ersetzen. Wo bisher Landjäger waren, kann man diese allerdings belassen und sie unter Benutzung der der Landjägerei von jeher eigenen Doppelunterstellung den Polizeipräsidenten zur dienstlichen Verwendung zuteilen, ein Verfahren, das sich in Dortmund bereits bewährt haben soll und schließlich auch bei kommunalen Beamten als vorläufige Zwischenlösung möglich wäre. Als endgültige Regelung aber kommt es wenigstens bezüglich der kommunalen Beamten wohl nicht in Betracht, und so wird man m. E. trotz aller bisherigen Enttäuschungen erneut den Versuch machen müssen, die Entente zu veranlassen, auch ihre polizeilichen Bestimmungen der zwangsläufigen Entwicklung des Industriegebiets anzupassen [3]).

Weit wichtiger aber, als die bisher erörterten unmittelbaren Aufgaben, die die Umgemeindung der Staatspolizei stellt, ist m. E. ihre allgemeine Auswirkung auf die Struktur der Ruhrpolizei und der Ausblick, den sie auf deren weitere organisatorische Entwicklung eröffnet.

Vorab springt hier

der Fall des Polizeibezirks Recklinghausen

in die Augen, weil es der einzige ist, wo diese Auswirkung ungünstig ist. Schon immer hat das Polizeipräsidium Recklinghausen, an der Nordgrenze des Industriegebiets und im östlichen Flügel seines sehr umfangreichen, in westöstlicher Richtung langgestreckten Polizeibezirks gelegen, die Verwaltung seiner wichtigen industriellen Gebiete im Westen und Süden mehreren entfernten Polizeiämtern überlassen müssen. Inzwischen hat aber der Polizeibezirk durch den Hinzutritt des Polizeiamts Gelsenkirchen einen weiteren, bis ins Herz des Industriegebiets reichenden Ausbau nach Süden und gleichzeitig in der genau in seiner Mitte gelegenen Großstadt Gelsenkirchen-Buer einen natürlichen Schwerpunkt bekommen, demgegenüber der nach Osten hinausgeschobene zum Teil noch ländliche, engere Präsidialbezirk an Bedeutung zurücktritt.

In der Tat wäre, so wie die Dinge sich entwickelt haben, heute nicht Recklinghausen, sondern Gelsenkirchen-Buer der für den Sitz des Polizeipräsidenten gegebene Ort.

Von ihm aus würde dann auch das unmittelbar und mit langer, gemeinsamer Grenze anstoßende Gladbeck ohne besonderes Polizeiamt mit verwaltet werden können und schließlich würde die Nachbarschaft von Essen und Bochum ein enges Zusammenarbeiten der drei Präsidien in der Mitte des Ruhrgebiets ermöglichen.

Im übrigen sind die Auswirkungen der Umgemeindung auf die innere Struktur der Polizeipräsidien als durchweg günstig anzusehen. Der Fortfall einer ganzen Reihe von Polizeiämtern infolge der Eingemeindung ihres Bezirks in den

[1]) Vgl. „Die Polizei", 24. Jahrgang, Nr. 15 vom 5. August 1927.

[2]) Zu dieser Zone gehört außer Dortmund das ganze Ruhrgebiet.

[3]) Die Sträkeverhältnisse liegen für das Ruhrgebiet zurzeit bereits so ungünstig, daß auf 1 Polizeibeamten (Innendienst, Schutz- und Kriminalpolizei zusammengefaßt) in Königsberg 170, in Berlin 229, in Essen 348 und in Bochum 373 Einwohner und auf 1 Schutzpolizeibeamten in Königsberg 198, in Berlin 290, in Essen 428 und in Bochum 457 Einwohner kommen.

Witterungsbericht.

Während das Hochdruckgebiet über Südosteuropa an Höhe abgenommen und sich weiter zurückgezogen hat, hat das westliche Tiefdruckgebiet sich ostwärts ausgebreitet. In Deutschland war es heute früh im Westen vielfach heiter, sonst wolkig und neblig, aber im allgemeinen trocken. Die Morgentemperaturen lagen meist zwischen —3 und +3 Grad, nur in Südbayern und westlich des Rheins höher (München 5, Aachen 11 Grad). Der Kahle Asten meldet schwachen Westwind, heiteres Wetter und 8 Grad Wärme.

Aussichten bis Samstag: Zunächst noch meist trocken bei wechselnder Bewölkung und weiter ansteigenden Temperaturen, auch nachts milder.



Es muß doch Frühling werden!

Und Sie müssen sich doch den Frühjahrs-Anzug oder -Mantel oder -Kleid kaufen. Ihr Zögern nützt Ihnen nichts. Warten Sie nicht die letzten Tage vor Ostern ab, weil dann der Andrang zu groß ist, sondern kommen Sie schon jetzt in mein Geschäft.

Bei kleiner Anzahlung und bequemen Ratenzahlungen

können Sie bei mir alle Bekleidungsstücke kaufen.

Damen-Mäntel aus Herrenstoff, mit Gurt, Sportform . **22.50**
Damen-Mäntel aus englischartigen Stoffen **28.50**
Damen-Mäntel aus reinwollenem Herrenstoff, ganz auf Seide **58.50**
Mädchen-Mäntel aus englischartigem Stoff, fesche Form **14.85**
Kinder-Mäntel in allen Größen u. neuen Stoffarten . ab **8.50**
Damen-Kleider aus Crêpe de chine, in schönen hellen Farben **23.50**
Damen-Kleider aus Krepp-Satin, elegante Glockenform, neueste Farben **42.00**
Damen-Kleider aus Popeline, Ripo und anderen neuen Stoffen . . . . . ab **14.50**
Damen-Blusen aus Crêpe de chine, Vollvoile und Wollstoffen, in allen Preislagen.
Kinder-Kleider in allen Größen und Stoffarten, reizende Machart.

Damen-Taghemden mit Trägern und fein gest. Passe, aus Ia. Hemdentuch **2.25**
Damen-Taghemden aus gutem Renforce, mit eleganter Stickereipasse **2.40**
Damen-Nachthemden mit kurzen oder langen Aermeln, prima Wäschestoffe **5.45**
Herren-Oberhemden aus gutem Zefir, in vielen Mustern **4.80**
Herren-Oberhemden aus feinem Trikolitin, große Auswahl **8.65**
Einsatzhemden nur gute, haltbare Qualität, mit feinem Einsatz **3.25**
Damen-Schlüpfer aus gutem Makotrikot, in allen Farben, spottbillig **1.48**
Damen-Schlüpfer aus prima kunstseidenem Trikot, garantiert waschbar **3.85**
Unterröcke aus feinen Wäschestoffen und Seidentrikot . ab **4.55**
Kissenbezüge 80x80, aus gutem Wäschestoff, gebogt . . **1.38**

Herren-Ulster aus prima Stoff, dez. Karos, eleg. Form . **66.50**
Herren-Ulster aus eleg. reinwoll. Stoff, mit Ueberkaros **88.50**
Herren-Anzüge aus neuen englischartigen Stoffen, mod. Form **58.50**
Herren-Anzüge aus reinwoll. Kammgarn, in marineblau erstklassige Verarbeitung **88.50**
Herren-Anzüge aus besten reinwoll. Stoffen, Modellarbeit, beste Zutaten **110.-**
Sport-Anzüge aus Kord und anderen mod. Stoffen . . **36.50**
Herren-Hosen aus gestreiften Stoffen und Buxkin, auch Breecheshosen . . . . . ab **5.85**
Burschen-Anzüge aus neuest. Stoffen, fesche Muster, ab **28.50**
Knaben-Anzüge schöne Sportformen, aus guten, modernen Stoffen **8.75**
Kieler-Anzüge aus guten, blauen Stoffen, in allen Größen . . . . . ab **14.85**

Riesengroße Auswahl! Billigste Preise! Nur Qualitätswaren!

Gelsenkirchen Alter Markt 8 **Friedrich Jortzick** **Wattenscheid** August-Bebelplatz 3



Auch für starke Herren das Richtige
Dieser Anzug kostet Mark
85.-

Dieser fesche Anzug, rassig in Schnitt und Paßform kostet nur Mark
59.-

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Sie dürfen noch so wählerisch sein

Ihren
Osteranzug
werden Sie bei uns finden ▪ Unsere
Kleider-Fabriken Berlin—Elberfeld
haben uns derart mit richtiger Ware versorgt, sodaß wir jeden Wunsch erfüllen können ▪ Wie immer
Teilzahlung
¼ Anzahlung. Rest in 4 Monats- oder 16 Wochen-Raten

Fuchs
Gelsenkirchen ▪ Bahnhofstraße 64

Von uns erhalten Sie:

Herren-Anzüge
aus guten, tragfähigen Qualitäten 42.- 38.- 33.- **28.-**

Herren-Anzüge
streng moderne Frühjahrsneuheiten 78.- 69.- 56.- **48.-**

Herren-Anzüge
vollständiger Ersatz für feine Maßarbeit 125.- 105.- 98.- **85.-**

Uebergangs-Mäntel
selten schön in Form und Farbenstellung 120.- 98.- 75.- **58.-**

Burschen-Anzüge
modern und haltbar 45.- 36.- 29.- **21.-**

Für unsere Kleinen!

Kieler Anzüge
auch für Ihren Jungen das Beste 28.- 21.- 12.- **5.25**

Kinder-Anzüge
aus nur mod., tragfähigen Cheviotstoffen 25.- 18.- 13.- **9.50**

engeren Präsidialbezirk*) bedeutet für die betreffenden Polizeipräsidien eine Vereinfachung und damit eine Erleichterung und Verbilligung ihres inneren Dienstbetriebes, zugleich aber auch eine erfreuliche Konsolidierung ihres Bezirks.

In dieser Aufeinanderfolge des polizeilichen und kommunalen Zusammenschlusses sehe ich die letzte, aber auch

wichtigste Bedeutung der Umgemeindung für die Ruhrpolizei.

Die Kommunen folgen der Polizei auf dem Wege weitblickenden und großzügigen Zusammenschlusses, wie er seinerzeit bei der Verstaatlichung der Ruhrpolizei eingeschlagen wurde, nach. Sie bestätigen damit der Polizei die Richtigkeit des von ihr eingeschlagenen Weges, stellen sie zugleich aber auch vor die Frage, ob sie auf diesem Wege weitergehen oder zu einem Stillstand kommen will, der an der Ruhr mehr noch als anderswo einen Rückschritt bedeuten würde. Die Antwort kann m. E. um so weniger zweifelhaft sein, als der durch die besonderen Verhältnisse des Industriegebiets gebotene weitere Zusammenschluß sich mit der allgemeinen Tendenz unserer Zeit nach rationalisierender Verwaltungsreform durchaus deckt. Daneben bleibt zu berücksichtigen, daß die an der Ruhr jahrelang vorgenommenen umfangreichen Verstaatlichungen, die zu einer starken Anspannung der dünnen Beamtendecke geführt haben, insofern vor einem natürlichen Abschluß stehen, als nach Durchführung der jetzt geplanten Umgemeindung das eigentliche Ruhrgebiet, das sich nördlich der Ruhr von Dortmund bis in den linksrheinischen Landkreis Moers hineinstreckt, restlos verstaatlicht sein wird.

Wie dieser Zusammenschluß praktisch durchzuführen wäre, ist die letzte und schwierigste Frage. Man könnte für ihre Lösung einmal an ein Zusammenlegen benachbarter Polizeipräsidien denken, eine sicherlich sehr einschneidende Maßnahme, zu deren Erörterung aber der Umstand berechtigt, daß sie in einem Falle von den beteiligten Polizeipräsidenten selbst befürwortet wird. Die Polizeipräsidenten von Krefeld und München-Gladbach halten eine Vereinigung ihrer Präsidien unter Einbeziehung des nach den geplanten Eingemeindungen noch verbleibenden Zwischenstückes von Willich, Schiefbahn und Neersen für zweckmäßig, ja für notwendig. Ob ähnliche Auffassungen bei Polizeiverwaltern des eigentlichen Ruhrgebietes bestehen, ist mir nicht bekannt und wohl zu bezweifeln. Zudem stehen hier der m. E. polizeiorganisatorisch allein zweckmäßigen Zusammenfassung des Gebiets in nord-südlicher Richtung durch etwa vier große, von Westen nach Osten nebeneinander ligende Präsidien, die Provinz- und Regierungsbezirksgrenzen entgegen.

Ein zweiter und leichter gangbarer Weg wäre die Schaffung einer engen Arbeitsgemeinschaft der Ruhrpräsidien unter voller Wahrung ihrer behördlichen Selbständigkeit.

So gibt es mehrere Wege zum Ziel, aber nur ein Ziel. Man kann den einen Weg oder den anderen wählen, man kann den gewählten schneller oder langsamer zurücklegen, aber das Ziel wird m. E. immer dasselbe bleiben müssen: Konzentration. Der allgemeinen Entwicklungstendenz des Ruhrgebiets nach großzügigem Zusammenschluß wird sich die Staatspolizei am wenigsten entziehen dürfen, denn sie ist die Vertreterin der Staatsgewalt, und die Kraft aller Staatsgewalt liegt in der Konzentration.

*) Es werden — oder sind bereits — eingemeindet die Polizeiamtssitze Hörde (nach Dortmund), Sterkrade (nach Oberhausen), Hamborn (nach Duisburg) und Barmen (nach Elberfeld); ferner kann eins der beiden Polizeiämter des vereinigten Gelsenkirchen-Buer fortfallen. Dadurch verringert sich die Gesamtzahl der Polizeiämter von 13 auf 8, also um 5, und in Zukunft werden insgesamt 11 Polizeipräsidenten nur noch 4 (Bochum, Recklinghausen, Oberhausen und Elberfeld) Polizeiämter haben.

700-jähriges Stadtjubiläum



In diesem Jahre feiert die Oberamtsstadt Horb am Neckar (Bild) ihr 700jähriges Bestehen. Das Städchen zählt wenig mehr als 2600 Einwohner und gehört durch seine malerische Lage im Schwarzwald zu einer der reizvollsten Partien Deutschlands.

Auf Lebenszeit disqualifiziert



wurde von der amerikanischen Athletik-Union der letzte Olympia-Sieger über die 400-Meter-Strecke Barbutti, weil er behauptet hat, zahlreiche Sportsleute hätten sich für ihre Leistungen bezahlen lassen, ohne jedoch dafür Beweise erbringen zu können. Unser Bild zeigt den Olympia-Sieger im Lauf.

Die Lehrzeit.

Den Eltern zur Beachtung. — Zur Schulentlassung.

A. Vom Mittelstandshaus Buer wird uns geschrieben: „Der Termin der Schulentlassung steht vor der Tür, viele Eltern tragen sich mit dem Gedanken, den Sohn oder die Tochter ein Handwerk erlernen zu lassen. Alljährlich hat die Handwerkskammer über Streitfälle zu entscheiden, die sich aus der Unkenntnis der Eltern über die gesetzlichen Bestimmungen und die verwaltungsseitigen Vorschriften über die Handwerkslehrlinge ergeben. Aus diesem Grunde dürfte es für die Eltern von Nutzen sein, sich folgende Vorschriften genau einzuprägen.

1. Nur der Handwerker darf Lehrlinge annehmen und ausbilden, der die Meisterprüfung in seinem Berufe abgelegt hat.

2. Als Lehrling ist gesetzlich nur der anzusehen, mit dem bezw. dessen Eltern oder Vormund, der Meister einen schriftlichen Lehrvertrag abgeschlossen hat. Der Lehrvertrag, der nur auf ein Handwerk ausgestellt werden darf, ist in drei Exemplaren auszufertigen sowie vom Lehrherrn, vom Lehrling und dessen gesetzlichem Vertreter (Vater oder Vormund) zu unterschreiben.

3. Die Probezeit hat mindestens vier Wochen, höchstens drei Monate zu betragen; sie wird im Lehrvertrag festgelegt. Während der Probezeit kann von jedem der beiden Vertragsteile das Lehrverhältnis durch einseitigen Rücktritt aufgelöst werden.

4. Die Dauer der Lehrzeit beträgt im allgemeinen drei Jahre. Durch freie Vereinbarung zwischen dem Lehrherrn und dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings kann sie auf 3½ Jahre verlängert werden. Eine vierjährige Lehrzeit besteht für die Lehrlinge der Steinbildhauer, Stukkateure, (Former und Gießer), Holzbildhauer, Gold- und Silberschmiede, Juweliere, Uhrmacher, Optiker, Feinmechaniker, Ziseleure, Graveure, Buchdrucker, Lithographen und Steindrucker. In besonderen Fällen, insbesondere bei fortgeschrittenem Lebensalter des Lehrlings, kann die Lehrzeit durch Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer und des Ausschusses für das Lehrlingswesen bei der Handwerkskammer verkürzt werden.

5. Zahl der Lehrlinge. Durch die Handwerkskammer ist über die Höchstzahl der zu haltenden Lehrlinge folgende Vorschrift erlassen worden:

„Um der Lehrlingszüchterei entgegenzutreten, sollen fortan alle Fälle, in denen die Zahl der in einem Handwerksbetriebe gehaltenen Lehrlinge zum Umfang oder der Art des Betriebes im Mißverhältnis steht, gemäß Paragraph 128 der Reichsgewerbeordnung einer Regelung unterzogen werden. Als mit dem Umfang und der Art des Betriebes nicht im Mißverhältnis stehend werden zugestanden:

a) dem Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker-Handwerk: Meister allein 2 Lehrlinge, außerdem für 1 Gesellen 1 Lehrling; 2 Gesellen 2 Lehrlinge; 4 Gesellen 3 Lehrlinge; 6 Gesellen 4 Lehrlinge; für je weitere Gesellen einen Lehrling mehr.“

b) für alle weiteren Handwerksarten, einschl. der Schneiderinnen und Putzmacherinnen: Meister allein 2 Lehrlinge, davon muß einer wenigstens ein Jahr später eingetreten sein; außerdem für 2 Gesellen 1 Lehrling; 4 Gesellen 2 Lehrlinge; 7 Gesellen 3 Lehrlinge; für je sechs weitere Gesellen 1 Lehrling mehr.“

6. Bei der Einstellung eines minderjährigen Lehrlings muß dem Lehrherrn das Arbeitsbuch des Lehrlings zur Verwahrung übergeben werden. Ohne Arbeitsbuch darf kein minderjähriger Lehrling angenommen werden. Das Arbeitsbuch wird auf Antrag oder mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters durch die Ortspolizei kosten- und stempelfrei ausgestellt.

7. Der Lehrherr muß den Lehrling zur Krankenkasse und Invalidenversicherung anmelden.

8. Die Kosten zur Invalidenversicherung trägt der Meister allein. Invalidenversicherungspflichtig ist ein Lehrling dann, wenn er

a) ohne Kost und Wohnung eine Barentschädigung (als Kostgeld und dergl.) von mehr als einem Drittel des Ortslohnes erhält,

b) neben Kost und Wohnung mehr als ein Sechstel des Ortslohnes (als Taschengeld und dergl.) bekommt.

Das Alter des Lehrlings hat auf die etwaige Versicherungspflicht keinen Einfluß.

9. Der Abschluß des Lehrvertrages hat auch Einfluß auf die Zahlung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge. Ist nämlich ein Lehrvertrag über länger als zwei Jahre abgeschlossen, so brauchen die Beiträge zur Erwerbslosen-Fürsorge erst für das letzte halbe Jahr des Lehrverhältnisses gezahlt werden.

10. In Großstädten wird vom Lehrling auch bereits eine Steuerkarte verlangt, denn jeder, der Bar- oder Sachbezüge erhält, ist verpflichtet, sich eine Steuerkarte ausstellen zu lassen.

11. Sieben Tage nach dem Eintritt in die Lehre, also nicht erst nach Ablauf der Probezeit, muß der Lehrling zur gewerblichen Fortbildungs- bezw. Berufsschule angemeldet werden. So wie der Meister dem Lehrling die erforderliche Zeit zum Besuch der Schule geben muß, so haben auch die Eltern dafür zu sorgen, daß der Lehrling in dieser Zeit auch die Schule regelmäßig und pünktlich besucht.

Studien- und Berufsführer für Volkswirte.

Der Beruf des praktischen Volkswirts hat in den letzten Jahren wesentliche Aenderungen erfahren. Die sozialökonomische Umstellung seit Kriegsende ergab insbesondere in der privaten Verwaltung, großen Erwerbsunternehmungen, Interessenvertretungen, Genossenschaften und dergl. einen stärkeren Bedarf an wirtschaftswissenschaftlichen Kräften, während in der öffentlichen Verwaltung zwar an sich die gleiche sachliche Notwendigkeit zur Verwendung von Volkswirten besteht, aber die Auswahl der nicht im Wege der regelmäßigen Beamtenlaufbahn in die höhere Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung gelangten Personen in der Hauptsache unter parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgte. Andererseits steigerte sich der Zustrom zum Studium der Nationalökonomie sehr beträchtlich, teils aus innerem „Beruf“ und besonderer Eignung, großenteils aber aus irrtümlichen Vorstellungen über kurze Ausbildungsdauer und hohe Einkünfte. Rückschläge sind nicht ausgeblieben. Deshalb verdienen zwei Broschüren Beachtung: „Die Berufsaussichten der studierenden Volkswirte“ behandelt das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte Professor Dr. Krueger de Corti in knapper und doch vollständiger Form (von der Geschäftsstelle des R.D.V., Berlin-Wilm., unentgeltlich zu beziehen). Eine ausgezeichnete Ergänzung zu diesem scharf umrissenen Berufsbild gibt der Direktor im Landesarbeitsamt Mitteldeutschland Dr. C. M. Lüttgens, Volkswirt R.D.V., in Band 3 „Nationalökonomie“ der Sammlung Studien- und Berufsführer (60 Seiten. Dünnhaupts Verlag, Dessau). Er behandelt die Berufsgeschichte, die Ausbildungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten auf Universität, Technischer Hochschule, Handelshochschule, bietet eine zureichende Uebersicht über Fachschrifttum und Zeitschriften und fügt mehrere hundert Studienfragen aus den wichtigsten Zweigen der Wirtschaftswissenschaften an.

Teppiche
Brücken
Läufer Matten
in jeder Größe und Qualität
Auswahl
an Qualität und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Tu

Stadtverban

Bezirks

Die Außerord Bezirksgruppe Gels 20.30 Uhr im Berlin hierzu freundl. und berechtigt sind nur Vertreter. Tagesord Entlastung: 2. Neuw änderungen: 4. Ver

Erle 0

Nun hat die menden Sonntag ih nicht zu den ganz und mehr Zuschauer Anziehungskraft nic Diese Frage ist ein nur ein wenig die Schalke 96! Wer wi didat der „Sonne oder auch nur ein den Ausschlag geben Treffen am Sonntag heißer Tag, wie gerne hat. Spannun pfiff bis Abpfiff. bitter, beide Mann Werden die Erler e bekannt sind? Werd immer besser werden Nach unserer Meinu war siegt die M Nerven hat und dad des Gegners zum versteht. Darum: A mannstraße zum Erle 08 — Schalke 9 ballfreund gesehen h

Germania Her

Ein Spieler unbere gewirkt gegen F. C

Am Dienstag in Sachen der Klage Herne in Wanne v Es wurde festgestellt tigt den Mittelläufer F. C. Schalke 04 (verloren für Horst) ging dahin, daß die Herne als verlore Schalke 04 noch ei Punkte. Die entspre Herne abgezogen.

Sonntag

Turnen * Spiel * Sport.

Stadtverband für Leibesübungen,

Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

Die Außerordentliche Hauptversammlung der Bezirksgruppe Gelsenkirchen findet am 23. März, 20.30 Uhr im Berliner Hof statt. Die Vereine werden hierzu freundl. und dringend eingeladen. Stimmberechtigt sind nur die schriftlich bevollmächtigten Vertreter. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung und Entlastung: 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Satzungsänderungen; 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Erle 08 – S. S. S. 96.

Nun hat die Fußballgemeinde wieder am kommenden Sonntag ihre Sensation. Gehört diese auch nicht zu den ganz großen Sensationen, die 30 000 und mehr Zuschauer an sich locken, wird sie doch ihre Anziehungskraft nicht verfehlen Und warum nicht? Diese Frage ist einfach zu beantworten, wenn man nur ein wenig die Tabelle kennt. Hie Erle! Hie Schalke 96! Wer wird siegen, um so berechtigter Kandidat der „Sonnenliga" zu sein? Zwei Punkte oder auch nur ein „kleiner" Punkt können oder kann den Ausschlag geben. In diesem Zeichen wird das Treffen am Sonntag stehen. Jedenfalls wird es ein heißer Tag, wie ihn die hiesige Fußballwelt so gerne hat. Spannung, Fieber der Tausende vom Anpfiff bis Abpfiff. Ein Kampf wird es, schnell und bitter, beide Mannschaften wissen, worum es geht. Werden die Erler es schaffen, die als alte Kämpen bekannt sind? Werden die alten Schalker siegen, die immer besser werden, je mehr es dem Ende zugeht? Nach unserer Meinung wird der Sieg nur knapp; und zwar siegt die Mannschaft, die die ruhigsten Nerven hat und dadurch auch nur die geringste Blöße des Gegners zum siegbringenden Treffer zu nutzen versteht. Darum: Auf zum Platz an der Bergmannstraße zum entscheidenden Meisterschaftsspiel Erle 08 — Schalke 96! Dieses Spiel muß jeder Fußballfreund gesehen haben! Anstoß 3,30 Uhr.

Germania Herne schwer hereingefallen.

Ein Spieler unberechtigt in der Mannschaft. — Mitgewirkt gegen F. C. Schalke 04 und Horst-Emscher.

Y Am Dienstag fand die entscheidende Sitzung in Sachen der Klage Horst-Emscher gegen Germania-Herne in Wanne vor den Verbandsinstanzen statt. Es wurde festgestellt, daß Germania Herne unberechtigt den Mittelläufer Fritz Gall in den Spielen gegen F. C. Schalke 04 (unentschieden) und Horst (verloren für Horst) mitspielen ließ. Die Entscheidung ging dahin, daß die beiden Spiele für Germania Herne als verloren gelten. Daher erhält F. C. Schalke 04 noch einen Punkt, Horst dagegen zwei Punkte. Die entsprechende Punktzahl wird Germania Herne abgezogen.

Germania Bochum – F. C. Schalke 04.

Am Sonntag findet dieses Treffen in Bochum statt. Schalke 04 muß stark mit Ersatz antreten. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Sobottka

Badorek Zajons

Rodner Kleinemeier Zorn

Tibulski Student Lainz Lehndorf Mecke

Der Bannerkampf der höheren Schulen Westfalens.

findet am 28. Juni in Gladbeck statt. Die Vorbereitungen erledigt ein Ausschuß unter der Leitung des Oberstudiendirektors Bause, Gladbeck, der kürzlich die Einladungen zu diesem Jubiläumstreffen an die Schulen ergehen ließ. Der Bannerkampf besteht dieses Jahr aus einem Sechskampf. Es wird verlangt je eine Pflichtübung am Reck, Barren und Pferd, 100-Meter-Lauf: 17 bis 13 Sekunden, Weitsprung: 3 bis 5 Meter, Kugelstoßen (5 Klg.) 6,60 bis 10,6 Meter. Eröffnet wird der Kampf mit Massenfreiübungen, an denen alle Wettkämpfer teilnehmen müssen. Ebenso erfreulich ist die Vorschrift, daß keine Nichtschwimmer zugelassen werden, es sei denn sie kommen aus einer Gemeinde, in der es keine Gelegenheit zum Schwimmenlernen gibt. Als Sondervorführungen sind noch vorgesehen die Entscheidungsspiele um die Provinzmeisterschaft im Schlagball, 4 mal 100-Meter-Staffellauf und 4 mal 50-Meter-Staffelschwimmen. Es sind zwei Banner in der Provinz vorhanden, eins für die Oberstufe, eins für die Mittelstufe, die als Wanderpreis abwechselnd Jahr um Jahr ausgekämpft werden. Dieses Jahr ist es ein Kampf um das Banner der Mittelstufe. teilnahmeberechtigt sind alle Schüler, die am 1. Juli 1912 und später geboren sind. Verteidigt wird das Banner von der Oberrealschule in Herne, die es 1927 in Münster errang und auch 1928 das Banner der Oberstufe erkämpfen konnte. Im Schlagball konnte 1928 unsere Oberrealschule Bulmke, die Provinzmeisterschaft in der B-Klasse erreichen. Wir wollen hoffen, daß in diesem Jahr sich wieder eine Gelsenkirchener Schülermannschaft in den Preußenspielen durchsetzt, so daß sie zum Endkampf in Gladbeck antreten kann. Für die Schüler heißt es nun arbeiten und üben, um am Bannerkampf mitmachen zu dürfen, dem nur 8 Prozent der Schülerzahl der beiden Klassen O 3 und U 2 sind zugelassen, daher wird die Ehre, am Bannerkampf teilnehmen zu dürfen, nur den besten Turnern einer Anstalt zuteil. L.

Freier deutscher Turnerbund.

A. Tagung des Bundesvorstandes samt techn. Ausschuß. Am Sonntag fand die denkwürdige Sitzung statt, die auf Grund der Bundestagung grundlegende Aenderungen im Programm der Sportfeste, ebenso Festlegung der Kampfrichter, formale Aenderungen der Grundparagraphen auf Grund der gerichtlichen Ummeldung, Festlegung des Bundesfestes und Erledigung einzelner Anträge hervorbrachte.

Das Mindestprogramm der Sportfeste

hat auf Vorlage des techn. Ausschusses einstimmig folgende Aenderung erfahren: Das Turnen findet in der Sportsaison 1929 im Vierkampf, Reck, Barren, Pferd und Kürfreiübungen statt, im Einzelkampf am Reck Schwung), Reck (Kraft), Barren (Schwung), Barren (Kraft) und Pferd um je 2 Bewertungen. Jeder Sportler kann nur im Mehroder Einzelkampf teilnehmen. Das Gewichtheben wird im Gegensatz vom Jahre 1928 im Rekordheben nach Punkten in 4 Klassen (Bantamgew. bis 116, Fdergew. bis 130, Mittelgew. bis 146, darüber Schwergew.) um je 3 Bewertungen abgewickelt. Im sonstigen bleibt es bei der alten Regelung, nur mit dem Zusatz, daß Vereinen, die das Schaukel- sowie Reckspringen einsetzen wollen, auf Antrag freie Hand gelassen wird. Die Kampfrichter sind nach gutem Ueberlegen einstimmig so eingesetzt, daß Anregungen möglichst Rechnung getragen worden ist. Dem Antrag, die Aufstellung den sportfestfeiernden Vereinen zuzusenden, wurde stattgegeben. Die gerichtliche Ummeldung mit der Aenderung einzelner Paragraphen wurde genehmigt. Durch Los in den Kreisdelegierten-Versammlungen festgelegten Termine und Vereine wurden zur Zufriedenheit stattgegeben und lauten wie folgt: 25. April T. V. Turnerbund Sodingen, 12. Mai T. V. Arminius Wickede, 26. Mai Turnvereinigung Günnigfeld-Hordel, 9. Juni T. V. Eiche Westrich-Böyinghausen, 23. Juni T. V. Jahn Kaltehardt, 7. Juli T. V. Germania Altenderne, 28. Juli T. V. Kirchlinde großes Volksfest (ohne Gewähr). Anregende Erörterungen wurden im Punkt: Vergebung des Bundesfestes hervorgebracht: es hatten sich hierzu 4 Vereine gemeldet: T. V. Obermassen, T. V. Herne-Horsthausen, T. Club Wattenscheid und T. Club Werne: den Zuschlag bekam mit 3 zu 2 Stimmen Turn-Club Werne. allen Bewerbern besten Dank. Das Kreisfest für Kreis 1 spricht für Herne-Horsthausen, für Kreis 2 steht noch offen mit zwei Bewerbern.

Boxen.

 # Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften 1929. Die Vorarbeiten für die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften, die in diesem Jahre zu Ostern in der Westfalenhalle Dortmund vor sich gehen, sind bereits in vollem Gange. Auch für dieses Jahr sind harte und spannende Kämpfe zu erwarten, die sich den Kämpfen der Vorjahre würdig anreihen werden. Den Meisterschaften gehen die alljährlichen Tagungen des Reichsverbandes wie Jugendausschuß-Sitzung, Technische Ausschuß-Sitzung, Hauptausschuß-Sitzung und Kongreß voraus. Es ist gelungen, für den Ehrenausschuß, der den Meisterschaften vorsteht, namhafte und prominente Vertreter Westdeutschlands zu gewinnen. Das Protektorat hat der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Eichhoff, übernommen, dem sich der Polizeipräsident Lübbring, Dortmund, Regierungspräsident König, Arnsberg, Bürgermeister Hasenclever, Dortmund, Stadtrat Dr. Ruben, Stadtturnrat Frankenberg, Generaldirektor v. Toyka, Mag.-Ass. Noll, Ing. Willekens, Regierungsrat v. Hecker und Jul. Freiberg, Vorsitzender des Wirteverbandes, sämtlich Dortmund, als Ehrenausschuß anschließen.

Schmeling vor dem Kadi



Wie bekannt, besteht zwischen Max Schmeling und seinem Manager Arthur Bülow (Bild) ein Konflikt über den Vertrag, der noch bis zum Mai 1930 läuft, von dem aber Schmeling mit allen Mitteln freikommen will. Er hat nunmehr vor dem Sportausschuß des Verbandes deutscher Faustkämpfer den Antrag gestellt, den Vertrag zu lösen. Als Hauptgrund gibt er an, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, denn die seinerzeit getroffenen Vereinbarungen hätten Bülow eine größere Reineinnahme verschafft, als ihm, dem Boxer selbst. Schmeling ist entschlossen, nicht früher in den Ring zu steigen, bis sein Verhältnis zu Bülow gelöst ist.

Hier in diesem Hause

zeigen wir Ihnen jetzt



die elegantesten und schönsten Kleidungsstücke für Damen, Herren und Kinder.

Auch Schuhwaren

sowie reizende Kleiderstoffe und Manufakturwaren.

Von unseren nur guten und besten Qualitäten und billigsten Preisen werden Sie von den vielen, vielen Tausenden unserer Kunden bereits gehört haben. Am größten aber ist unsere Kulanz.

Sehr geringe Anzahlung, wirklich spielend leichte Abzahlung. Alte, ausbezahlte Kunden eventuell

ohne jede Anzahlung

Vereinsstr. 40

Bekleidungshaus Zentrum

Sonntag, den 24. März, von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Pferdesport

Auteuil.

:: Auteuil, 21. März. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Marchand's Essars (Lester), 2. Sador, 3. Marcellus. Tot.: Sieg 21:10, Platz 12, 18, 21:10.

2. Rennen. 1. Brochot's Branle Bas (Fernandez), 2. Le Nabab, 3. Le Sylphe. Tot.: Sieg 125:10, Platz 48, 39:10.

3. Rennen. 1. Saint's Vizille (Bedeloup), 2. Largo, 3. Bright Zagres. Tot.: Sieg 51:10, Platz 20, 24, 28:10.

4. Rennen. 1. Homberg's Alberon (Lester), 2. Le Hic, 3. Brutus. Tot.: Sieg 32:10, Platz 15, 21, 17:10.

5. Rennen. 1. de Ribauds Le Cambodge (Kalley), 2. Jovau, 3. Lest. Tot.: Sieg 46:10, Platz 18, 18, 17:10.

6. Rennen. (Halbblut-Jagdrennen.)

Nizza.

:: Nizza, 21. März. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 1. Andraut's Duc Praslin (Batard), 2. Frima, 3. Meuthe Frappee. Tot.: Sieg 23:10, Platz 14, 17:10.

2. Rennen. 1. de Mola's Verba (Herbert), 2. Messagere d'Amour, 3. Spezia. Tot.: Sieg 102:10, Platz 35, 28:10.

3. Rennen. 1. de Mola's La Biche 3 (Herbert), 2. Spring Frigoul, 3. Le Pistachier. Tot.: Sieg 40:10, Platz 22, 28:10.

4. Rennen. 1. Psse de Lucinge's Seneque (Batard), 2. Entreprise, 3. Magnat. Tot.: Sieg 27:10, Platz 18, 28:10.

5. Rennen. 1. Cte d'Estourmel's Joubenet (Ollier), 2. Andalusia, 3. Ziella. Tot.: Sieg 57:10, Platz 17, 13:10.

Ankündigungen.

Genesius Lustspielhaus. Sonntag nachmittag 4 Uhr, findet eine Jugendvorstellung mit Gratis-Verlosung statt, bei welcher jeder Besucher ein Freilos erhält. Es werden reizende Sachen ausgelost, Ueberraschungen aller Art, und werden viele Kinder eine Osterfreude mit nach Hause nehmen. Dazu wird dann aber auch noch ein allerliebstes Märchen in der bekannt guten Wiedergabe aufgeführt und ist der Besuch bestens zu empfehlen, da die Jugend wieder frohe, unvergeßliche Stunden erleben wird und trotz der Gratis-Verlosung keine Preiserhöhung des Eintrittsgeldes stattfindet.

Uebermorgen singen die Don-Kosaken in Gelsenkirchen. Wie bereits bekanntgegeben, wird der weltberühmte Don-Kosaken-Chor mit seinem meisterhaften Dirigenten Serge Jaroff am 24. März im Hans-Sachs-Haus ein einmaliges Konzert geben. An diesem Abend bringt der Chor zum erstenmal ein völlig neues Programm zu Gehör. Einlaßkarten zu diesem wertvollen Abend sind bei E. Müller, Neumarkt 5, in verschiedenen Preislagen erhältlich. (Siehe Anzeige.)

Kaplan Fahsel, Berlin, spricht heute, Freitag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses, über „Ehe, Liebe und das moderne Sexualproblem. (Siehe Anzeige.)

Die Uraufführung des „Maschinist Hopkins", Oper in einem Vorspiel und drei Akten von Max Brand, einem Schüler Franz Schrekers, findet am 26. März am Duisburger Stadttheater statt. In dieser ersten Oper des Tondichters spielt gleichzeitig zum erstenmale die Maschine, zu singendem Leben erweckt, eine wichtige Rolle auf der Opernbühne. Das Werk wurde für das Tonkünstlerfest des Allg. Deutschen Musikvereins — Opernfestwoche in Duisburg vom 2. bis 7. Juli — angenommen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Am Montag, 25. März, bringt das dritte volkstümliche Sinfoniekonzert unter Leitung des städtischen Musikdirktor Paul Böker im Hans-Sachs-Haus ein stilistisch einheitliches, doch inhalt. abwechslungsvolles Programm mit wertvollen, zum Teil zu Volkstümlichkeit gelangten Werken Richard Wagners und seines neudeutschen Kreises. Der erste Teil der Vortragsfolge bringt das Vorspiel und den Karfreitagszauber aus Wagners Spätwerk „Parsifal". Für die Wahl dieser Werke war die Passionszeit bestimmend. Dagegen bringt der zweite Teil des Abends neben Wagners Tannhäuser-Ouvertüre des Wagnerfreundes Liszt farbenfrohes Orchesterwerk „Les Preludes" (Präludien) nach der Anregung durch das gleichnamige Lamartinesche Gedicht. Das Werk gehört zu Liszt's glücklichsten und geschätztesten Werken und ragt unter seinen Programmmusiken durch Stärke und Eingängigkeit der Erfindung, wie durch Geschlossenheit und Uebersichtlichkeit der Form hervor. Außerdem spricht der bekannte und ausgezeichnete Berliner Rezitator Dr. Blaß des der Wagnerschule angehörenden Komponisten und Dirigenten Max v. Schillings Melodram „Das Hexenlied". Die bekannte Wildenbruch'sche Dichtung wird durch die glanzvoll instrumentierte Orchestermusik wirkungsvoll in ihrem lyrischen wie dramatischen Gehalt unterstützt. Den Beschluß macht Wagners Tannhäuser-Ouvertüre. Das Programm dürfte in weiteren Kreisen Interesse erregen. Konzertbeginn: 20 Uhr. Eintrittskarten zu 0.50 Mk. (numerierte Plätze) im städt. Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen der Stadt und am Montag 1 Stunde vor Beginn an der Abendkasse.



So schick können Sie zu Ostern sein!



Für Damen und Herren haben wir bildschöne und sehr schicke Frühjahrskleidung hereinbekommen, solide und sorgfältig verarbeitet. Und alles bekommen Sie auf ganz bequeme Raten: 1/2 Anzahlung Rest in 4 Monats- oder 16 Wochenraten dabei so billig, als wenn Sie sofort bar bezahlen. Wollen Sie nicht einmal — ohne Kaufzwang — anprobieren, wie schick Sie in den schönen Sachen aussehen?

Kleider aus reinwoll. Popeline, Rips, Crepe-Caid 49.00 36.00 27.00 **19.00**

Kleider aus Ia. Veloutine, Crepe de Chine u. Satin 59.00 45.00 32.00 **23.50**

Mäntel aus guten modernen engl. Stoffen 68.00 49.00 37.00 25.00 **19.50**

Mäntel in Sportfascons, aus prima Stoffen 69.00 59.00 48.00 35.00 **29.00**

Nur eigene Anfertigung!

Sacco-Anzug in guter Verarbeitung . . 79.00 65.00 58.00 **49.50**

Sacco-Anzug a. mod. Stoffen (Berliner Schnitt) . . . 105.00 98.00 **85.00**

Sacco-Anzug aus allerfeinsten Maßstoffen 139.00 126.00 **115.00**

Burschen- u. Knaben-Anzüge, Windjacken, Berufskleidung, Baumwollwaren Gardinen, Kleiderstoffe, Seiden, Wäsche, Trikotagen, Betten, Steppdecken

Richard Schmitt

Dortmund nur Nordstrasse 54 | **Hörde** Hochofenstr. 24 | **Marten** Haumannstr. 1 | **Castrop** Widumerstr. 32 | **Hagen** Altenhagenerstr. 69 | **Gelsenkirchen** Hochstrasse 47

Sonntag ist unser Geschäft von 1–6 Uhr geöffnet

Filmschau.

Corso-Theater. Der neue Spielplan bringt an erster Stelle den tiefergreifenden Film „Das Kind des anderen". Voller Wucht, unerhört und eindrucksvoll folgt Ereignis auf Ereignis. Die Photographie ist blendend schön, das russische Gemeinschaftsleben gibt dem Film dazu die eigenartigsten Reize. Anna Sten als Mutter des „Kind des anderen" gibt ein Spiel, das zu innerst packt. Peter Beresow ist ihr ein in jeder Beziehung würdiger Partner, der durch Gebärde und Ausdruck fesselt. Das ganze harmonisch abgerundet. Der Film, der unstreitig zu den besten gehört, verdient ein volles Haus. — Richard Talmadge, der amerikanische Harry Piel, steht im Vordergrunde des zweiten Films „An der Grenze des Todes". Die ungewöhnlichen Springkünste kommen so recht ins rechte Spiel. Ferner zeigt das Programm einen dritten Film „Der Einundvierzigste". Ein Sowkim-Film, welcher die große Spannung in sich hat. Ein weiteres Lustspiel vervollständigt dieses Riesenprogramm. Die billigen Eintrittspreise ermöglichen jedem den Besuch des Theaters.

*

„Der Patriot" im Film. Der in Amerika und in Berlin erstmals in der deutschen Bearbeitung erfolgreich aufgeführte Paramount-Film wird hier ab heute, 22. März, in den Schauburg-Lichtspielen gezeigt. Die Handlung ist der gleichnamigen Erzählung von Alfred Neumann entnommen, die sowohl als Erzählung (Mk. 1.—) wie auch als Bühnenausgabe (Mk. 2.50) bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen ist.

Versammlungskalender des Kartells der christlichen Gewerkschaften.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.
Sonntag, den 24. März:
Gelsenkirchen: 10 Uhr im Kath. Gesellenhaus, Theresienstraße: Unterrichtskursus.
Gelsenkirchen-B: 10 Uhr bei Vogel: Zusammenkunft der Funktionäre.
Wanne 1: 2 Uhr bei Keiser: Jugendversammlung.

*

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büro: Elisabethstr. 6. Fernsprecher 1805.
Spar- und Auskunftsstelle der deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Ortsgruppe Bismarck-Ost: Samstag, den 23. März, abends 7 Uhr, im Josefshaus, Franziskusstraße: Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe.

Zwei wichtige Versammlungen finden statt am Sonntag, den 24. März, morgens 10.30 Uhr, im Gesellenhaus „Eintracht", Grillostraße 57, und im Kettelerhaus zu Bulmke, Helenenstraße 9. Tagesordnung in beiden Versammlungen: „Zeitströmungen in „Nordwest" und das Urteil und Streben der christlichen Metallarbeiter". Als Referenten wurden zwei auswärtige Kollegen gewonnen. In der Versammlung in Bulmke wird zugleich Bericht erstattet über die noch laufenden Verhandlungen betreffs Arbeitszeit bei der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. (Vestag) und dem Rheinisch-Westfälischen Stahlwerk, Abt. Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerk (Munscheid). Jedes Mitglied muß es für eine Ehrensache halten, eine dieser beiden Versammlungen zu besuchen.

Arbeitslosenversammlung. Dienstag, den 26. März, morgens punkt 11 Uhr, im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59: Versammlung der arbeitslosen Verbandskollegen.

*

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Mitgliederversammlung findet statt Samstag, den 23. ds. Mts., abends 7.30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Heute abend, 8.30 Uhr, in der Bismarckhalle: Besprechung sämtlicher Ortsgruppen- und Jungstaffführer. Es wird erwartet, daß sämtliche Führer zur Stelle sind.

O.-G. Altstadt. Heute abend, 8.30 Uhr, bei Pieper: Besprechung des Wirtschaftsausschusses der Ortsgruppe Altstadt. Jede Kameradschaft hat zwei Kameraden zu dieser Besprechung zu entsenden. 3. Kameradschaft. Samstag abend, 8 Uhr, bei Oehler: gemütliches Beisammensein mit Damen. Gäste willkommen.

O.-G. Bismarck-West. Sonntag morgen, 11 Uhr, bei Frodermann: außerordentliche Versammlung. Wegen der Wichtigkeit ist das Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

O.-G. Schalke-Heßler, 3. Kameradschaft. Samstag abend, 8 Uhr, im evangel. Vereinshaus, Grillostraße: Pflichtversammlung. Da sehr wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, wird jeder Kamerad bestimmt erwartet.

Jungstahlhelm.

Block Nord. Der Block Nord veranstaltet am Samstag abend, 8 Uhr, in den Räumen des Herrn Linden, Bismarckstraße, einen gemütlichen Abend. Alle Kameraden des Gaues, sowie die Damen des K.V.V. sind hierzu herzlichst eingeladen.

Geschäftliche Mitteilung.

Der neue Essex Super Six. In diesen Tagen erscheinen die neuen Frühlingsmodelle 1929 des Essex Super Six. — Dieser hervorragende Sechs-Zylinder, von dem 1 Million in allen Ländern der Welt laufen, hat sich im Jahre 1928 an die Spitze aller Sechszylinderwagen der Welt gestellt, und es ist nicht verwunderlich, daß die besondere Formschönheit, Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit des Essex Super Six ihm auch in Deutschland einen überragenden Erfolg sicherten. Die Verkaufsergebnisse des Essex Super Six übertrafen z. B. in der Berliner Zulassungsliste zahlenmäßig die Konkurrenz zeitweilig um das zwei- und dreifache, ein Erfolg, der noch höher zu veranschlagen ist, wenn man bedenkt, daß der Essex Super Six erst relativ kurze Zeit in Deutschland eingeführt ist. Zu den bisherigen Modellen — offener fünfsitziger Tourenwagen, zweisitziges Coupe mit zwei Gastsitzen, Roadster mit Verdeck und zwei Gastsitzen, fünfsitzige Coach (Innensteuer-Limousine, 2 Türen), fünfsitziger Sedan (Innensteuer-Limousine, 4 Türen), kamen zwei neue Modelle: ein besonders eleganter Luxus-Sedan mit 3 Fenstern und der Modewagen des Jahres, das Cabriolet. Hudson Essex haben das Cabriolet erst nach jahrelanger Vorarbeit auf den Markt gebracht, um zu vermeiden, daß erst an den Käufern die Erfahrungen über die Brauchbarkeit des Wagens gemacht werden müßten. Das Cabriolet zeichnet sich durch unübertrefflich schöne Form aus, und der Oberbau ist so fest und zuverlässig, daß das gefürchtete Klappern mit Sicherheit vermieden wird. — Alle Essex-Wagen haben Sechs-Zylinder-Motor, der 10/50 PS. entwickelt, hydraulische Bierradbremsen. In der Liste der 70 neuen Verbesserungen finden sich alle technischen Finessen der höchstentwickelten Automobiltechnik vereinigt.

Buer
Nienhofstraße 4
Abonnements-, Anzeigen- und Offerten-Annahme
Man beachte täglich den Schaufenster-Aushang
Geschäftsstelle der
Allgemeinen Zeitung
Fernsprecher Horst 1255

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt.

Stadttheater Dortmund.

Stadttheater:
Freitag, 22. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Josef.
Samstag, 23. März, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Troubadour.
Sonntag, 24. März, 19,30 bis geg. 22 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.

Burgwalltheater.
Freitag, 22. März, 20 bis nach 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Samstag, 23. März, 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.
Sonntag, 24. März, 15,30 bis nach 18,30 Uhr: Gräfin Mariza. — 20 bis nach 23 Uhr: Der liebe Augustin.

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.
Freitag, 22. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon.
Samstag, 23. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 24. März, 19,30 bis 22 Uhr: Tiefland.
In Vorbereitung: Moschupolis. — Sganarelle.

Schauspielhaus.
Freitag, 22. März, 20 bis 22,30 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig.
Samstag, 23. März, 20 bis 22 Uhr: Douaumont.

Race-einrichtungen
beste Fabrikate, billig, bequemste Zahlungsweise.
Florenz Franz
Kaiserstraße 32.

Wieder zur rechten Zeit!

Der große Strumpf-Verkauf

mit Preisen, die alle in Erstaunen setzen
Prüfen Sie die Beispiele aus der Fülle unserer Angebote

Damen-Strümpfe Seidenflor und Mako, Doppelsohle und Hochferse **95** Pfg.	**Damen-Strümpfe** Seidenflor, besonders preiswert, in vielen Farben **1.25**	**Damen-Strümpfe** uns. Spezialmarke 7415, Seidenflor mit 4fach verstärkter Sohle und Bemberg-Adlerseide, in schönen Farben (Blaustempel) **1.95**	**Damen-Strümpfe** besonders stark, Marke Platina, 4fache Florsohle, in hübsch. Farbensortim. **2.45**	**Damen-Strümpfe** Bemberg-Adlerseide, in allen Modefarben **2.95**
Damen-Strümpfe künstl. Waschs., mit Flor, Doppelsohle und Hochferse, großes Farbsortim. **3.50**	**Herren-Socken** Baumwolle, in schönen Dessins **68** Pfg.	**Herren-Socken** Mako, mit verstärkter Ferse und Sohle, in verschiedenen Dessins **95** Pfg.	**Herren-Socken** Seidenflor, solide im Tragen, in vielen Mustern **1.35**	**Herren-Socken** Wasch-Kunstseide, mit Flor, farbig meliert, sehr vornehm **1.95**
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, Doppelsohle u. Hochferse, in allen modernen Farben **78** Pfg.	**Damen-Strümpfe** Trama rein Seide Flor-Rand Auffallend billig **1.95**	**David**		

Zum Osterfest



Höfling

Gelsenkirchen • Vereinsstr. 57-59

Sonntag, 24. März ist mein Geschäft von 13 bis 18 Uhr geöffnet!

Kameradschaftl. Verein

ehemaliger 18er.

Sonntag, den 24. März, findet nachm. 3 Uhr im Vereinslokale Wirtschaft Aug. Beveistedt, Hochstr. 43, die **Generalversammlung** statt. Wicht. Punkte auf der Tagesordnung. In dieser Versammlung hat Herr Hptm. d. R. Dr. Römermann 10/18 sein Erscheinen bestimmt zugesagt.

NB. Allen Kameraden wird dringend ans Herz gelegt, zu erscheinen. Noch nicht dem Verein angehörende Kameraden werden ebenfalls eingeladen.

Der Vorstand.

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein

Hüllen.

Sonntag, 24. März, 3 Uhr nachm., findet im Vereinslokal Fr. Nettemeier die **Monatsversammlung** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Die Kameraden werden darauf hingewiesen, daß in dieser Versammlung die Frauengruppe gebild. wird. Daher werden auch die Frauen gebeten, zahlreich zu erscheinen. Auch von den Mitgliedern wird zahlreich. Erscheinen erwartet. Da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, um 1½ Uhr zu einer Sitzung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Neuer deutscher Anwärter auf die Europameisterschaft



Nach Domgörgen, Czirson und Hahmann, die ohne Erfolg ihre Hand nach der Meisterwürde von Europa ausgestreckt haben, erhält jetzt auch der Kölner Boxer Hein Müller die Chance zum Kampf um die Europameisterschaft. Die Internationale Boxunion hat die Herausforderung des deutschen Halbschwergewichtsmeisters an den Italiener Bonaglia anerkannt. Die Begegnung muß bis zum 13. Juli ausgetragen sein.

Die Nurse und der Kredit.

agd. Frau Kommerzienrat W. war eine gute Mutter. Darum nahm sie für ihre drei Sprößlinge ein Kindermädchen. So etwas gibt es in jedem sogen. besseren Haus. Frau Kommerzienrat engagierte eine „Nurse".

Was da für ein Unterschied ist? ein gewöhnliches Kindermädchen trägt gewöhnliche Kleidung. Eine Nurse dagegen trägt eine besonders kleidsame Tracht, eine Art Schwesterntracht. Und außerdem muß die Nurse mit am Tisch der Herrschaften sitzen. Besonders wenn Besuch da ist, denn das macht sich sehr dekorativ und hebt den Kredit.

Also wie gesagt, auch Frau Kommerzienrat W. hatte als gute Mutter eine Nurse engagiert. Und wurde doch eines Tages von dieser Angestellten aufs Arbeitsgericht zitiert. Allerdings erst, als die Nurse Knall und Fall ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist auf die Straße gesetzt war.

Vor Gericht erklärte die beklagte Kommerzienrätin, daß sie die Nurse entlassen mußte, weil diese das Ansehen der Familie aufs schwerste geschädigt hatte. Die Nurse hatte es gewagt, eines schönen Tages nicht mehr in ihrer „Tracht" zu erscheinen, sondern ganz gewöhnliche Kleidung anzuziehen. Noch dazu recht schäbige. Dadurch wäre in der ganzen Gegend ein mächtiges Gerede entstanden, „Kommerzienrats hätten kein Geld mehr, sich eine Nurse zu halten, sie müßten sich mit — einem ganz gewöhnlichen Kindermädchen begnügen". Und das Gericht müßte doch einsehen, daß es nicht ginge, wenn eine Angestellte ihre Herrschaft derart ins Gerede bringe und womöglich im Kredit schädige. Der Kolonialwarenhändler Krause wolle der Frau Kommerzienrat nichts mehr „anschreiben", seit das Gerede über das Kindermädchen im Umlauf war. Frau Kommerzienrat W. bestand darauf, daß der Kolonialwarenhändler als Zeuge vernommen würde — sie wolle auch noch weitere Zeugen beibringen.

Aber das Gericht hatte kein Interesse daran, den ganzen Hausklatsch aus Berlin W. zu erörtern. Der Richter machte die Beklagte darauf aufmerksam, daß sie bei einem Monatslohn von 40 Mk. nicht noch eine besondere Kleidung verlangen könne. Wenn sie Wert darauf lege, daß ihre Hausangestellten „dekorativ" wirken, dann müsse sie auch einen dementsprechenden Garderobenzuschuß zahlen. Der Vorsitzende riet der Beklagten dringend, im Wege des Vergleichs die Forderung der Klägerin, Lohn für 14 Tage und Kostgeld, anzuerkennen und dadurch wenigstens noch die Gerichtskosten zu sparen. Was Frau Kommerzienrat W., wenn auch sichtlich schweren Herzens, tat.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtb.)

Die Börse setzte heute in leicht abgeschwächter Haltung ein, wenn auch die Anfangsnotierungen etwas höher als die schwachen Vorbörsenkurse lagen. Da das Auslandsinteresse merklich nachgelassen hat und auch heute wieder Abgaben der Schweizer Arbitrage am Elektromarkt stattfanden, schritt die Spekulation zu Gewinnrealisationen. Man denkt bereits an den Ultimo, obwohl dieser bei reichlicher Basis eines voraussichtlich um ¼ Prozent erhöhten Reportgeldsatzes verlaufen dürfte. Man fürchtet außerdem Rückwirkungen von einer immerhin möglichen Enttäuschung der Pariser Konferenz. Auch die in Neuyork aufgekommenen Gerüchte, daß die Chicagoer Reservebank doch eine Diskontheraufsetzung vornehmen werde, fanden Widerhall. Eine gewisse Beruhigung gab die leichte Verfassung des täglichen Geldmarktes und der verhältnismäßig sehr geringe Umfang des herauskommenden Materials. Ferner regte die abermalige Kupferpreiserhöhung für diese Werte an und stimulierte die feste Haltung der Kaliwerte und der Reichsbankanteile. Am Geldmarkt konnte sich der Satz für Tagesgeld auf 4 bis 6½ Prozent ermäßigen. Dagegen erforderte Monatsgeld weiterhin unverändert 7½ bis 8½ Prozent. Am internationalen Devisenmarkt lag das Pfund heute wieder fester. Kabel—London stellte sich auf 4,85,37½, Kabel — Mark auf 4,2150 und London — Mark auf 20,45¾.

Rückgang des deutschen Außenhandels. — **Passivität im reinen Warenhandel** 96,3 Mill. RM. Im Februar betrug die Einfuhr im reinen Warenhandel 1017 Mill. RM. gegen 1319 Mill. RM. im Januar, die Ausfuhr einschl. der Kriegsentschädigungs-Sachlieferungen 973 Mill. RM. gegen 1105 Mill. RM. Auf Kriegsentschädigungs-Sachlieferungen entfallen hiervon 52,3 Mill. RM. gegen 98,9 Mill. RM. im Vormonat. Demnach beträgt die Ausfuhr ausschl. Tributsachlieferungen 921 Mill. RM. gegen 1056 Mill. RM.: die Ausfuhr ist demnach nicht im gleichen Maße zurückgegangen, wie die Einfuhr, so daß die Passivität von 283 Mill. RM. auf 96 Mill. RM. zurückgegangen ist. Der Rückgang der Einfuhr ist in erster Linie auf einen Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, in zweiter Linie von Lebensmitteln und Getränken zurückzuführen. Der starke Rückgang der Einfuhrtätigkeit wird teilweise auf den starken Frost zurückgeführt. Der Hauptgrund dürfte aber in der Abschwächung des industriellen Beschäftigungsgrades und dem damit verbundenen Minderbedarf an Rohstoffen zu suchen sein.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 21. März, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtbericht.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm. staple, loko 22,22 (22,09 Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		21. März		20. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,610	168,950	168,640	168,980
Dänemark	100 Kronen	112,200	112,420	112,220	112,440
Schweden	100 Kronen	112,440	112,660	112,470	112,690
Norwegen	100 Kronen	112,280	112,500	112,290	112,510
Schweiz	100 Franken	81,000	81,160	80,990	81,150
England	1 Pfd. Sterl.	20,439	20,479	20,439	20,479
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,440	16,480
Amerika	1 Dollar	4,2105	4,2185	4,2105	4,2185
Italien	100 Lire	22,050	22,090	22,050	22,090
Belgien	100 Franken	58,450	58,570	58,440	58,560
Oesterreich	100 Schilling	59,190	59,231	59,140	59,260
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,770	1,774	1,770	1,774

Tendenz der Essener Börse.

Nach den starken Steigerungen der letzten Tage zeigte der Markt heute eine gewisse Zurückhaltung, und auch die Umsatztätigkeit war wesentlich geringer als an den Vortagen. Die Tendenz kann aber als gut behauptet bezeichnet werden.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 21. März 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	126,50	128,87
Hamburg Süd	191,50	—
Nordd. Lloyd	126,25	126,37

Bank-Aktien

Bank el. Werte	155,00	151,00
Bank für Brauindustr.	172,00	167,75
Barmer Bank	141,75	141,25
Barmer Kreditbank	58,00	60,00
Berliner Handelsges.	228,50	220,00
Boch.-Gels. Straßenb.	108,00	—
Commerz Privatbank	197,25	195,75
Darmstädter Bank	288,75	275,50
Deutsche Bank	174,87	171,87
Disconto Komm.	165,50	162,75
Dresdner Bank	170,25	168,75
Hamb. Hypoth.-Bank	150,50	149,00
Reichsbank Mk.	390,00	309,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	235,00	224,75
Dortmund. Ritterbräu	305,00	300,00
Dortmunder Union	273,00	268,75
Glückauf Gelsenk.	136,50	134,50
Schlegel Scharpens	205,50	195,00
Schultheiß Patzenh.	291,25	280,12
Wicküler Küp.	241,00	240,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	159,00	159,00
Adlerwerke	53,50	54,25
Alexanderwerke	50,25	50,00
A. E. G.	175,37	172,50
Augsburg-Nürnberg	53,25	54,00
Baicke Masch.	128,00	127,00
Baroper Walz	93,50	93,50
Basalt	54,12	—
Bemberg	386,50	370,00
Bergmann	219,00	211,00
Berger Julius	397,50	—
Berl.-Karlsruhe Ind.	69,12	67,50
Bielefeld Mec.	91,00	86,50
Bösperde Walz.	93,50	62,00
Braunkohlen Brikett	165,50	163,00
Braunschw. Kohlen	230,00	227,00
Braunschw. Jute	130,25	127,75
Braunschw. Masch.	—	80,00
Bremer Vulkan	128,00	129,00
Buderus	78,00	77,00
Busch Lüdenscheid	92,75	93,75
Büttnerwerke	55,00	—
Chem. Buckau	99,00	99,00
Chem. Heyden	107,00	106,00
Chem. Ind. Gelsenk.	71,00	—
Conti Caoutch	143,00	137,00
Daimler Motor	56,00	55,00
Deutsche Conti-Gas	217,00	156,12
Deutsch Babcock	—	127,00
Deutsch Erdöl	123,00	120,37
Dtsch. Kabelwerke	63,50	63,00
Dtsch. Maschinen	51,50	50,75
Dtsch. Reichsbahn	90,50	90,50
Dtsch. Schachtbau	96,00	—
Dürkoppwerke	30,25	31,00
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kammgarn	79,00	61,50
Düsseld. Maschinen	33,00	35,00
Dynamit Nobel	116,12	115,50
Eintr. Braunkohlen	150,00	149,00
Elektr. Lieferungen	167,50	165,50
Elektr. Licht u. Kraft	212,50	209,50
Eschw. Be	209,50	208,00
Essener Steinkohlen	126,50	126,00
Fahlberg-List	107,00	101,00
I. G. Farbenindustrie	250,00	246,75
Felten u. Guile	144,50	143,00
Friedrichsh. Kalk	178,00	174,00
Gaggenauer Eisen	6,00	6,25
Gelsenk. Berg	130,00	128,50
Germania P. C.	198,00	194,00
Gerresheim Gl.	137,00	137,00
Ges. f. elektr. Unterm.	235,25	231,25
Glasmanuf. Schalke	85,00	193,00
Goldschmidt	90,12	89,25
Grittner Masch.	89,00	87,25
Hamburg Elektr.	147,75	145,15
Hammersen	135,00	134,50
Hann. Masch.	47,50	48,00
Hanse Dampfsch.	169,00	166,00
Harpener Berg	135,00	136,25
Hartmann Sächs.	14,62	15,00
Hein, Lehmann	79,00	80,00
Hilgers Verzin.	75,50	76,00
Hirsch Kupfer	145,00	143,75
Hösch Eisen	122,75	121,00
Hoffmann Stärke	76,00	77,00
Hohenlohe	77,50	74,00
Holzmann Ph.	125,00	122,00
Horch & Co.	105,00	105,00
Hotel Disch	129,75	122,00
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	211,37	218,50
Kaliw. Aschers	224,75	215,50
Klöckner-Werke	106,75	105,00
König Wilh.	218,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	121,25	120,25
Kreft W.	117,50	117,00
Kronprinz Metall	85,50	80,00
Küppersbusch	167,75	168,00
Kyffhäuserhütte	59,50	—
Lahmeyer & C.	167,25	—
Laurahütte	65,62	65,12
Lindes Eism.	175,25	178,50
L. Loewe	219,00	214,00
Lüdenscheid Metall	103,50	104,87
Magd. Berg P. M.	50,00	58,00
Masch. Buckau	131,25	129,50
Mannesmann-Röhren	115,12	114,00
Motoren Deutz	69,50	69,25
Nordd. Eisenw.	122,50	120,00
Nordd. Wolle	166,00	167,25
Nordd. Kabel P. M.	142,00	139,00
Oberschl. Kokswerk	104,37	102,50
Ostwerke	240,50	232,00
Oecking Stahl	30,00	—
Orenstein & Koppel	88,75	85,50
Peipers & Cie.	90,75	90,50
Pinsch Julius	176,00	176,00
Phönix Braunkohlen	78,00	78,37
Phönix Berg	94,50	95,12
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektri.	165,00	162,50
Riebeck Montan	142,00	—
Roddergrube	865,75	825,00
Reisholz Papierfabr.	247,75	243,50
Rhein. Braunkohlen	290,25	290,75
R. W. E.	245,00	236,50
Rheinstahl	125,25	126,00
Rhein.-Westf. Kalk	163,00	163,50
Rütgerswerke	93,25	116,00
Sachsenwerk	119,00	96,50
Salzdetfurth	335,25	319,50
Stollwerck	127,50	146,50
Stolberger Zink	169,50	154,00
Schuckert El.	227,25	220,12
Schwelmer Eisen	142,00	—
Solinger Guß	15,00	16,00
Thüringer Glas	146,00	144,00
Thyssen Halske	387,50	377,00
Ver. Gothania	130,00	120,00
Ver. Portl. Zement	227,00	228,75
Verein. Stahlwerke	92,00	92,75
Ver. Stahl v. d. Z.	188,00	196,00
Ver. Dtsch. Nickel	170,50	170,50
Ver. Glanzstoff	446,00	439,00
Wanderer-Werke	90,62	90,62
Warsteiner Gr.	138,50	133,00
Wasserwerk Gelsenk.	134,50	131,00
Westd. Hand G.	67,25	66,00
Westeregeln Alkali	228,00	218,00
Westf. Dinnendahl	33,25	34,75
Westf. Draht	91,00	91,00
Westf. Kupfer	74,00	74,00
Wicking Portl.	112,75	156,00
Wittener Guß	45,00	45,00
Zellstoff Waldhof	261,00	259,50

Essener Wertpapierbörse 21. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	6300	6500
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	210	220
Ewald	17600	18300
Gottessegen	2800	—
Graf Schwerin	3600	3800
Heinrich	4000	—
Joh. Deimelsburg	925	—
König Ludwig	—	34000
Langenbrahm	14000	15000
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2575	2700
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	3000	3300
Leonhardt	—	—
Michel	—	9600
Vesta	5200	5550
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	2000
d) Kali		
Beienrode	2400	2475
Burbach	8250	8600
Carlshall	1750	—
Desdemona	7500	—
Güntershall	3500	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	11000	11800
Neustaßfurt	—	19000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6250	6450
Volkenroda	5000	5200
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	115000	125000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	121,25	123,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	48,00	51,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	104,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	800,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	176,50	180,00
Hallesche Kali	254,00	258,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	127,00	129,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	98,00	101,00
Hanhen-Werke	—	—
Kabel Heydt	189,00	193,00
Köln. Hausbes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	242,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	150,00	—
junge Akt.	—	115,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	154,00	156,00
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	84,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	91,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84,00	—
1927 6 Pzt.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	92,50	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pzt.	93,50	—
6 Pzt.	89,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	96,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	103,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	96,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	88,00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	96,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	87,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103,00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	102,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	95,00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	84,50	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	83,50	85,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,00	—
Oberhaus. Stadtanleihe	75,50	77,00

Fürchte dich nicht; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.



Gott, der Herr, rief am Mittwoch unseren inniggeliebten, guten, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Neffen und Vetter

Paul Kulschewski

nach kurzer Krankheit, im blühenden Alter von 29½ Jahren nach einem guten, christlichen Lebenswandel wieder zu sich in sein himmlisches Reich. Seinen Eltern und Geschwistern konnte er stets nur Freude bereiten.

In tiefem Schmerz:

Familie Gottl. Kulschewski und Anverwandte.

Gelsenkirchen, den 20. März 1929.

Die Beerdigung findet Samstag, den 23. März, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Marschallstraße 56, aus statt.

Hausandacht ¾ Stunde vorher. — Alle, die keine besondere Nachricht erhalten haben, mögen dieses als solche betrachten.

Stets einfach war dein Leben, nie dachtest du an dich. Für deine Lieben streben, war deine höchste Pflicht. Viel zu früh verließest du die Deinen, die jetzt am stillen Grabe um dich weinen

Gott, der Allmächtige, rief Mittwoch morgen 4.15 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, mein gutes Mütterchen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ludwig Lieder

Lina, geb. **Richter**

im 28. Lebensjahre, zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Ludwig Lieder, Walter Lieder, Familie Richter und Verwandte.

Gelsenkirchen, Sterckrade, Sachsen und Holland, den 21. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. März 1929, nachmittags 2.45 Uhr, vom Trauerhause, Ueckendorferstr 292 aus. Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere teure Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Hanemann

geb. **Kaiser**

ist nicht mehr. Sie starb heute abend 5.30 Uhr, plötzlich und unerwartet, im Alter von 56 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, das selbstlose, aufopfernde Fürsorge für uns war.

In tiefer Trauer:

Otto Hanemann und Kinder
Hete, Rosa und Willy
nebst Angehörigen.

Gelsenkirchen, Donndorf, Bayreuth, Frankfurt a. M., Bürgel i. Th., Weimar, Jena, Löberschütz i. Th., 20. März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 23. März 1929, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schillstraße 22, aus.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag abend 11¾ Uhr, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Nikolaus Keim

nach langem schwerem Leiden, im Alter von beinahe 65 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Adolf Keim — **Gustav Thiemann**
Auguste Keim geb. Holz — **Agnes Thiemann** geb. Keim
Else Keim — **Hermann Leue**
Ida Keim — **Kläre Leue** geb. Keim
Ewald Krämer — **und 3 Enkelkinder.**
Betty Krämer geb. Keim

Gelsenkirchen, Elberfeld, Zerbst i. Sachsen und Amerika, den 21. März 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. März, nachmittags um 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Heßler, Kanzlerstraße 33, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst:

Freitag, 22. März, 6.45 Uhr abends.
Samstag, 23. März, 9 Uhr vorm.
Predigt 10 Uhr vorm.
Minchah 7 Uhr abends.
Sabbatausgang 7.30 Uhr abds.
Sonntag, 24. März: Kein Lehrvortrag.
Gottesdienst 7.15 Uhr abends.
Gottesdienst am Purim:
Montag, 25. März, 7 Uhr abends.
Dienstag, 26. März, 7.45 Uhr vorm.

Färberei Kunze

Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.

Trauersachen sofort!

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 23. März 1929, nachmittags 3 Uhr, werde ich beim Wirt Herrn Karl Gebh. Buer-Erle, Bismarckstr., folgende Gegenstände:

2 Sprechapparate, 1 Bandonium, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Personenauto, 1 Nagelmaschine, 1 Klavier, 2 Mille Zigarren, 6 Burschenanzüge, 1 Zugfedermaschine, 1 Kettenmaschine, 1 Fräsmaschine, 2 Theken, 1 Sofa, 1 Ofen, 1 Regal, 1 Küchenschrank, 1 Bandsäge, 1 Rahmen mit Auflage und Schoner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ahrberg, Ober-Gerichtsvollzieh., Buer, Beckeradstr. 34.

Nächste Lotterie:

7. Große Volkswohl-Lotterie

vom 10. bis 16. April.

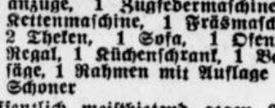
Höchst- und Hauptgewinne:

150000	100000
75000	50000
40000	20000
10000	5000

u. s. w.

Einzellos ..... 1.- Mk.
Doppellos ..... 2.- Mk.
Glücksbriefe m. 5 Losen 5.- Mk.
m. 10 Losen 10.- Mk.

Degenhard
Staatliche Lotterie-Einnahme
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen



Meine Trauringe

ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,

Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Größere Düsseldorfer Senfmühle sucht für Gelsenkirchen und Umgegend einen soliden, fleißigen

Senfhändler

Größtmögliche Unterstützung wird zugesichert. Pferd und Wagen wird evenil. gestellt. 8296

Solide und fleißige Leute, welche glauben, in dem Artikel größeren Umsatz zu erzielen und Sicherheit zu stellen in der Lage sind, wollen Zuschriften mit näheren Einzelheiten unter F. Z. 399 an die Allgemeine Zeitung senden.

Gelernte 8328

Büglerinnen

für Garderobe sofort gesucht.
Färberei Rotthaume,
Fürstinnenstraße 52.

Tüchtige 8336

Putzarbeiterinnen

per sofort gesucht.
Modehaus Stamm, Bahnhofstraße.

Suche zum 1. April ein in allen Hausarbeiten durchaus

tüchtiges Mädchen

Kenntnisse im Kochen erwünscht.
Metzgerei **Anton Kayser,**
Köln a. Rh., Am Duffesbach 30.

Herschaftliche 5 u. 6-räumige

Neubauwohnung

mit Zubehör, in der Altstadt gelegen, zu vermieten. 8344
Schriftl. Angebote unter G. N. 112 an die Allgem. Ztg.

Kleines Ladenlokal

mit 2—3 Zimmern vom Uhrmacher zu mieten gesucht. 8301
Offerten unter F. W. 398 an die Allgemeine Zeitung.

Ev. Frauenhilfe

Ueckendorf.

Mittwoch nachm. entschlief nach kurzem Leiden unser liebes Mitglied

Frau Margarete Hanemann
geb. Kaiser

im Alter von 56 Jahren. Die Beerdigung ist am Samstag, den 23. März, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Schillstraße 22 aus.

Der Vorstand.

Auskunftei

sucht kaufm. gebild.
Herrn
oder **Dame** mit Befähigung und Verständnis für Auskunftseinholg., auch als Nebenbeschäftigung. Ang. u. G. A. 400 an die Allg. Z.

Welcher soll's sein?

Ihr eigener Geschmack und unsere fachmännische Beratung werden die Frage bald entscheiden.

Die Auswahl nämlich in streng modischen wie in solide gehaltenen Hüten ist ganz gewaltig.

Und die Preise — wie alles bei uns —

sehr vorteilhaft.



Sonntag, den 24. März, von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen, insbesondere dem Gesellenverein, dem Gesangverein „Germania-Harmonie" sowie der Schneider-Innung meinen

innigsten Dank.

Gleichzeitig spreche ich auch den Krankenschwestern der Augenklinik in Stadtlohn, für ihre stets liebenswürdige und freundliche Behandlung sowie Herrn Sanitätsrat Dr. Decking, für seine großen Bemühungen meinen wärmsten Dank aus,

Frau Wwe. Karl Spanier.

Gelsenkirchen, den 22. März 1929.

Den verehrten Bürgern von Gelsenkirchen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem elterlichen Hause, Hertastr. 10, ein **Maler- u. Anstreichergeschäft** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und gute Arbeiten das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.

Johann Kohl

Malermeister
Gelsenkirchen, Hertastr. 10

Werkstätte für jede Art von Anstrich, Lackierung, Tapezierarbeit, Glaserei und dekorative Malerei.

---

2 bis 3

Büroräume

mit oder ohne Lager, per sofort zu mieten gesucht

Offerten unter G. V. 9120 an die Ann.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg.

Ostern trägt der Herr Gompertz Hut und Krawatte

führend in der Mode in ausgewählten Qualitäten preisniedrig

Westfäl. Kornbrennerei sucht für Gelsenkirchen einen bei der Wirtekundschaft best eingeführten Herrn von gutem Ruf als

Vertreter.

Gefl. Offerten unter S. U. 374 an die Allgem. Ztg.

Friseurgehilfe

sofort gesucht, auch zur Aushilfe. 8320
Friedrich Koch,
Jakobstraße 8.

Junger, zuverlässig.
Chauffeur sucht Stellung.
Sieht mehr auf Dauerstellung als auf hohen Lohn.
Ang. u. G. L. 410 an die Allg. Ztg.

Schachtmeister

mit Ia. Fließkolonne sucht Stellung.
Fr. Burbulla
Buer-Resse
Zum Markt 11.

Tüchtige 8298

Friseuse

zur ständigen Aushilfe an Samstagen gesucht. Off. u. G. C. 402 an die Allg. Z.

Tüchtige

Friseuse

gesucht.
Hagenbring
Bochumerstr. 8.

---

2 Kontoristinnen

mit gut. Handschrift, gew. in Stenogr. u. Maschinenschr., für neue Filialgeschäfte in Schalke und Bismarck gesucht. Ehem. Schülerinnen d. Buerschen Privathandelsschule bevorzugt.)
Schr. Ang. u. F. L. 388 an d. Allg. Ztg.

Lehrmädchen

für Lebensmittel gesucht. 8300
Seidlitzstraße 23.

Mehrere 8307

Mädchen

von 17—20 J., die melken können, für Bauernhaush. Lohn 40—45 M monatl., alles frei, sof. ges.
Wwe. Kuschmierz,
Gelsenk.-Bismarck,
Haverkampstraße 37.

Suche zum 1. April oder später älteres zuverlässiges

Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahr., gute Zeugnisse Bedingg. Zweitmädchen vorh. Vorzust. 10—12 U.
Frau
Direktor Bornebusch
Kaiserstr. 72.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig



Kukirol

Verlangen Sie in der nächsten Kukirol-Verkaufsstelle ausdrücklich die neue Packung mit dem Garantieschein, denn Sie erhalten dann

bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Eine Packung Kukirol mit dem Garantieschein kostet 1 Mark.

Damen-Salon

Schulz & Mückler

Bismarckstr. 49 (am Stern), Fernr. 3263

Tonangebende Meister für Kurzhaartracht

Dauerwellen — Wasserwellen — Färben Bleichen — Schönheitspflege etc.



Zum 1. April

Ia. Konzert- u. Tanzkapelle

für 2—3 Tage in der Woche frei. Zu erfrag. Telef. 1709.

Witwer, 42 Jahre, sucht

Haushälterin

Ang. u. G. J. 408 an die Allg. Ztg.

Suche z. 1. April ein ordentliches
Zweitmädchen
mit gut. Zeugnissen.
Frau Goldblum,
Schalkerstraße 160.

Ehrl. Mädchen
das auch waschen u. bügeln u. zu Hause schlaf. kann, gesucht Vorzust. **Sommer**
Bahnhofstraße 84.

Landmädchen
Alleinmädchen, Schweizer
erhalt. geg. hohen Lohn gute Stellen.
Fr. Chr. Hauck
Gelsenkirchen
Hüllerstraße 10
gewerbsm. Stellenv.

Krankheitshalber kräftiges, älteres
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. 8311
Metzgerei Fink,
Berlinerstraße 5.

Ordentl., erfahr.
Mädchen
das selbständig alle Hausarb. verrichten kann, z. 26. März gesucht. 8302
Bochumerstraße 22, Buchhandlung.

Aelteres
Mädchen
n. unter 25 Jahren, zu 2 Personen (wo d. Herr gelähmt ist) z. 1. April gesucht. Selbiges muß in d. Krankenpflege aushelfen können und stundenw. d. Herren ausfahren. 8242
Frau Rabath,
Bad Oeynhausen,
Hindenburgstraße 10

Halbtagsmädchen
sofort gesucht.
Schalterstr. 196, IV.

Tücht. älteres
Hausmädchen
sofort gesucht.
Rest. Kuhnig
Ebertstraße 12.

Suche für sof. ein tücht., zuverlässiges
Mädchen
für Haushalt und Geschäft. Vorzust. vorm. 11—1 Uhr.
Ueckendorferstr. 83.

Braves, sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr. für alle Hausarb. sofort gesucht.
Rügge
Industriestraße 12.

Jg. Mädchen
sucht Stellung für ¾ od. ½ Tage.
Otti Grevien
Hüllen, Ilsestr. 8.

Tüchtiges
Halbtagsmädchen
sofort gesucht.
Berhorst
Bahnhofshotel.

Für kleinen Geschäftshaushalt wird ein sauberes, fleiß.
Mädchen
zum 1. April ges.
Wilhelminenstr. 73.

Zuverlässiges ehrl.
Mädchen
zum 1. April für ¾ Tag gesucht.
Näheres bei **Frau Prof. Hiltenkamp**
Kaiserstraße 12

Fleißiges
Mädchen
mit guten Zeugniss. für ¾ Tag gesucht.
Festweg 11.

Ordentliches
Mädchen
für ganze od. dreiviertel Tage gesucht
Johannesstr. 5.

Suche für meine Tochter, 15½ Jahre alt und die Mittelschule besucht hat, Stelle als
Kindermädchen
Ang. u. G. E. 404 an die Allg. Ztg.

Jg. Mädchen
15 Jahre alt, sucht Stellg. bei Kindern
Marie Grevien
Hüllen, Ilsestr. 8.

Junge routinierte
Pianistin
frei, für täglich od. einzelne Tage.
Schulz, Essen-W.
Rüttelstraße 36.

Friseuse
Volontärin, sucht Stellung. Schriftl. Ang. u. G. G. 406 an die Allg. Ztg.

Geschäftshaus
zu verkaufen, bestehend in Ladenlokal, 22 Zimmern, Werkstelle od. Lager, groß. Hofraum mit Einfahrt. Ladenlok. mit 3 Zimmern und Werkstatt werd. frei. Auf Wunsch übern. ich 2. Hypothek. 8730
Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Gastwirtschaft
1a. Gebäude, 10 Z., m. Mühle u. Bäckerei, große Mühlen-Fischteiche, hübsche Garten-Anlagen, p. 1. 4. cr. für den Spottpreis von 20 000 ℳ u. 5000 ℳ für Inventar bei halber Anzahl. zu verkauf. Bei Besichtig. Vermögensnachw. mitbringen. 8297
Gut „In der Mark"
b. Kierspe-Bhf., Fernruf 203, Amt Meinerzhagen.

Wohn- oder Geschäftshaus
bei 10—15 000 Mark Anz. sof. zu kaufen gesucht. Angebote an
Smolich, Wanne-E.,
Mozartstraße 2.

Ladenlokal
mit Wohnung, Bahnhof oder Arminstraße, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Ang. u. G. H. 407 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
nebst Wohnung in Buer-Mitte (besond. geeignet f. Herren- und Damen-Maßgeschäft, auch f. and. Geschäfte pass.) zu vermieten. 8295
Jansohn u. Co.,
Buer, Hagenstr. 10.

Schönes, gr., leeres
Erkerzimmer
zu verm. (Altstadt.)
Ang. u. G. D. 403 an die Allg. Ztg.

3 Z.-Wohnung
(Stadtmitte) gegen gleichwertige, evtl. 2 Zimmer zu tauschen gesucht.
Ang. u. F. B. 397 an die Allg. Ztg.

50 Mark Belohnung
demjenigen, der jg. Brautpaar eine beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
oder ein groß. Zimmer besorgt. 8725
Zu erfr. Allg. Ztg.

Tausche
meine 2-Zimmerwohng. geg. gleiche oder 3—4 Zimmer, auch Werkswohnung
Gustav Weidner
Westfalenstraße 5 I.

Große
2 Z.-Wohnung
zu tauschen gegen gleiche od. 1 Zimm.
Bruck, Grenzstr. 163

Sauber
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause an besseren Herrn zum 1. April zu vermieten.
Markgrafenstr. 6.

Gut möbliertes
heizbares Zimmer
mit Morgenkaffee a. 2 Herr. od. Dam. sofort zu vermieten.
Frau Schumann
Heinrichstr. 1 b, I.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schützenstr. 22, II. l.

2 möbl. Zimm.
(Herren- u. Schlafzimmer) mit Bad u. Telef. zu verm.
v. d. Reckestr. 7 I.

Gesucht z. 1. April zwei gut 8720
möbl. Zimmer
Heizg., elektr. Licht, Badegelegenheit, bis 15 Min. vom Hbf.
Ang. u. T. B. 379 an die Allg. Ztg.

Leeres Zimmer
evtl. Mansarde, sof. ges. Ang. u. G. P. 401 an die Allg. Z.

Gelegenheitskauf.
Flügel Feurich
(neu), weit unter Preis, unt. günstig. Zahlungsbedingung. zu verkaufen. 8319
Pianohaus
K. Kohl u. Co.,
Gelsenkirchen,
Hindenburgstraße 13

2 Eisenbettstellen
mit Matr., zus. für 30 ℳ zu verkaufen.
Schalkerstraße 144.

Zimmerbüfett
nebst Kredenz (Eiche) sowie Sofatisch, wenig gebr., billig abzugeben.
Möbelhaus Franz
Bismarckstraße 110.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
Trockenfarbe, Leinöl, Terpentinöl, Nationalkasse, Ladentheke, Ladenregale, Schaufensterkästen, Sofa, Ausziehtisch, Stühle, Schreibtische Sessel, Bilder, Wanduhr, 400 Büchsen Konserven, Rollschrank, Tapeten Schreibmaschinen, Kerzen, 1 Partie Gewürze, Seife, Küchenbüfett, Schrankgramophone, Tischgramophone, 80 Platten, Kredenz, 1 neues Damenfahrrad, Lieferwagen, Herrenfahrräder (neu), Büfett, Chaiselongue m. Decke und Umbau, Spiegel mit Untersatz, Blumenständer, Blumenbank, Fahrradöl, Fahrradlenker, Lenkergriffe, Schlösser, Taschenlampen, Schutzbleche Gepäckträger, Fahrradpumpen, Nähmaschinen, Kinderfahrräder, Motorrad (NSU), Ofen, Gasampel, Korbmöbelgarnitur, Teppich, Plüschsofa, Radioapparat, Klavier, 1 Personenwagen, 11 Ballen Mantelstoffe, 45 St. Wollstoffe, 1 Piano 1 Steppmaschine, Nationalregistrierkasse, 1 Ladenschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter
Ober-Gerichtsvollz.
Gelsenkirchen
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
3 Bücherschränke, 1 Bild, 1 Auswuchtapparat, 6 Schleifscheiben, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Geldschrank, 1 rd. Tisch, 2 Teppiche, 6 Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Flurgarderobe, 1 Kordgarnitur, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Klaviere, 4 Flachwagen, 3 Kipplarren, 1 Kippwagen, 1 Kutschwagen. 1 Posten Persil, Soda Obstkonserven, 3 Lodenjacken, 5 Windjacken, 10 Metallbetten, 1 Eckspiegel mit Konsole, 2 Bilder, 1 Serviertisch und 1 Ausziehtisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Densch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Geldschrank, 2 Büfetts, 1 Kredenz, Tische, Stühle, 1 Truhe, 1 Standuhr, 1 Teppich, verschied. Schränke, Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Posten verschied. Laboratoriumsartikel sowie 1 dreiteilige Friseureinrichtung
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Peters, Buer-Mitte folgende Gegenstände:
1. **1 Sofa, 1 Anrichte,**
2. **1 Grammophon u. 4 Platten,**
3. **1 Sofa, Ledertuch**
4. **1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 8 Kinderanzüge, 4 Paletots,**
5. **1 Schreibtisch,**
6. **3 Ladenbüfetts mit Glasschiebetüren,**
7. **1 Schaufenstervorsatz, 2 Ladenregale, 1 Ladentheke, 1 Stehspiegel**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Liederum
Gerichtsvollz. f. A.
Buer i. Westf.
Altmarkt 2.

2 gebr. **Damen- u. 2 gebrauchte Herren-**
Fahrräder
fast neu, billig zu verkaufen.
C. Kämper
Vereinsstraße 48
Maschinenhandlung

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 23. März, vorm. 10 Uhr versteigere ich an Ort und Stelle:
2 Ladentheken, 1 Ladenregal, 1 Fenstervorsatz
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung. Versammlung der Käufer in der Wirtsch. Kramm Ueckendorferstr. 137.
Normann II
Gerichtsvollz. f. A.
Bochumerstraße 124

f. Verand., Balk., Fensterbrett. usw. s. unstreit. m. weltber.
Gebirgshängeveilchen
Illustr. Preisl. gr. u. franko. Versand überallhin. **A. Gibl**
Versandgärtnerei
Traunstein 328, Obb.

Einen guten 8315
Flachwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen **Rohde,** Magdalenenstr. 20.

Gebrauchte Küche und **Schlafzimmer** nebst **Zimmerofen u. Tisch** wegzugshalber **billig** zu verkaufen.
Frau Galmann,
Gelsenkirchen,
Steinmetzstr. 41 II.

Eleg. Plüschsofa
prachtvoll. Ledersofa spottbill. abzugeben.
Peterstraße 1.

Teilzahlung



Kleidung

für
Herren, Damen und Kinder

Manufakturwaren

Wäsche / Inletts / Federn



Gärtner

Bahnhofstraße 2 Gelsenkirchen
gegenüber der evgl. Kirche

Parfümerie Ahls
Gelsenkirchen
Jetzt nur noch Marktstr. 3
(neben Färberei Israel)
Spez.: Dauerwellen, Wasserwellen, Färben
ausgeführt durch wirkliche Fachleute.

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kassa
Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4792

Heute abend 8 Uhr spricht
Kaplan Fahsel, Berlin
im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses über
Ehe, Liebe und das moderne Sexualproblem

Karten für alle Plätze: (Mk. 4.-, 3.-, 2.-, 1.-) sind noch in der Buchhandlung Müller, Neumarkt 5 und von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

Zwei moderne Schaukästen
1 Jahr gebraucht, 1 Posten Glasplatten, Messingrohre und Halter billig zu verkaufen. Zu erfahren bei
Nölligen, Gelsenk.
Bismarckstr. 82.

Gebrauchtes
Dreirad
zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preis u. A. Z. 54 an die Geschäftsst. d. Allg. Z. Buer, Nienhofstr. 4.

Kleiderschrank
30 ℳ, guter Herd 25 ℳ, Chaiselongue 28 ℳ zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 98, unten rechts. 8729

Guterhaltener
Sportwagen
billig zu verkaufen.
Grillostraße 43 III.

Zu verkaufen
1 Bettstelle
mit Matratze
1 Flurgarderobe
1 Kommode
Franz Gerads,
Feldstraße 30
am Schlachthof.

Achtung!
6 Tage-Rennen 6
nach Möbeln
vom 22. bis 28. März
Wir schlagen alles bisher Dagewesene!
Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Küche Lotte natur lackiert, komplett Mk. **245.-**
Küche Anna natur lackiert, komplett Mk. **275.-**
Küche Liesel natur lackiert, komplett Mk. **325.-**
Schlafzimmer gold Birke lackiert Mk. **395.-**
Schlafzimmer hell oder dunkel Ritzeiche . . Mk. **495.-**
Schlafzimmer echt Eiche, schw. westf. Ware, Mk. **595.-**

Westdeutsche Möbelindustrie
Bismarckstraße 88
Auch Sonntag, den 24. März, geöffnet

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. **Bronchial- u. Rachenkatarrhe** Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt.
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Zum Osterfeste
Plüschsofas von Mk. **78.-** an
Ledertuchsofas von Mk. **48.-** an
Chaiselongues Divandecken sowie sämtliche Einzelmöbel ganz besonders billig
Rosing's Möbelhaus
Berliner Straße 7. Nähe Stadtgarten
Zweiggeschäft Schalker Straße 59

Damen-Wäsche, Strümpfe
in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffen
Wisberg Vereinsstraße 72 am Realgymnasium.

Wir entwickeln kopieren vergrößern
Fotohaus „Arda"
Vereinsstraße 72

Geflügel
Empfehle täglich frisch:
Fette Suppenhühner, junge Hahnen, Kapaunen, Pouladen, junge Tauben. Enten billigst.
M. de Vries,
Arminstraße 3a. Fernruf 2529

Bau-, Möbel- Sperrhölzer aller Art **und Tapetenleisten**
liefert **gut** und **billig**
L. Blumentrath Lager: Florastraße 47

Achtung!
Ich wurde am 21. März, vormittags 12 Uhr, an der Ecke Friesen- und Conradstraße tätlich angegriffen bezw. überfallen, wobei mir die Taschen zerrissen wurden. Bei der Abwehr ist mir ein Geldbeutel mit Inhalt abhanden gekommen. Der Wiederbringer des Geldes erhält Belohnung. 8733
Kasyna, Hüllerstraße 74.

Die Wirkung von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen
Pickel und Mitesser

beseitigt.
Ebenso schreibt Frau Bleicher Burgiengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Der Tierschutzverein verschenkt
mehrere Katzen
in nur beste Hände. Zu erfr. heute nur von 12—1 Uhr im 8342
Verkehrsverein.

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3505
gegenüber Alsberg

Gebrauchtes 8722
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Markgrafenhof 30.

2 gute Schweine
150 Pfd. schwer, zu verk. Buschweg 44.

Gebrauchtes
Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Rotthausen, Brombergerstr. 76, III. r.

Barkredite
a. jederm. Hypoth. u. Bauq. nur durch Bankk. Pabst, Essen Bornstraße 14.

Motorrad NSU.
500 ccm, guterhalten preisw. zu verkauf. Rheinelbestr. 30 I r.

Schöner
Geldschrank
billig zu verkaufen.
Ottilienstr. 20, part.

Achtung! Achtung!

Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Kaßmarek,
Gelsenk.-Heßler,
Bogenstraße 48.
Wirtschaft Schmidt.

Guterhalt. weißer
Herd
billig zu verkaufen.
Alter Markt 11
2. Etg., Toreingang

Senden Sie mir Ihre Adresse, **bis ℳ 25,— tägl.** könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lergen, Mannheim 27.

Suche für meine Tochter, 15½ Jahre welche 1½ Jahre im elterlichen Geschäft tätig gew. ist,
Stelle
in Bäckerei, Konditorei oder Lebensmittelgeschäft.
Ang. u. G. F. 405 an die Allg. Ztg.

Strebs. Handwerker 32 Jahre alt, evgl. gute Ersparnisse, sucht nettes Fräul. mit guter Vergangenheit kennen zu lernen zwecks
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht.
Nur ernstgemeinte Ang. u. G. M. 411 an die Allg. Ztg.

Handwerker, 50 J. alt, mit einem Jungen von 17 Jahren sucht
Haushälterin
ohne Anhang bis zu 50 Jahren, zw. späterer Heirat.
Ang. u. G. K. 409 an die Allg. Ztg.

Die Don-Kosaken singen!
Die Bässe orgeln, die Tenöre harfen und geigen, Stürme rauschen über die Steppe; die Kosaken singen die Seele der Ukraine, sie machen aus ihren Mündern Instrumente wie sie noch kein Mensch gehört hat. Eine panische Seeligkeit hatte sich aller im Saale bemächtigt. (Berliner Tageblatt).
Einziges Konzert übermorgen
20 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses
Karten: Mk. 1.50 bis 5.- bei E. Müller, Neumarkt 5 auch am Sonntag von 11½ bis 6 Uhr, sowie an der Abendkasse ab 19 Uhr im Hans-Sachs-Haus.

Vestische Musikschule
Buer, Brinkgartenstraße 11 / **Gladbeck,** Bahnhofstraße 15
Direktor: Kayser
Opernaufführung der Opern- und Orchesterschule
am Sonntag, den 24. März, vormittags 11 Uhr, im K. V. Theater, Buer (gegenüber dem Rathaus)
1. **Bastien und Bastienne**
Oper in einem Akt von W. A. Mozart
Bastien . . . . . Hilde Decker
Bastienne . . . . . Martha Esnerlich
Colas . . . . . Jos. Würthen
2. **Die Witwe Grapin**
Komische Oper in einem Akt von Fr. v. Flotow
Witwe Grapin . . . Ida Kayser-Insinger
Marquis Bressieux . . . . . Lucius
Vincenz . . . . . Jos. Würthen
Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von Mk. 1.- im Vorverkauf zu haben in den Buchhandlungen Arenholt und Pörtgen, Hochstr.; im Musikhaus Meese, Hochstraße und in der Musikschule, Brinkgartenstraße

Billige Weine!
Rotwein . . . . . Liter 0.95
Tarragona . . . Liter 1.05
Insel Samos . . Liter 1.25
Prima Malaga Liter 1.30
Gelsenkirchen N. Wolff Bahnhofstraße 66



Nur 9.75
Jugendlicher Frühjahrs-Mantel aus schönen karierten, imprägnierten Stoffen, herrenmäßig verarb., m. ringsherum gehendem Gürtel, ein fescher Mantel für unsere jung. Damen

Nur 29.50
Fescher Mantel, Herrenstoff-Charakter, in schnittiger Form verarbeitet, mit aufgesetzten Taschen und ringsherum gehendem Gürtel, ganz hervorragend kleidsam

Nur 26.50
Wundervolles Kostüm aus herrlich gemustertem Stoff englischer Art, ganz auf Kunstseidenserge gefütt., m. reich. Rückengarnier. u. aufgesetzt. Tasch. in all. Größen

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W. 8

Das ist echte G.K.-Leistung!



Nur 32.00
Elegantes Kostüm, Herrenstoff-Charakter, ganz auf Futter, sehr gute Verarbeitung. Rock mit seitlich eingelegter Falte, in allen Größen und vielen Dessins

Nur 49.00
Apartes, geschmackvolles Kleid aus prima Crepe-Satin, m. groß. Bindekragen u. Fechtmanschetten und fesch fallender Glocke, in all. mod. Farben u. all. Weiten

Nur 24.00
Prächtiges Kleid aus Velourine, Kragen und Aermelauflagen aus Crepe de Chine, vorne m. hübsch. Biesen u. angekraust. Rock, in vielen Farben vorrätig

Extra-Angebot: Ein Posten Damen-Kleider.
Sport-Formen aus reinwollenen Fantasie-Stoffen, entzückende Muster und preiswert (ersichtlich im Fenster Nr. 5) nur Mk. 8.75

Extra-Angebot
Strickwaren, unentbehrlich für Sport u. Reise:
Strick-Kleider, Wiener Art, Mk. 24.50, 29.50
Reinw. Westen, mod. Formen, Mk. 8.50, 9.50
Pullover in Wolle u. Kunstseide, hübsche moderne Muster, in allen Preislagen ab Mk. 3.90

Einmaliges Angebot: Ein Posten Kinder-Kleider
von Größe 60 bis 90 cm, aus reinwollenen Fantasie-Stoffen, zu dem unglaublich billigen Preis von nur Mk. 5.90

GK **GEBRÜDER KAUFMANN** GK
G.M.B.H. • DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION • GELSENKIRCHEN

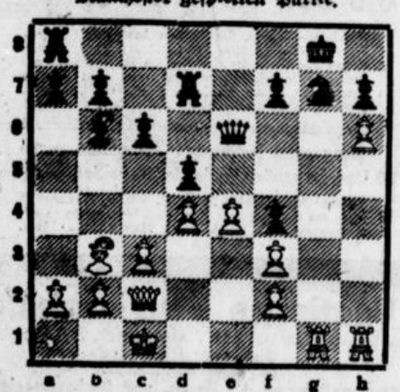
Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft-Gelsenkirchen, Paulinstr. 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr

Gelsenkirchen, den 22. März 1929.

Endspiel Nr. 32.

Schlußstellung einer vor kurzem zwischen den Herrn D. A. Mills (Weiß) und N. T. Miniati (Schwarz) in Manchester gespielten Partie.



Weiß am Zuge spielte e4×d5, worauf die Partie folgenden Fortgang nahm:

1.	———	c6×d5
2.	Dc2×g7†	———

Tg1×g7† nebst Dc2×b7 hätte zwar auch zum Gewinn geführt; die Textfortsetzung ist aber jedenfalls eleganter.

2.	———	Kg8×h7
3.	b6×g7†	De6—h6
4.	Sb3—c2†	f7—f5
5.	Sc2×f5†	Kh7—g8
6.	Dh1×h6	Dd7×g7
7.	Sf5—e3†	Kg8—f8
8.	Dh6—h8†	Kf8—e7
9.	Tg1×g7†	und gewinnt.

*

Partie Nr. 158.

Gespielt in der Endrunde um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer am 10. März 1929.

Weiß: Gleixner, Buer.	Schwarz: Ernst, Gelsenkirchen.
1. b2—b4	Sg8—f6
2. Sg1—f3	———

Als vorsichtiger wie e4 empfohlen und zurzeit bevorzugt.

2.	———	e7—e6
3.	c2—c3	———

Einem so vorzüglichen Kenner des „Indischen" gegenüber so zahm zu spielen und gleich eigene Wege zu wandeln, ist nicht ratsam. Bc1—a5 mit nachfolgendem c2—c3 war das Gegebene.

3.	———	c7—c5
4.	Df1—b5	Dd8—c7
5.	Sb1—d2	Sb8—c6
6.	c2—c3	b7—b6
7.	0—0	Lc8—b7
8.	Dd1—e2	Lf8—e7
9.	d4×c5	———

Weiß versucht durch Abtausch seine eingeengten und jeder Beweglichkeit beraubten Figuren zu befreien. Auch wohl in dem Glauben, daß Schwarz mit dem Läufer e7 wiedernehmen würde, um dann Sf3—d4 nebst Sd2—f3 folgen zu lassen.

9.	———	b6×c5!
10.	e3—e4	———

Besser war h2—h3.

10.	———	0—0
11.	Lf1—e1?	———

Immer noch war h2—h3 früh genug. Sorglos überläßt nun Weiß seinem als starken Angriffsspieler bekannten Gegner das überaus wichtige Feld g4.

11.	———	Sf6—g4!
12.	Sd2—c4?	———

Besser war g2—g3. Mit dem Textzuge kommt Weiß seinem Gegner nur entgegen, welcher nun mit dem ihm so gut liegenden „frischen Angriffsspiel" die Partie bald für sich zu entscheiden weiß.

12.	———	Le7—h4
13.	Lc1—e3	d7—d5!
14.	Sc4—d2	b5—b4
15.	c3×b4	c5×b4

Der Schluß wirkt „drammaartig"!

16.	e4—e5	b4×e3
17.	Sf3×h4	e3×f2†
18.	Kg1—h1	f2×e1D
19.	Ta1×e1	Dc7×e5!

Weiß gibt die hoffnungslose Partie auf, welche der 1. Sieger aus der Vorrunde in Buer scheinbar unter seiner Turnierstärke und mit „Turnierfieber" gespielt hat.

*

Mitteilung:

Am Sonnabend, den 6. April, findet in unserem Clubheim (großes Weinzimmer) das Simultanspiel von Herrn Dr. van Nüß statt. Anmeldungen zum Mitspiel nimmt unser Kassierer, Herr Hymmen, entgegen. Weitere Mitteilung folgt.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrunn-Gelsenkirchen
— Volvinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 22. März 1929.

Französisch.

Regelmäßige Spielweisen.

1.	e2—e4	e7—e6
2.	d2—d4	d7—d5

Die General-Variante.

3.	Sb1—c3	Sg8—f6
4.	Lc1—g5	d5×e4

Dies ist eine korrekte, des öfteren von Lasker und Rubinstein angewandte Fortsetzung.

5.	Lg5×f6	———

Der ungarische Meister Maroczy, einer der besten Kenner der französischen Partie, glaubt, daß Weiß durch diesen Zug etwas in Vorteil kommt.

5.	———	Dd8×f6

Wir geben 5. ——— g7×f6 den Vorzug. Es könnte sich dann folgendes Spiel ergeben: 6. S×e4, f5, 7. Sg5, c5!! oder 7. Sc3, Lg7, 8. Sf3, 0—0, 9. Dd2, c5, 10. d×c, Da5, 11. Sb5, D×d2†, 12. S×d2.

6.	Se3×e4	Df6—b8

Zu beachten ist auch 6. ———, Dg6 oder Dh6.

7.	Sg1—f3	Sb8—d7
8.	c2—c3	c7—c5
9.	Dd1—a4	c5×d4
10.	0—0—0	d4×c3
10.	Sf3—e5	c3×b2†
12.	Kc1—b1	a7—a6
13.	Lf1—b5	———

Weiß gewinnt.

*

5.	Sc3×e4	Sb8—d7

Spielbar ist auch 5. ———, Le7. Auf 6. Sd3 folgt dann 6. ———, S×e4, 7. D×e7, S×f2 usw.

6.	Sd1—f3	Lf8—e7
7.	Se4×f6†	Sd7×f6
8.	Lf1—d3	c7—c5
9.	0—0	c5×d4
10.	Sf3×d4	e6—e5
11.	Sd4—f3	Sf6—d7

Die Spiele stehen ungefähr gleich. Das schwarze Uebergewicht im Zentrum gleicht Weiß durch bessere Entwicklung aus.

Ein Muzio-Gambit.

Marshall.		Maroczy.
1.	e2—e4	e7—e5
2.	f2—f4	e5×f4
3.	Sg1—f3	g7—g5
4.	Lf1—c4	g5—g4
5.	Sb1—c3	g4×f3
6.	Dd1×f3	d7—d5

Tschigorins Zug d7—d6 ist besser.

7.	Sc3×d5	c7—c6

Sb8—c6 war vorzuziehen.

8.	Sd5—f4	Dd8—f6
9.	c2—c3	Lf8—h6
10.	b2—b4	Sg8—e7
11.	0—0	0—0
12.	Sf4—d5	Se7×d5
13.	Df3×f6	Sd5×f6
14.	Lc1×h6	Sf6—d7
15.	Lb6×f8	Kg8×f8
16.	e4—e5	Aufgegeben.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße, Mittwochs ab 20 Uhr.

Restaurant Kirschsteiger, Wilhelmstr. 137, Donnerstags ab 20 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße, Dienstags ab 20 Uhr.

*

Heute abend 8 Uhr findet im Restaurant Koppers, Bismarckstraße, eine wichtige Vorstandssitzung der Schach-Union statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

D. V.

Um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

H. Da der Schachverein Buer Sonntag ein Meisterschaftsspiel gegen Wattrop auszutragen hat, seine Vertreter deshalb besetzt sind, findet die dritte Runde der Schlußkämpfe um die Stadtmeisterschaft schon Samstag abend 7 Uhr im Forsthaus Erle statt. Mit besonderer Spannung sieht man dem Ausgang der Partie Wilczek — Dr. Löwenthal entgegen. Wilczek erregte berechtigtes Aufsehen durch seinen schönen Sieg über den Gelsenkirchener Favoriten C. Hymmen und wird auch für Dr. Löwenthal einen sehr gefährlichen Gegner abgeben. Wichtig für die Gestaltung der Spitzengruppe ist auch die Partie Gleixner — Hymmen. Das von beiden stark bevorzugte vorsichtige Positionsspiel läßt einen harten Kampf erwarten. Der Ausgang erscheint uns ungewiß. Mit etwas besseren Aussichten spielt Klein als Nachziehender gegen Volkmann, wenn er sich nicht zu waghalsigen Operationen verleiten läßt. — Der Papierform nach dürften die bevorzugten Gelsenkirchener Kandidaten Schiller und Ernst, letzterer als Nachziehender, ihre Punkte gegen die Buerschen Vertreter Lembitz und Müller in Sicherheit bringen. — Einen äußerst hartnäckigen Kampf wird sich das Buersche Paar Schemberg — Stoffers liefern. Wir lassen den Ausgang offen.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gegen jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

A., Bismarck. Uebertragen Sie die Angelegenheit dem Tierschutzverein Gelsenkirchen, Verkehrsverein. Sie müssen aber für einwandfreie Zeugen sorgen.

W. N., Schalke 130. 1. Geburtsschein, den Sie sich aus Sachsen besorgen müssen. Senden Sie sofort Freiumschlag und 50 Pfennig in Briefmarken ein. Für die standesamtliche Trauung brauchen Sie keinen Taufschein. — 2. Wenden Sie sich an den evangelischen Pfarrer Ihres Bezirks und tragen Sie ihm Ihr Anliegen vor.

W. E. 5. Wir empfehlen Ihnen, die drei Mark zu zahlen. Darin liegt eine kleine Entschädigung für die Benutzung des Hauses bezw. seine Einrichtungen.

H. P. W. 18. 1. Wenden Sie sich an das französische Konsulat in Köln. 2. Ja, bei Ihrem zuständigen Polizeirevier. 3. Etwa 5 Mark.

E. P., Horst. 1. Ja, in Gelsenkirchen ein Gymnasium in Schalke. 2. Bei dem Direktor des Gymnasiums, Schalkerstraße.

L. H. 100. Wir nennen Ihnen folgende Fachzeitschriften aus dem Gebiete der Numismatik: „Zeitschrift für Numismatik", Berlin; „Numismatische Mitteilungen", Nürnberg; „Antiquitäten-Rundschau", Zeitschrift für Museen, Sammler und Antiquare, Eisenach. Dort werden Sie auch Näheres über Ihre erste Frage erfahren. Bestellungen auf die Zeitschriften nimmt die Post am Postzeitungsschalter des Hauptpostamtes entgegen.

A. B. 36. 1. Der Preis von 32 Mark ist nicht zu hoch. Allerdings mußte Ihnen das geliefert werden, was Sie bestellt haben. Sie können das eine Buch ablehnen, müssen aber die bestellte Ware abnehmen. 2. Nur die Firma. Es liegt ja auch kein Betrug vor, sondern wohl nur ein Irrtum. Auf dem Bestellschein steht aber: „1 Wilh. Busch-Album", diesen Schein haben Sie doch unterschrieben. Andere Abmachungen sind nicht gültig. 3. Warten Sie noch ein paar Tage; dann übergeben Sie diese Angelegenheit der Polizei. (Warum kaufen Sie die Bücher nicht hier am Platze? Jetzt haben Sie nur Aerger und Geldverlust.)

B. F. 30. ½ : ½ = 1½.

Fr. S. Es heißt richtig: „Ich traue Dir nicht."

M. B. 1. Den Lohn können Sie nicht pfänden lassen. Natürlich können Sie die Möbel pfänden lassen. Sie müssen aber erst zum Amtsgericht und die Vollstreckbarkeit des Urteils erwirken.

A. B. Nein, das ist nicht gestattet, der Hausherr muß doch für Ordnung sorgen.

G. M. 8. Küken bleiben im Ei stecken. Ihrer Karte nach haben Sie im Brutapparat mit der richtigen Temperatur gebrütet. Uns scheint es so, als hätten Sie aber im Apparat nicht genug Feuchtigkeit; denn mit dem bloßen Bespritzen der Eier schaffen Sie es nicht. Untersuchen Sie einmal die Konstruktion Ihres Brutapparates daraufhin: Vorteilhaft ist es, wenn Sie ihn in einem luftigen Keller aufstellen können. Dann wollen Sie auch darauf Rücksicht nehmen, daß im allgemeinen gerade im Apparat die Küchlein der schweren und mittelschweren Rassen, auch die dementsprechenden Kreuzungen, nicht so gut schlüpfen, als wenn es sich um die Nachzucht der sogen. leichten Hühnerrassen handelt. Erschwert wird das Uebel dadurch, wenn die Hühner zu gut gefüttert sind. Vielleicht haben Sie unter Beachtung der hier gegebenen Hinweise für die Folge bessere Ergebnisse.

mann (Lehrmeister Möllmann), Boos (Lehrmeister Boos), Lipuschet (Lehrmeister Klingebiel), Stoffer (Lehrmeister Stoffer) und Klieve (Lehrmeister Steinmann). Vorsitzender der Kommission war Sattlermeister Kaltwasser Meisterbeisitzer Stewen und Stoffer, Gesellenbeisitzer Kaltwasser. — Ihre Gesellenprüfung für das Fleischerhandwerk bestanden: Kray (Lehrmeister Hohmann), Kreskowitz (Lehrmeister Tripp), Klaeschen (Lehrmeister Reinke), Weslawski (Lehrmeister Meier), Schwemmer (Lehrmeister Flais) und Heek (Lehrmeister Witschoreck).

i. **Bühnenvolksbund.** Zur Oper „Parsifal" am Sonntag, 24. März, stehen den Mitgliedern Karten zu ermäßigten Preisen zur Verfügung.

i. **Zu einem Zusammenstoß kam es im östlichen Stadtteil auf der Bochumerstraße zwischen einem** Lieferwagen der Firma Röttgen und der elektrischen Straßenbahn. Beim Ueberfahren des Straßenbahngleises, um auf die rechte Seite zu fahren, kam plötzlich die Straßenbahn heran, die nicht mehr gebremst werden konnte. Sie fuhr auf den Lieferwagen und beschädigte ihn an der Vorderseite sehr. Der Chauffeur kam neben einigen Schrammen mit dem Schrecken davon.

i. **Im Silberkranze** Die Eheleute Fritz Oettinghausen, hier, Hardenbergstraße, feiern am kommenden Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

i. **Unglücksfall.** Der Bergmann Wilhelm Lieska von hier, Hüllerstraße, erlitt im Grubenbetrieb der Zeche Holland 3/4/6 eine Beinverletzung und mußte ins hiesige katholische Krankenhaus eingeliefert werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Beamteninvaliden und Witwen der Reichsknappschaft.** In der gut besuchten Versammlung sprach Angestelltenältester A. Lochthofen über wichtige Neuerungen in der Besteuerung der Knappschaftsrenten und über die Krankenhausbehandlung der Invaliden. Außerordentlich wichtig ist, daß bei Veranlagung die Finanzämter bei Nachversteuerung der Renten nicht mehr auf das Jahr 1927 zurückgreifen dürfen. Dann ist weiter sehr wichtig, daß die Einkommensteuerpflichtigen mit den Lohnsteuerpflichtigen gleichgestellt werden. Dadurch erhöht sich der gesamte steuerfreie Betrag von dem Teil ihres Einkommens, der der Einkommensteuer unterliegt, auf 1200 Mk., erreicht also jetzt dieselbe Höhe, wie der steuerfreie Betrag bei der Lohnsteuer. Da die Invaliden keine freie Krankenhausbehandlung mehr haben, ist seitens der Vereinigung eine Beschwerde an den Reichsarbeitsminister weitergeleitet worden. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß in der Generalversammlung beschlossen wurde, den Witwen der Vereinigung einmal im Jahre Kaffee und Kuchen auf Kosten der Vereinigung zu gewähren. Nächste Versammlung ist am 18. April.

Br. **Was nicht alles gestohlen wird.** Auf einer Schachtanlage wurde bei Nacht aus der verschlossenen Schmiede ein fünf Zentner schwerer Amboß im Werte von 200 Mk. gestohlen.

Ae. **Wieder ein schwerer Verkehrsunfall.** An der Kreuzung der Derfflinger- und Hordelerstraße wurde die fünfjährige Therese W. von einem Lastkraftwagen angefahren und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Die Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ae. **Das Amtsgericht kommt.** Wie wir in Erfahrung bringen konnten, steht die Errichtung des Wanne-Eickeler Amtsgerichtes kurz bevor. Der lange Instanzenweg als auch die Klärung des Eingemeindungsproblems hinsichtlich Wanne-Eickels Bestand scheinen nunmehr überwunden zu sein. Die Errichtung soll bereits feststehen und dürfte diese schon in den nächsten Wochen vor sich gehen. Die erforderlichen Räumlichkeiten stehen im Wanner Rathaus bereits hinreichend zur Verfügung. (!)

Ae. **Eisenbahnerversammlung.** Der 1800 Mitglieder zählende Eisenbahnerverein hat morgen abend 8 Uhr im Kurhotel seine Jahreshauptversammlung. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist das Erscheinen aller dienstfreien Mitglieder erwünscht.

Ae. **Persönliches.** Friedrich Skanikat konnte gestern seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. — Die Eheleute Stadtinspektor Henkel konnten das Fest des Silberkranzes feiern.

Gegner

sind durch eigenen Versuch zu Hag-Freunden geworden, denn sie haben sich davon überzeugt, daß der coffeinfreie Kaffee Hag nicht nur unschädlich ist, sondern auch den gleich guten Geschmack hat wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Wer ihn einmal probierte, wird ihn immer trinken.

Das große Paket kostet RM. 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

Diese 3 Formen

wird der Herr im Frühjahr tragen: Einen halbspitzen, spitzen oder breiten Schuh.



Diese 3 Preise wird jeder Herr gerne für solch schöne Schuhe zahlen, denn das ist wirklich preiswert.

F. W. Böhmer

Ae. **Vergabe von Arbeiten.** Für die Neubauten des Spar- und Bauvereins an der Stöckstraße sollen die Erd- und Maurerarbeiten, die Eisenbeton-, Zimmerer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten, ganz oder geteilt, vergeben werden. Zeichnungen können bei Architekt Finhold, Bismarckstraße 44, eingesehen werden. Verschlossene Angebote sind bis zum 28. März dem Spar- und Bauverein einzureichen.

Ae. **Eigenartige Leidenschaft.** In der Bergstraße war gestern ein eigenartiger Vorfall festzustellen. Kommen da drei junge Burschen des Weges, die plötzlich Lust am Kartenspiel bekamen. Sie blieben mitten auf dem Bürgersteig stehen und spielten hier, ohne sich an vorübergehende Passanten zu stören, 17 und 4. Dabei ging es sehr angeregt zu und zwar dauerte die ganze Sache eine ganze Weile. Es gibt doch sonderbare Menschen.

A. **Volksbildungsverband Wanne-Eickel.** Am Sonntag, 20 Uhr, im städtischen Saale am Eickeler Markt, letztes diesjähriges Gastspiel des Rhein. Städtebundtheaters im Rahmen der Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes. Durch ihre guten Leistungen hat die Truppe sich unter dem Wanne-Eickeler Publikum viele Freunde erworben und bewiesen, daß es durchaus nicht nötig ist, die Theater unserer Nachbarstädte zu besuchen, um künstlerisch hochwertige Aufführungen zu erleben. So darf man auch der Aufführung von Lunatscharskys „Der befreite Don Quichotte" am Sonntag mit den besten Erwartungen entgegensehen, zumal für die Spielleitung der Intendant Fritz Kranz selbst verantwortlich zeichnet und auch die Rolle des Don Quichote übernommen hat.

A. **Viehmarkt.** Am Dienstag, den 26. März findet im Stadtteil Wanne (Moltkeplatz) ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. Es wird hierauf besonders hingewiesen.

Flugtage auf dem Flugplatz Wanne-Herten.

R. Die Verordnungen des luftpolizeilichen Ueberwachungsdienstes der Provinz Westfalen für die Abhaltung von Flugtagen auf dem früheren Flugplatz Wanne-Herten sind nunmehr im Druck erschienen und lauten folgendermaßen:

1. Die Veranstaltungen dürfen nur der Schaulust dienen. Um die Gefahr einer nicht sachgemäßen Leitung zu vermeiden, sollen die Flugveranstaltungen möglichst von Firmen, die selbst Flugzeuge besitzen, geleitet werden. Der Veranstaltungsleiter hat auf eine straffe Ordnung hinzuwirken. Die Verkehrsregelung auf dem Flugplatz Wanne-Herten und die Flugplatzbetriebsordnung sind genau einzuhalten. Luftfahrzeugbesatzungen haben die Weisungen des Leiters der Veranstaltungen zu befolgen und sind namentlich auf folgende Punkte hinzuweisen: Kunstflüge in einer geringeren Höhe als 1000 Meter sind streng verboten. Der Start darf erst stattfinden, wenn der Startleiter den Anflug freigegeben hat. Sind gleichzeitig mehrere Flugzeuge beim Landen begriffen, so muß das höherfliegende dem tieferfliegenden den Vorrang lassen.

2. Alle Anträge sind der Polizeibehörde Herten mindestens drei Wochen vor dem beabsichtigten Termin vom Veranstalter vorzulegen.

3. Aus sicherheitspolizeilichen Gründen dürfen Flugblätter während einer Flugveranstaltung über dem Fluggelände nicht abgeworfen werden.

Kray.

do. **Der Alte Krieger- und Landwehrverein 1875** hat am Freitag abend 7 Uhr eine wichtige Vorstandssitzung. Am Sonntag findet nachmittags um 5 Uhr im Vereinslokal Maul Mitgliederversammlung statt, wozu dringend eingeladen wird. — Die Vorbereitungen für die Gründung einer Jugendgruppe schreiten tüchtig vorwärts. Der Vorstand hat den dringenden Wunsch, daß sich noch mehr wie bisher die Jugendlichen im Alter von 16 Jahren und darüber zur Jugendgruppe anmelden möchten.

ch. **Evangelischer Arbeiterverein.** Wegen der Konfirmationsfeier am Palmsonntag, ist die Mitgliederversammlung auf Montag, den 1. April, zweiter Ostertag, 11 Uhr, verlegt. — Der Männerchor des Vereins bittet, wegen der bevorstehenden Festlichkeiten des Vereins die Proben jeden Sonntag, 11 Uhr, regelmäßig zu besuchen.

+ **Betriebsratswahlen.** Auf der Zeche Bonifacius fanden am 18., 19. und 20. März die Wahlen zum Betriebsrat statt. Von 3175 Wahlberechtigten übten 2488 ihr Stimmrecht aus. Es entfielen auf Liste 1 (freie Gewerkschaften) 1490 Stimmen, auf Liste 2 (christliche Gewerkschaften) 817 Stimmen und auf Liste 3 (Vereinigung, Der deutsche Arbeiter) 149 Stimmen. 32 Stimmen waren ungültig. Es erhalten Liste 1 = 9, Liste 2 = 4, Liste 3 = 0 Sitze. Von den Angestellten war nur ein Wahlvorschlag eingegangen, der somit als gewählt zu betrachten ist.

+ **Ein erfreulicher Beschluß.** Der Musikverein Kray und der Konzertverein Kray haben beide beschlossen, ihre in diesem Jahre stattfindende 10jährige Gründungsfeier gemeinsam zu begehen. Dieser Beschluß erweckte in Kreisen der Musikfreunde lebhaftes Interesse und mit größter Zuversicht sieht man jetzt einer späteren Vereinigung beider Vereine entgegen.

○ **Der Jugendsekretär der norddeutschen Konferenz,** Prediger W. Ibsen hielt am Montag und Dienstag im Jugendheim der Evangl. Gemeinschaft Kray, Gantenbergstraße 22, Jugendvorträge ab, in denen er über Jugenderziehung und Jugendbewegung sprach. Auch gab er in längeren Zügen einen eingehenden Bericht über seine bisherige Tätigkeit als Jugendsekretär innerhalb der norddeutschen Konferenz.

Der Fischfang beginnt.



Trotz des noch recht erheblichen Eisganges auf der Elbe haben die Fischer von Blankenese bei Hamburg die Ausübung ihres Berufes wieder aufgenommen. Unser Bild zeigt die Fischer, wie sie vor der Blankeneser Landungsbrücke und an eisfreien Stellen in der Nähe der Duckdalben ihre Tätigkeit ausüben.

mit Milde zu retten, als mit Strenge. Ich habe Arbeit für ihn."

„Vielleicht auch ein gutes Essen, ein Glas Pilsener und eine gute Zigarre."

„Das ist wirklich keine schlechte Idee von Ihnen, Rist. Ich will es meinem Kammerdiener sagen."

„In freien Stunden können solche Burschen ganz unterhaltend sein," fuhr Rist lächelnd fort. „Sie sind zwar jung, aber sie haben schon viel erlebt. Und sie erzählen so amüsant."

„Wenn sie etwas zu erzählen haben," bemerkte der Generaldirektor langsam.

„Dieser wohl."

Rists Worte hatten eine so merkwürdig doppelsinnige Betonung, daß Johannes sich rasch umwandte und ihn ansah. Aber nun schien Rist die Sache nicht mehr zu interessieren. Er begrüßte sehr eifrig den zuletzt angekommenen Gast, Bankier Helmersen, einen Mann mit einem fast pflaumenfarbenen Gesicht und mit scheuen, nervösen Bewegungen, die verrieten, daß er sich in der Gesellschaft sehr unbehaglich fühlte. Er blickte sich fortwährend unruhig um, als ob er auf etwas warte. Helmersen wartete, wo er auch war, nie auf etwas anderes, als darauf, daß Whisky serviert werden sollte. Sobald eine Tür aufging, bog er den Kopf und sah hin, weil er meinte, es könne jederzeit zu jeder Tür ein Diener mit einer Flasche Whisky auf dem Tablett hereinkommen. Wenn er eine Diskussion einleitete, tat er dies immer auf die Weise, daß er sich behaglich die Hände rieb und skizzierte: Nun, Verehrtester, was meinen Sie von einem kleinen Whisky? Man erzählte von ihm, daß er in seinen Spekulationen eine furchtbare Naivität entwickelt habe, aber gleichzeitig ein solches Glück, daß es sprichwörtlich geworden sei. Er war von allen Unternehmungen so gesucht, wie eine Glücksnummer im Roulette. Es gab allerhand Anekdoten darüber, wie er sein Geld anwandte. Seine Villa war wie ein Raritätenkabinett eingerichtet. Wenn man auf einen bestimmten Knopf an der Wand des Salons drückte, rollte ein selbstspielender Flügel herein und gab einen Tango zum besten. Drückte man auf einen anderen Knopf, dann stieg ein Tisch mit Flaschen und Gläsern aus der Erde. Er war einer von Johannes nächsten Nachbarn.

Einer nach dem anderen der Gäste hatte versucht, mit Helmersen ein Gespräch anzuknüpfen. Aber „der Pflaumenfarbne", wie er allgemein genannt wurde, war heute sehr abweisend. Er wußte recht gut, warum ihm diese Menschen nachliefen. Es waren alles Leute, die sich an seinen Spekulationen beteiligen wollten. Wer sich rühmen konnte, bei Helmersens Geschäften dabei zu sein, konnte sicher auf Gewinn rechnen. Nicht nur wegen des fabelhaften Glücks, das ihn verfolgte, sondern auch, weil viele sichere Unternehmungen seine Beteiligung suchten. Er war der Talismann der Spekulanten. Das Glück war auf seiner Seite. Aber dies Bewußtsein hatte ihn großartig gemacht. Er wollte nicht mit dem ersten besten zusammen sein. Mit Geringschätzung sah er auf die trockenen, langweiligen Geldmenschen herab, auf die Börsenhaie, Jobber und Schieber, die nur Kurse und Zahlen im Kopfe hatten und die wirklichen Genüsse des Lebens verachteten. Der kleine Rist hingegen war ein Mann nach seinem Herzen. Rist hatte einmal mit ihm zusammen acht Stunden an einem Bartisch gesessen. Rist kannte alle Likör- und Schnapsmarken des Abendlandes vom dalmatischen Maraschino bis zum hochschottischen Whisky und konnte sie beurteilen. Rist hatte außerdem verlauten lassen, daß er die Absicht habe, auf Grund einer Abhandlung über spanische Liköre den Doktorgrad zu erwerben. Der Pflaumenfarbne wurde bei seinem Anblick gleich guter Laune. Er rieb sich die Hände. „Wollen wir —?" fragte er.

„Natürlich. Gerade, was ich mir gedacht habe," antwortete Rist. „Ich wußte, daß Sie kommen würden, lieber Freund und habe auf Sie gewartet. Dahinten unter der großen Palme steht ein kleiner Whisky. Sehen Sie, der alte Thomson ist schon da und macht uns Zeichen. Thomson ist wirklich der einzige verständige von allen Dienern des Generaldirektors."

Thomson mischte den Whisky aus einer bestaubten, achteckigen Flasche. Von dem kalten Selterswasser beschlugen die Gläser mit einem taugen Schleier. Die beiden Herren sagten nichts, sondern tranken. Dann setzten sie die Gläser wieder hin und blickten sich schweigend an. Der alte Thomson verbeugte sich. Er war so zurückhaltend wie ein Gesandter, und hatte die unsagbare Vornehmheit an sich, die nur alte Diener mit Ahnen haben. Er benahm sich in der Regel tadellos, selbst wenn er zuviel getrunken hatte. Der alte Thomson schätzte die Freuden des Lebens, aber es war schwierig zu entdecken, wenn er über die Stränge geschlagen hatte. Er versteckte seinen Zustand immer hinter einem unnahbaren Wall von Formen.

Erst als der Pflaumenfarbne noch ein paar Schlucke von dem kühlenden Getränk genommen hatte, ließ er sich dazu herab, von der Gegenwart der anderen Notiz zu nehmen. Sein Blick war nun klarer geworden und vermochte Einzelheiten zu erfassen. Die große Terrasse wimmelte von Gästen.

„Es ist doch ein merkwürdiger Einfall von Johannes, mitten im Sommer eine so große Gesellschaft zu geben", sagte „die Pflaume", „das sieht ja wie ein Abschiedsfest aus."

„Man munkelt ja, er wolle eine längere Reise antreten."

„Das habe ich auch gehört. Dann ist es sehr klug, eine Abschiedsgesellschaft zu geben."

„Wie? Warum meinen Sie?"

„Es erregt immer leicht Aufsehen, wenn ein Mann, der an großen Unternehmungen beteiligt ist, eine längere Auslandsreise vorbereitet. Aber ein Abschiedsfest mit Pauken und Trompeten beruhigt immer die Stimmung."

„Zweifeln Sie an Johannes Fetrings Solidität?" fragte Rist scharf.

„Gott bewahre, nein," beeilte sich Pflaume zu antworten, „ich kann nur nicht begreifen, was er mit dem vielen Geld anfangen will. Ich höre überall, daß er verkauft. Ich selbst habe ihm heute sechzigtausend Kronen für „Brasil"-Aktien ausbezahlt. Er hat unter Kurs verkauft."

Rist trank ihm zu.

„Gratuliere," sagte er, „dann haben Sie ja ein gutes Geschäft gemacht."

„Spielt keine Rolle. Aber ich würde zehntausend Kronen darum geben, wenn ich wüßte, was Johannes vorhat."

„Rosa Montana war doch gestern bei Ihnen," warf Rist hin.

Helmersen verstand die Anspielung und erwiderte schnell:

„Sie sagt nichts."

„Na, na," murmelte Rist und machte die Gebärde des Geldzählens.

„Natürlich," räumte Pflaume ein, „sie ist scharf auf Geld, das Satansmädel. Aber sie kann nichts sagen. Sie weiß ebensowenig wie Sie und ich. Johannes verrät seinen Freundinnen keine Geheimnisse."

„Was wollte sie denn bei Ihnen? Ihnen vorspielen? Sie mögen ja nur automatische Musik."

„Sie hat eine große Vorliebe für alten Schmuck," entgegnete Helmersen.

„Sie liebt wohl alle Schmucksachen, wenn sie nur wertvoll sind."

„Na ja, lassen wir's. Sie verstehen sich verteufelt gut aufs Ausfragen. Ich vergesse nie, was Sie alles aus mir herausgebracht haben, als wir damals in der Bar zusammensaßen. Aber es soll Ihnen vergönnt sein, denn es war sehr gemütlich. Ich kann Ihnen also schließlich auch erzählen, daß ich sie gebeten hatte, zu kommen ...."

„Um ihr einen Schmuck zu verehren?"

„Einen römischen Goldschmuck."

„Damit sie Ihnen etwas über die Pläne des Generaldirektors erzählen sollte. Haben Sie etwas herausbekommen?"

„Dasselbe hat mich Johannes auch gefragt, als ich ihn heute beim Frühstück im „Angleterre" traf. Hast du von Rosa Montana etwas erfahren? fragte er. Nein, weit entfernt, sie wußte nämlich selbst nichts. Nicht das geringste."

„Dann hat sie wohl den Schmuck gar nicht bekommen?" fragte Rist mit einem vieldeutigen Lächeln.

„Doch, das schon."

„Ah!"

Die Pflaume trank wieder und fragte mit einem mißtrauischen Blick über den Glasrand:

„Also hat die Kleine nicht den Mund gehalten. Und ich habe ihr doch den Schmuck deswegen gegeben, damit sie nichts sagen sollte."

„Frauen, wissen Sie!"

„Es ist ja eine Bagatelle," fuhr Helmersen fort. „Sie fand mich ganz zufällig in einer merkwürdigen Situation. Das ist alles. Und es werden schon so viel lächerliche Sachen von mir erzählt, daß ich die Komik nicht gern noch vermehren möchte."

„Hatte Ihnen nicht ein Einbrecher seinen Besuch abgestattet?"

„Ja."

„Haben Sie ihn erwischt?"

„Nein, er ist entkommen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Entlassungsfeier an der Berufsschule.

ot. Eine schöne Feier veranstaltete die Berufsschule des Amtes Stoppenberg zur Entlassung von 98 Schülern. Sie stand in einem ganz besonderen Zeichen, nämlich in dem jungen Menschen die Liebe zur Natur zu wecken. In der Jugendhalle hieß Herr Berufsschulleiter Rasselenbeul seine Zöglinge willkommen; eine besondere Freude bereite es ihm, daß die Lehrer und Eltern in ziemlicher Zahl vertreten seien. Er begrüßte weiter Herrn Oberinspektor Urban als Vertreter des Bürgermeisters, die Geistlichkeit und nicht zuletzt die Mitglieder des Schulausschusses. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß so wenig Lehrherren anwesend waren, umsomehr, als die Schüler mit einer Ausstellung ihrer Arbeiten an die Oeffentlichkeit traten. Aus allen Berufen waren schöne und gute Arbeiten zu sehen. Herr Rasselenbeul legte den Zweck der Berufsschule dar. Gerade dieses erreiche man, wie Herr Hauptlehrer Kracht weiter ausführte, am besten durch die Schönheit der Natur. Diese wiederum zu vermitteln, sei durch die Schaffung von Jugendherbergen möglich, und an Hand von Lichtbildern gab der Vortragende die Entwicklung des Jugendherbergswesens. Ein Film: „O Wandern, du freie Burschenlust" führte die Anwesenden durch den Harz. Verstärkt wurde der Eindruck, den diese Feier auf die Jugendlichen machte, noch durch passende Worte von Pastor Hänsch und Vikar Radermacher, die ihre Hörer ermahnten, in der Schönheit und der Wunderbarkeit der Natur das Wirken Gottes zu erkennen. Den Höhepunkt bildete die Auszeichnung von fleißigen Schülern für ihre guten Leistungen während der Berufsschulzeit. Vierzehn Schülern wurde ein gutes Buch und ein Füllfederhalter überreicht, mit der Mahnung, auch weiterhin im Leben immer zum Guten und Schönen zu streben.

Westerholt.

s. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein** hält am Sonntag, 15.30 Uhr, im Vereinslokal Kampmann, seine Monatsversammlung ab. Nach der Versammlung eine Sitzung der Vorstände der Nachbarvereine, sowie der Mitglieder des hiesigen Vereins und des Brudervereins Bertlich. Zu dieser Sitzung wird der Generalsekretär des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Rheinland und Westfalens, Herr Martin, Witten, erscheinen.

Gladbeck.

k. **Kriminalbeamten-Tagung.** Die Ortsgruppe Recklinghausen des Verbandes höherer Kriminalbeamten Preußens hatte sich am Mittwoch in Gladbeck bei Berneisen versammelt. Kriminaloberinspektor Kramer gedachte des gestorbenen Kriminalrats Arbeiter, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. In der angeregten Aussprache kam einmütig der Wille zum Ausdruck, die eingeschlafene Ortsgruppe wieder aufleben zu lassen und die Leitung nach Buer wegen seiner zentralen Lage zu legen. Demgemäß wurde Kriminalkommissar Richmann (Buer-Mitte) zum Vorsitzenden und Kriminalkommissar Weiß (Buer-Erle) zum Schriftführer und Kassierer gewählt. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Erschienenen noch eine Weile gemütlich zusammen.

W. **Neubauten.** Nach dem strengen und langen Winter hat die Bautätigkeit in Gladbeck wieder eingesetzt. An der Horster und Diepenbrockstraße hatten Ruhrwohnungsbau A.-G. und Bauunternehmer mit den Ausschachtungsarbeiten für 150 Neubauwohnungen begonnen. Der Bauunternehmer Kersten errichtet an der Berlinerstraße Neubauten für 100 Wohnungen und der Gemeinnützige Bauverein Gladbeck läßt im Anschluß an den gerichteten Neubau in der Erlenstraße einen weiteren Neubau für 13 Wohnungen herstellen. Nach Fertigstellung dieser in Angriff genommenen Arbeiten, wozu noch weitere Privatneubauten in Aussicht stehen, dürfte die große Wohnungsnot in Gladbeck gemildert werden.

W. **Wiedersehensfeier ehemaliger 218er.** Am 8. und 9. Juni hat die Kameradschaft ehem. 218er in Elberfeld ihren 2. Wiedersehenstag, wozu alle Kameraden geladen werden. Kameraden, die noch nicht Mitglied sind werden gebeten, ihre Anschrift an die Ortsgruppe Gladbeck; Schriftführer: Sparkassen-inspektor Prelzer, Querstraße 15, oder an den Hauptvorstand: W. Rohlen, Düsseldorf, Cordobastraße 1, aufzugeben.

Q. **Ostpreußisch-evangelischer Gebetsverein Gladbeck.** Am Sonntag feiert der Verein im Saale neben der Christuskirche sein Jahresfest durch Ansprachen vom Gemeindehelfer und den Reisepredigern Latter und Millereit aus Ostpreußen Anfang 14.30 Uhr. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

k. **Verbrüht.** Das 18 Monate alte Kind der Eheleute Hirtz fiel, als die Mutter im Schlafzimmer zu tun hatte, in einen Bottich heißen Wassers. An den schweren Brandwunden ist das Kind bald nachher gestorben.

Marl.

k. **Verkauf eines Gemeindegasthauses.** Zu den zahlreichen Gemeinden im Landkreise Recklinghausen, die den Anregungen des damaligen Landrats, des Grafen Meerfeld folgend, sogenannte Gemeindegasthäuser errichtet haben, gehört auch die Gemeinde Marl. In letzter Zeit macht sich indessen überall das Bestreben geltend, diese Gasthäuser wieder abzustoßen und an private Personen zu verkaufen. Die gemeinnützige Gasthausgesellschaft ist schon vor längerer Zeit auf diesem Gebiete vorangegangen und hat eine Anzahl unrentabler Häuser verkauft. Auch in Marl ist man bestrebt, unter der Hand sich dieser Gemeindegasthäuser zu entledigen. Mit dem Gemeindegasthause in Drewer ist man jetzt so weit gekommen, daß sich in der Person des Landwirts August Berns in Buer ein Käufer gefunden hat. Als Kaufpreis werden 75 000 Mk. geboten, von denen 45 000 Mk. bei der Auflassung in Bar gezahlt werden. Die Restsumme wird mit 5,5 Prozent verzinst und in jährlichen Raten von 2000 Mk abgetragen. Die Marler Gemeindeverordneten werden sich in der nächsten Sitzung mit dieser Frage zu befassen haben.

Hm. **Gemeinderatssitzung in Marl.** Eine Sitzung der Gemeindevertretung Marl findet am Dienstag, 16.15 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Von den 26 Beratungspunkten dürften besonders interessieren: Verkauf des Gemeindegasthauses in Drewer. Kanalisierung der Bruch- und Siedlungsstraße und „in den Kämpen". Anbau zwei weiterer Klassenräume an die Goetheschule und Ausbau der Kreisstraße Marl — Langenbochum. Außerdem wird die Versammlung über die Verteilung der Hauszinssteuer für 1929/30 zu beschließen haben. Die übrigen Punkte haben meist untergeordnete Bedeutung.

Bottrop.

an Der evangelische Arbeiterverein Bertlich-Polsum hatte eine Vorstandssitzung bei Hempel, die der Vorsitzende Hannschmann leitete. Die öffentliche Versammlung mit den Brudervereinen im Lokale Kampmann (früher Buntrock), zu der Generalsekretär Martin sein Erscheinen zugesagt hat, wurde besprochen.

Unsere Preise

Benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen.

Sämtl. Bestellungen werden schnellstens erledigt und frei ins Haus gebracht.

für Fleisch und Lebensmittel

Konserven

Apfelmus ... 1/1-Dose	0.65
Pflaumen m. Stein 1/1-Dose	0.72
Stachelbeeren 1/1-Dose	0.95
Ananas in eig. Saft 1/1-Dose	1.15
Mirabellen ... 1/1-Dose	1.30
Kirschen rot, m. Stein 1/1-D.	1.35
Reineclauden . 1/1-Dose	1.35
Gem. Früchte . 1/1-Dose	1.85
Gemüs.-Erbsen 1/1-Dose	0.60
Junge Erbsen 1/1-Dose	0.73
Jg Karotten geschn. 1/1-D.	0.42
Rote Beete . . 1/1-Dose	0.60
Junge gr. Bohn. 1/1-Dose	0.78
Jg. Erbsen m. Karott. 1/1-D.	0.75

Dunstfrüchte

für Tortenbelag

Erdbeeren . . . 1/1-Dose	1.95
Pflaumen o. Stein 2/1-D.	1.65
Stachelbeeren 2/1-Dose	1.85
Kirschen rot, o. Stein 2/1-D.	3.45

Der Verkauf **lebender Palmen** im Erdgeschoß geht weiter.

Eine günstige Kaufgelegenheit für alle Freunde lebender Pflanzen

Delikatessen

Bücklinge ... Pfund	0.28
Bratbücklinge . . 3 Stück	0.25
Bratheringe 1-Liter-Dose	0.68
Heringe in Gelee 1-L.-D.	0.78
Rollmops . 1-Ltr.-D	0.78
Bismarckheringe 1-L.-D.	0.82

Wurstwaren

Rotwurst Pfund 0.90 und	0.75
Polnische .... Pfund	1.00
Sülze Hausmacher Art Pfd.	0.30
Kochmettwurst . Pfund	0.90
Feine Leberwurst Pfd.	1.00
Bierwurst .... Pfund	1.40
Fleischwurst . . Pfund	1.20

Kolonialwaren

Bruchreis .... Pfund	0.17
Vollreis .... Pfund	0.19
Grüne Erbsen . Pfund	0.29
Linsen .... Pfund	0.35
Schnittnudeln Pfund	0.30
Eierschnittnudeln Pfund	0.50

Salatöl helles Liter **0.68**

Pflaumen getr. Pfd. 0.50, 0.40,	0.32
Mischobst kalif. Pfund 0.85	0.50
Apfelringe kalifornisch Pfund	0.88
Pfirsiche kalif. Pfund 0.9.	0.85
Birnen kalifornisch Pfund 0.95	0.85
Sultaninen kalif. Pfd. 0.45	0.38

Nowesia-Weizen-Auszugsmehl 5-Pfund-Beutel **1.05**

Käse und Fette

Schweizer Käse Pfd	1.50
Allgäuer Stangenkäse . Pfund	0.48
Gouda Käse 20% Pfund	0.75
Margarine 1-Pfd.-Paket	0.45
Feine Molkereibutter Pfund 2.10, 1.95	1.78
Frische Holländ. Eier . . . . . 7 Stück	1.00

Weine u. Spirituosen

Preise ohne Glas

Tarragona . . Ltr.	1.05
Orig.-Insel Samos 1 Ltr.	1.25
Malaga Liter	1.30
25er Frankweilerer Burgacker Liter	1.10
Münsterl. Korn 1-Ltr.-Fl.	2.40
Doppelwachold. 1-Ltr.-Fl.	2.80
Reiner Weinbr. 1-Ltr.-Fl.	3.50

Konfitüren

Schokol.-Hasen Stck. 0.10	0.05
Schokol.-Dessert Eier . . . Stück 0.20, 0.10	0.05
Marzip.-Eier Stck 0.15, 0.10	0.05
Marzip.-Figur. Stck 0.35	0.20
Karamell-Eier . . . Pfd.	0.50
Likör-Eier .... Pfd.	0.60
Phantas. Eier St. 1.25, 0.8.	0.75
Vollmilchschok. 100-g-T.	0.25
Haselnuß-Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel	0.30
Speise Schok. 100-g-Tal	0.20
Kokosflocken . . . Pfd.	0.58
Milchkaramellen Pfd.	0.72
Schokol.-Plätzchen Pfd.	0.75
Pralinen-Mischung Pfd.	1.00

Geflügel

Jg. Suppenhühner 1.60 u.	1.40
Prima jg. Hähnchen Pfd.	1.80
Pr. jung. Poularden Pfd.	1.70
Junge Mastgänse Pfd.	1.20

Die Frühjahrsmodelle der „Sprechenden Ullstein Schnitte" sind eingetroffen.

Verkauf I Stock.

Frisch-Fleisch

Nur eigene Schlachtungen in bekannt guter Qualität

Mast-Kalbfleisch

Haxen ..... Pfund	0.90
Nacken ..... Pfund	1.10
Schulter ..... Pfund	1.20
Nierenbraten . . Pfund	1.30
Keule ..... Pfund	1.40

Hammelfleisch

Brust u. Nacken Pfund	1.20
Rücken u. Schulter Pfd	1.30
Keule . . . . Pfund	1.40

Rindfleisch

Suppenfleisch Pfund 1.00	0.90
Bratenfleisch Pfund 1.10	1.00
Roastbeef ..... Pfund	1.30
Gehacktes .... Pfund	1.20
Nierenfett roh . . . Pfund	0.45
Fett ausgelassen . . Pfund	0.48

Schweinefleisch

Köpfe ..... Pfund	0.60
Eisbein ..... Pfund	0.80
Flomen ..... Pfund	1.00
Rollbrat. o. Fett u. Schwarte	1.30
Koteletts .... Pfund	1.30
Rippenspeer . . . Pfund	1.60

Ab Samstag prima Osterlämmer

Sonntag ist unser Haus von 1-6 Uhr geöffnet.

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Besuchen Sie unseren Erfrischungsraum.

Anekdoten.

Der alte Pierpont Morgan, der Vater des Weltbankiers, hatte in seiner Jugend in Göttingen studiert und war eine Leuchte des mathematischen Seminars gewesen. Etwa dreißig Jahre später besuchte ihn sein Göttinger Professor in Neuyork. Der alte Herr freute sich darüber, daß Morgan eine so erfolgreiche Laufbahn hinter sich habe, meinte dann aber: „Ich bedaure es trotzdem, daß Sie nicht auf der Universität geblieben sind. Ich hätte Sie sicher nach einigen Jahren zu meinem Assistenten gemacht und nach meinem Tode hätten Sie ordentlicher Professor an der Universität Göttingen mit einem Gehalt von 10 000 Mark werden können!"

*

Morgan war ein recht schweigsamer Herr. Sein Sohn, der augenblicklich über Deutschlands Wohl und Wehe in Paris befindet, lud einmal einen Freund auf den Morganschen Sommersitz am Hudson-Ufer ein. „Geh ruhig an Bord unserer Yacht", sagte er ihm, „und schließ Dich meinem Vater an, der fährt auch hin." Als der junge Mann an Bord kam, traf er den alten Morgan, Zeitungen lesend, in einem Liegestuhl. Er stellte sich vor, was der alte Herr mit einem Kopfnicken beantwortete, worauf der junge Mann ebenfalls seine Zeitung vornahm und sich in einem anderen Liegestuhl legte. So verblieben sie wortlos bis zum Ziel. Dort angekommen, sagte der alte Morgan zum jungen: „Du, Dein Freund, der da mitgekommen ist — das ist einer der nettsten und klügsten Menschen, die ich je gesehen habe!"

*

Man hat es Pierpont Morgan in Amerika oft verübelt, daß er seine in ganz Europa zusammengekauften Kunstschätze in England beließ. Der ehemalige Schatzsekretär Shaw fragte ihn einmal nach dem Grunde dieses Verhaltens. „Weil mir der Zoll zu teuer ist", antwortete Morgan, „soviel Geld an den Staat zu bezahlen, kann ich mir nicht leisten". „Ich habe immer gewußt, daß Sie ein armer Mann sind" antwortete Shaw, „aber nicht, daß es Ihnen so schlecht geht. Wieviel kann denn der ganze Einfuhrzoll ausmachen? Höchstens doch dreihunderttausend Dollar" „O nein", lächelte Morgan, „dann würde ich mir meine Sachen schon rüberkommen lassen, aber der Scherz soll Sechs Millionen Dollar kosten — und die kann ich besser verwerten!"

*

Ralph Nevill erzählt in seinen Erinnerungen folgende Anekdote: Lord Beresford war ein intimer Freund des Prinzen von Wales (des nachmaligen Eduard VII.). So konnte er sich denn auch mehr Freiheit und Offenheit im Verkehr mit dem Thronfolger gestatten als viele andere. Der Prinz lud ihn einst zu einem Essen telegraphisch ein. Lord Beresford telegraphierte zurück: „Tut mir leid, kann nicht kommen. Lüge folgt brieflich."

*

Anna molk gerade eine ihrer Kühe, während die anderen um sie herum weideten, als ein wildgewordener Stier sich losriß und angestürzt kam. Alle Anwesenden retteten sich so schnell sie konnten, nur das Mädchen blieb ruhig auf seinem Schemel sitzen. Schon war das rasende Tier wenige Schritte von Anna entfernt, als es halt machte, sich umdrehte und langsam davonging. „Hattest Du denn gar keine Furcht?" wurde Anna nachher gefragt. „Und woher kam es wohl, daß der Stier plötzlich seines Weges ging?" — „Er bekam es mit der Angst", antwortete Anna. „Die Kuh, die ich molk, war nämlich seine Schwiegermutter."

Zum Tag des Buches.

Die Stadtverwaltung wendet sich aus Anlaß dieses Tages an die Bürgerschaft mit dem folgenden Aufsatz, den wir der besonderen Beachtung aller Leser empfehlen.

Tag des Buches? so wird mancher fragen — ist es notwendig, für das Buch einen besonderen Tag zu veranstalten, ist es nötig, in Deutschland, dem Lande, das seit jeher die größte Bücherproduktion unter allen Kulturstaaten hat, einen Tag festzusetzen, der einzig dem deutschen Buch gewidmet ist? Kann sich das arme Deutschland es noch erlauben, Bücher zu kaufen, wo es doch kaum weiß, wie es seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen soll? Ja, sagen wir, gerade weil wir diese Last zu tragen haben, gilt es, das gute Buch zu Ehren zu bringen, das Buch, das die wirklichen Lebenswerte in sich birgt! Ein Volk, das keinerlei Schuldenlasten zu tragen hat, kann es sich leisten, allein von seinem Gelde zu leben; ein solches Volk braucht sich nicht um seine geistige Entwicklung besonders Mühe zu geben; ihm kann es genug sein, wenn es in seinen Geschäften sicher ist. Aber ein Volk, von dem die Welt nicht nur eine korrekte Erledigung seiner internationalen Schulden erwartet, von dem sie vielmehr auch in allem eine Qualitätsarbeit erwartet, das muß sich bemühen, Freund des Buches zu sein, das nicht nur belehrt, sondern auch stark macht, dieses schwere Leben auszuhalten und darüber hinaus noch die geistige Elastizität gibt, die wir Deutsche nötiger haben als sonst ein Volk.

Die Welt verlangt von uns nicht, daß wir werden wie die Amerikaner sind, sie verlangt von uns aber — uneingestanden — daß wir wieder der Sauerteig des geistigen Lebens werden, wobei die technische Tüchtigkeit nebenher geht. Wir fragen heute, am Tage, da einstens Goethe die Augen für immer schloß: was ist das Größere, das wir uns und der Welt geben können: das Technisch-Industrielle oder das Kulturell-Geistige? Und wer könnte da im Zweifel sein, daß die Lösung heißen muß: das eine tun und das andere nicht lassen! Aber wie steht es in Deutschland aus? Dieses „Volk der Dichter und Denker" ist auf dem Wege, seinem eigensten Wesen untreu zu werden und zum Hohn auf seine Mission im Kreise der Völker gerade dem Wesen zu verfallen, das ihm am wenigsten paßt. Mögen die anderen dem literarischen Rummel des Tages, mögen sie der Sensation und dem Schwindel hingegeben sein, wir Deutschen können es uns nicht leisten, diesen Unsinn mitzumachen! Für uns gilt der Grundsatz, daß wir nicht gebildet genug sein können! Das ist nicht Anmaßung, sondern eine einfache Erkenntnis, die sich jedem bestätigt, der einmal mit geschieden Vertretern anderer Nationen gesprochen hat. Die Welt verlangt von uns einmal, daß wir tadellose technische Präzisionsarbeiten liefern, zum anderen, daß unser Geistesleben wieder zum Sammelbecken aller guten Regungen des europäischen Geistes werde. Aber wir sehen unser Volk einem unglaublichen Rummel hingegeben, einem Krampf huldigen, der nur äußerlich etwas mit unserer Seele zu tun hat. Wir wollen uns vor jeder Ueberhebung hüten, aber das heißt noch lange nicht, daß wir uns mit den Oberflächlichsten der anderen Nationen gemein machen dürfen!

Wer beobachtet, was das deutsche Volk am meisten liest, der wird nach dem vorher Gesagten erschrecken; denn fast alle Bücher mit hoher Auflageziffer sind eine Schmach für das Volk und für jeden einzelnen von uns. Kein Schmarren ist so dumm, daß er nicht dank der amerikanischen Reklame seine Abnehmer und begeisterten Lobredner fände, kein Schmarren ist so schlecht, daß er nicht mit begierigen Augen verschlungen würde.

Nein! Ein jeder gebe seinem Geist die edelste Kost, die Kost, die für unsere Art die besten Nährkräfte in sich hat. Wir reden heute bis zum Ueberdruß von der vernünftigen Ernährung, jedes Kind weiß, wie wichtig es ist, dem Körper die nötigen Vitamine zuzuführen, bloß der Geist, so scheint man zu meinen, braucht nicht dergleichen; da genügt es, wenn man ihm irgendein Futter vorsetzt, das im Augenblick scheinbar sättigt, aber dem Geist nicht einen Zuwachs an Lebenstüchtigkeit und Lebenskraft gibt. Scheuen wir uns nicht, zuzugeben, daß unsere geistige Kost gewissermaßen einer geistigen Rachitis und Tuberkulose — das heißt, was dem im Geistigen entspricht — den Boden bereitet! Man sei für einen Augenblick einmal ehrlich: unsere geistige Nahrung hat gar keinen Nährwert. Wir haben früher gestöhnt über die Unterernährung, aber wir sollten den Mut haben, zuzugeben, daß unser Volk geistig mehr als unterernährt ist! Ein Buch, das Werte, sozusagen Kalorien enthält, wird nicht gelesen.

Wir können die Sache drehen wie wir wollen, am Ende müssen wir es uns eingestehen: So weit ist es gekommen, daß wir Deutsche unsere besten Köpfe im Elend sitzen und umkommen lassen. Es ist in Deutschland fast ein Zeichen für die Güte des Schriftstellers, wenn wir nach seinem frühen Tode sagen können, daß er im Elend gelebt hat. Man tue hier nicht aus Trägheit so, als ob ich hier die Redeweise der Sensationsmeldungen anwendete: es ließe sich beweisen, daß wir Deutschen noch immer unsere besten Köpfe mit ganz wenig Ausnahmen ihrem eigenen Schicksal überlassen haben! Haben wir nicht die Pflicht und Schuldigkeit gegen unsere Dichter und Denker und gegen unser schwer leidendes und arbeitendes Volk, die besten und wertvollsten Kräfte unter den Schaffenden zu fördern? Es ist schon manches geschehen, aber es bleibt noch vieles zu tun! Kurz gesagt: es muß sich ein jeder bemühen, nur gute Schriftsteller zu lesen und alle unechten Schreiber abzulehnen. Man lasse sich beraten von den kulturbewußten Buchhändlern und den großen öffentlichen Büchereien, die nun schon seit Jahren den Kampf gegen das schlechte Buch führen. Auch in Gelsenkirchen-Buer kann jeder sich guten Lesestoff auf bequeme Weise besorgen; die städtische Bücherei in Gelsenkirchen und die Stadtbücherei in Buer bieten eine sehr stattliche Auswahl guter Bücher aus allen Wissensgebieten und vor allem guter Romanschriftsteller. Wer hier einige Jahre fleißig und nicht einseitig gelesen hat, dem kann das schlechte Buch nichts mehr anhaben. Es ist je eine alte Erfahrung, daß der beste Kampf gegen das wertlose Buch nur durch das gute Buch geführt werden kann; wer gute Bücher liest, der findet bald bei den anderen den Schwindel heraus. Je mehr treue und eifrige Leser die beiden Büchereien haben, desto mehr können die Büchereien sich weiter bemühen und heranholen, was wertvoll ist. Auch hier zieht die Nachfrage das Angebot nach sich. Und wer es sich leisten kann, wenn auch nur in kleinem Umfang, der kaufe sich die wichtigsten Bücher, denn sie sind keine Luxusware, sondern notwendige Hilfe und die besten Freunde im Leben.

So bemühe sich denn ein jeder, gute Bücher zu lesen, gute Bücher zu schenken, denn das ist geistige Rassenhygiene, und die größte Dankbarkeit, die wir dem vollkommensten unserer Dichter, Goethe, erweisen können. Er, der ein Herz für tausend Dinge hatte und dessen Geist alle Bewegungen seiner Zeit umfaßte, wußte auch, daß Bücher nicht bedrucktes Papier sind, sondern Geist, der lebendig macht, der den Mitmenschen sucht und ihm helfen will, ihn erfreuen und ihn adeln.

*

Es geht den Büchern wie den Jungfrauen. Gerade die besten, die würdigsten, bleiben oft am längsten sitzen. Aber endlich kommt doch einer, der sie erkennt und aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht eines schönen Wirkungskreises hervorzieht.

Ludwig Feuerbach.

*

Das Leben, Freund, mißt nicht nach Tag und Nacht,
Mißt wie ein Buch, nach dem, was drin zu lesen;
Je mehr du hast erlebt, gefühlt, gedacht,
Je länger ist dein Erdenpfad gewesen.

Victor Blüthgen.

*

Nur in der Literatur finden wir unsere Physiognomie, da blickt hinter jedem einzelnen Gesicht, das uns bedeutend und aufrichtig ansieht, noch aus dunklem Spiegelgrund das rätselhafte Nationalgesicht hervor.

Hugo von Hofmannsthal.

*

Das Wort.

Fühlst im begrenzten Wort Du schwere Fülle ringen?
Es schwillt von den gesagten und ungesagten — Dingen.

Der Leser.

Du liest. Dein Kopf wird schwer. Es strömt aus off'ner Pforte.
Du liest. Und fühlst verwirrt: es atmen alle Worte.

Vom Buch aufblickend.

Du läßt die Bücher ruh'n; und fühlst Dich eng umgeben,
Umschattet und umdroht, und weißt: die Toten leben.

Rudolf Leonhard, Angelische Strophen.

*

Pinsel, Hammer, Meißel, Stift,
Ueber alles siegt die Schrift.
Idol, vor dem die übrigen verblassen —
Die Welt in Worte fassen!

Arno Holz.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat sich am Donnerstag von seinem, dem dritten Strafsenat verabschiedet. Er wies auf die Bedeutung des Augenblickes für seine Person hin; wenn er den Saal nach Schluß der Sitzung verlassen habe, dann lege er die rote Robe zum letzten Male ab, die er als höchster Richter Deutschlands sieben Jahre lang zu tragen für würdig befunden worden sei.

*

Der in den Erdölskandal verwickelte polnische Senator Miklaszewski, der Vertreter der holländischen Amstelbank hat Selbstmord verübt. Die Tat wurde im Sejm kurz vor der Sitzung des Marschallgerichtes bekannt, vor dem er sich in der Angelegenheit verantworten sollte.

*

Wie wir erfahren, ist der rumänische Gesandte in London, Titulescu, beauftragt worden, im Namen der drei Staaten der Kleinen Entente dem vom Völkerbund gewählten Dreierausschuß eine Denkschrift über die juristische Seite des Minderheitenproblems, wie es von den Staaten der Kleinen Entente aufgefaßt wird, zu unterbreiten.

*

Wie aus Washington berichtet wird, erklärte Präsident Hoover, daß er nicht die Absicht habe, irgendeine drastische Maßnahme zur Verschärfung der Prohibitionsgesetze vorzunehmen. Es sei sein Wunsch, daß die Verschärfung der Prohibitionsgesetze sich im Rahmen der vorgesehenen Bestimmungen halte.

*

Die Polizeidirektion Prag hat jugendlichen Personen den Zutritt zu der durch die Prager tschechische Studentenbühne veranstalteten Aufführung von Lessings „Nathan der Weise" verboten.

Vermischtes.

Die Auffässigkeit macht Schule.

Wieder Revolte im Erziehungsheim eines Berliner Vorortes.

In dem Erziehungsheim Waldfrieden in Lichtenrade bei Berlin wurden 16 Zöglinge gegen eine Erzieherin auffässig, machten großen Lärm und gingen sogar mit Stühlen gegen sie los. Der Vorsteher mußte schließlich das Ueberfallkommando rufen, das die Ordnung wieder herstellte. Zwei Rädelsführer wurden in Haft genommen.

Blutaten Wahnsinniger.

Ein französischer Offizier ermordet seine Familie.

Im Straßburger Vorort Neuhof ist am Mittwoch vormittag ein schreckliches Verbrechen verübt worden. Aus noch nicht feststehenden Gründen hat der Veterinär-Offizier Grand Chabin wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesverwirrung nacheinander seine Frau und seine beiden Kinder durch Revolverschüsse getötet. Zum Schluß jagte sich der Offizier selbst eine Kugel in den Kopf.

Drei Kinder und sich selbst erhängt.

Eine Schreckenstat hat die Frau des Arbeiters Beidel in Kaltenbach (Böhmen) begangen. Sie ging mit ihren drei Kindern im Alter von vier, sechs und neun Jahren in den Wald, knüpfte die Kinder an drei verschiedenen Bäumen auf und erhängte sich dann selbst an einem Baume in ihrer Mitte. Spaziergänger fanden am Dienstag abend die vier Leichen. Die Familie war arm, sie lebte aber im besten Einvernehmen. Die Frau dürfte die Tat daher in geistiger Umnachtung begangen haben. An den Aesten der Bäume hingen die vier hilflosen Gestalten. Die Kinder waren von der Mutter, deren Leiche in der Mitte hing, um sich im Halbkreis an drei Bäumchen aufgehängt worden.

Ueber hundert Schreibmaschinen verschwunden.

Ungetreuer Vertreter.

Bei der Remington-Schreibmaschinen G. m. b. H. in Berlin entdeckte man jetzt Veruntreuungen, die sich über zwei Jahre hinziehen. Es wurden Maschinen in Reparatur gegeben, deren früherer Verkauf in den Büchern nicht verzeichnet war. Das gab Veranlassung zu einer Generalrevision und dabei kam ans Licht, daß weit über hundert Maschinen das Lager verlassen hatten, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Der Täter muß Helfershelfer gehabt haben, denn die Maschinen sind nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittelungen über das ganze Reich verkauft worden.

Die Nebelwand auf der Unterelbe.

Der Seeschiffsverkehr ruht vollkommen.

Der über der Unterelbe und der Elbmündung lagernde Nebel hat sich immer noch nicht verzogen. Nach wie vor lähmt er den ein- und ausgehenden Schiffsverkehr. Seit 48 Stunden sind nur drei bis vier Dampfer in den Hafen gekommen. Im übrigen ruht der Schiffsverkehr vollkommen. In der Elbmündung liegen zahlreiche Dampfer, die bei den Feuerschiffen auf besseres Wetter warten. Der Dampfer der Levante-Linie, der die Ausfahrt trotz des Nebels gewagt hatte, ist auf der Höhe von Schulau zwei mal in Kollision geraten und mußte vor Anker gehen.

1 Waggon Linoleum

Ganz außergewöhnlich billige Angebote

Stragula-Teppiche modern und Perser gem. 200x300 11.75 | 200x250 9.75 | 150x200 5.85

Stragula-Läufer Perser und mod. Must. 90 cm br. 2.25 | 67 cm br. 1.70 | 60 cm br. 1.55

Stragula-Vorlagen reichhalt. Auswahl 67x100 1.95 | 50x100 1.70 | 50x67 0.80

Sonntag ist unser Haus von 1-6 Uhr geöffnet.

Linoleum-Teppiche 200x300 23.70 | 200x250 19.75 | 150x200 11.85

Linoleum-Läufer ca. 90 cm 3.90 | ca. 67 cm 2.80 | Perser und moderne Muster ca. 60 cm 2.65

Linoleum-Vorlagen Gr. ca. 67x115 4.25 | 67x100 3.75 | 67x90 3.25 | 45x65 1.40

Linol.-Stückware in reicher Auswahl, bis 300 cm breit □-Meter 4.90

Inlaid-Teppiche vom Stück 200x300 33.- | 200x250 27.50

Inlaid-Teppiche 200x300 54.- | 200x250 46.-

Stragula-Teppiche abgepaßt, mod. Must. 200x300 18.- | 200x250 16.-

Linoleum-Teppiche abgepaßt 250x350 49.- | 200x300 28.- | 200x250 26.- | 150x200 15.-

Inlaid-Läufer ca. 100 cm 6.75 | ca. 90 cm 5.25 | ca. 67 cm 3.90

Alsberg Gelsenkirchen A.G.

500 Schulzeugnisse gestohlen.

Seltsamer Diebstahl in einem Gymnasium.

Noch kein Geständnis.

In der vergangenen Nacht sind am humanistischen Gymnasium in Aschaffenburg sämtliche Schlußzeugnisse der Schüler von der ersten bis zur achten Klasse gestohlen worden. Es handelt sich um etwa 500 Zeugnisse. Mit größter Wahrscheinlichkeit kommen als Täter einige Schüler der Obersekunda und Unterprima in Frage. Drei bis vier junge Leute sind von der Polizei vernommen worden, haben bisher aber kein Geständnis abgelegt. Die 34 Abiturientenzeugnisse, die im Rektorzimmer lagen, sind unberührt geblieben. Allerdings war auch dort versucht worden, die Tür zu erbrechen. Der Diebstahl wurde bei der Schlußfeier entdeckt, als der Rektor die Zeugnisse verteilen wollte. Er mußte mitteilen, daß sie auf noch nicht geklärte Weise abhanden gekommen seien, und daß er infolgedessen in den nächsten Tagen Duplikate an die Schüler verteilen werde.

Der Zeugnisdieb festgestellt.

Der Dieb, der die Zeugnisse im hiesigen Gymnasium entwendet hat, ist in der Person eines 16jährigen Obersekundaners aus Marktheidenfeld festgestellt worden. Der Junge gab bei der polizeilichen Vernehmung zu, das Zimmer erbrochen, sämtliche 500 Zeugnisse entwendet und in dem Ofen eines Schulzimmers verbrannt zu haben.

Losgelöstes Rad tötet ein Kind.

Beim Spiel vom Tode überrascht.

Ein seltsamer Unglücksfall hat sich in Neukölln abgespielt. Dort löste sich von einem vorüberfahrenden Traktor ein Hinterrad und rollte auf den Bürgersteig in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Dabei wurde ein achtjähriges Mädchen von dem viele Zentner schweren Rad erfaßt und getötet.

Fünf Mädchen im Theater verbrannt.

Die dünnen Kleider fingen Feuer.

Bei einer Vorstellung lebender Bilder in einem Vorstadttheater Havannas gingen die Kostüme einer Anzahl junger Mädchen, die in dünne, leicht brennbare Stoffe gekleidet waren, plötzlich in Flammen auf. Fünf Mädchen verbrannten.

80 000 Mark verspielt.

Ein ungetreuer Bankangestellter.

× Schwerin, 21. März. (Drahtb.)

Wegen Veruntreuung von Wertpapieren im Betrage von 17 600 Mark wurde der erst 19 Jahre alte Bankangestellte Ditz zu elf Monaten Gefängnis verurteilt. Ditz hatte diese Papiere bei Berliner Banken hinterlegt und benutzte den dadurch erhaltenen Kredit zu Spekulationen. Er glaubte, nach ausreichenden Spekulationsgewinnen, die Papiere wieder ins Depot zurücklegen zu können. Er erlitt in kurzer Zeit jedoch Verluste in Höhe von 80 000 Mark und die Wertpapiere wurden in Berlin zwangsweise verkauft. Ditz flüchtete aus Schwerin und wandte sich nach Berlin, wo er außerdem noch eine Urkundenfälschung beging. Das Schöffengericht Schwerin hat ihm mildernde Umstände zugebilligt.

Auf der Diebestour erschossen.

Vier Güterdiebe an der Saar.

× Saarbrücken, 21. März. (Drahtb.)

Auf dem saarländisch-lothringischen Grenzbahnhof Hanweiler, wo in letzter Zeit wiederholt Güterdiebstähle verübt worden waren, beobachteten Eisenbahnpolizeibeamte vier Personen, die gerade in die Güterabfertigung eindringen wollten. Auf Anruf der Beamten ergriffen drei von ihnen die Flucht, während der vierte sich gegen die Beamten wandte und schießen wollte. Ein Beamter kam ihm aber zuvor und tötete ihn durch einen Schuß in die Brust. Es handelt sich um einen Lothringer.

21 Todesopfer in Ontario.

Davon fünfzehn verbrannt.

Nach ergänzenden Berichten aus Montreal sind bei dem Eisenbahnunglück bei Dorcourt im Staate Ontario insgesamt 21 Personen getötet worden, 15 der ums Leben gekommenen Personen sind nach dem Zusammenstoß der Züge verbrannt. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 15.

Schwedischer Humor.

Ein blauäugiges kleines Kerlchen im Matrosenkittel bot einigen Damen, die einem Automobil entstiegen, so strahlend „guten Tag", daß eine von ihnen sich veranlaßt sah, den Kleinen zu fragen, ob er alle Menschen so freundlich grüße. „Nein", antwortete das Kind, „nur die Leute, die im Auto und auf Motorrädern fahren. Vater sagt, gegen solche Leute muß man recht höflich sein, weil sie seine besten Kunden sind." — Was ist denn dein Vater?" fragte die Dame verwundert. „Hat er eine Reparaturwerkstatt?" — „Nein, Sargtischler ist er."

*

Das Gericht hat seine Beratung beendet, der Vorsitzende verkündet das Urteil. Der Angeklagte wird freigesprochen. Nach Verlesung des Urteils wendet sich der Präsident an den Angeklagten: „Die Herren Geschworenen", so sagte er, „haben große Nachsicht mit Ihnen gehabt. Denken Sie stets daran, und trachten Sie danach, schlechte Gesellschaft zu meiden!" „Ich schwöre Ihnen, Herr Präsident", erwidert der Angeklagte, „Sie werden mich hier nicht mehr sehen!"

*

Jansson ist für seine dummen und überflüssigen Fragen bekannt. Eines Tages kommt er am Hause eines Freundes vorbei und sieht dort einen vollbepackten Möbelwagen stehen. Svensson steht daneben und gibt Anweisungen. „Aber nein, Svensson, Du ziehst doch nicht etwa aus?" ruft Jansson. „Ich bewahre. Ich will bloß meine Möbel ein wenig spazieren fahren", lautete die Antwort.

70. Geburtstag von Prof. Seeberg



Einer der bekanntesten deutschen Theologen, Prof. Reinhold Seeberg, feiert am 5. April seinen 70. Geburtstag. Prof. Seeberg wurde 1859 in Pörrafer (Livland) geboren und studierte in den Jahren 1878 bis 1882 an der Dorpater und später Erlanger Universität Theologie. Im Jahre 1889 wurde er als ordentlicher Professor nach Erlangen berufen und 1898 schließlich als Professor für systematische Theologie nach Berlin. Seeberg ist durch seine religionswissenschaftlichen Werke bis in weite Volkskreise bekannt geworden. Wir nennen von ihnen „Lehrbuch der Dogmengeschichte", „Aus Religion und Geschichte", „Das Christentum Bismarcks", „Antisemitismus, Judentum und Kirche" usw. Prof. Seeberg sind vielfache Ehrungen zuteil geworden. So wurde er zum Geheimen Regierungsrat ernannt. Außerdem ist er Ehrendoktor der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät.



Die prächtig schäumende Sunlicht Seife gibt wahrhaft weiße, völlig geschonte Wäsche.

Rundfunk

Freitag, den 22. März.

10,15—11,10 Schallplattenmusik (Vorplatten)
11,35—11,55 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung: Le bulletin scolaire. Romain Rolland: Revelation de la musique (Anth. page 25)
12,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westd. Rundfunks. Leitung: Buschlötter; Solistin: Gerda Bales-Rings (Sopran)
1. Ouvertüre „Semiramis" Rossini
2. „Frieden, Ruhe", Arie aus der Oper „Die Macht des Schicksals" Verdi
Solistin: Gerda Bales-Rings
3. Ballettszenen Glasunoff
Vorspiel / Marionetten / Mazurka / Scherzino / Reigen / Orientalischer Tanz / Walzer / Polonäse
4. Arie der Louise aus der Oper „Louise" Charpentier
Solistin: Gerda Bales-Rings
5. Bulgarische Rhapsodie „Vardar" Wladigerof
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
15,45—16,35
Tag des Buches
15,45—16,10 Dr. h. c. Wilhelm Schäfer: Buch und Bildung
16,10—16,35 Peter A. Horn: Die Kunst, Bücher zu lesen.
16,35—17,00 Kurt Tucholsky: Aus eigenen Büchern
Aus „Mit 5 PS"
Vier Männer / Ueber die Familie / Ein Fremder / Der Deutsche denkt / Das deutsche Schicksal
Aus „Das Lächeln der Mona Lisa"
Der Mann mit der Mappe / Abends nach sechs Uhr / Vision / Deine Welt
17,00—17,40 Rektor Simon: Jugendfunk
Von Blumen und Bäumen
Solistin: Hansen (Sopran); Begleitung: Grape
1. Zwei Märchen von Andersen:
a) Das Schneeglöckchen
b) Fünf aus einer Hülse
2. Passionslegenden von der Tanne, der Weide und der Espe
3. Lieder für Sopran:
a) Der Lindenbaum Schubert
b) Heidenröslein Schubert
c) Das Veilchen Mozart
d) Der Nußbaum Schumann
17,45—18,30 Kammermusikstunde
Werke von Theodor Altmenks
Ausführende: Helene Guermanova (Alt), Theodor Altmenko (Klavier), Dodja Feldin (Cello)
1. Klaviersoli:
a) Träumerei am Meeresufer / b) Trauerlied
c) I choume (ukrainisches Stück)
2. Lieder für Alt:
a) Ukrainisches Lied / b) Gib mir die Hand
c) O fiaame nicht
3. Cellosoli:
a) Elegie / b) Melancholischer Walzer
4. Lieder für Alt:
a) Blaues Licht / b) Es säuselt der Wind
c) Deine Seele ist stürmisch wie die See
5. Klaviersoli:
a) Nocturno-Danse / b) Ballade / c) Traum
d) Festgesang (ukrainisches Stück)
18,30—18,50 Privatdozent Dr. Stulz: Wie gewinne ich Verständnis für geschichtliche Vorgänge (6)
19,15—19,35 Oberbürgermeister Finke: Dekonzentrierte Großstädte
19,35—20,00 Gemeinverständliche Rechtskunde: Rechtsanwalt Dr. Peiperl: Vormundschaft und Jugendpflege
20,00
Lehariana
Ein Streifzug durch Franz Lehars Operetten
Vom „Rastelbinder" zur „Friederike"
Mitwirkende: Dr. Erich Fortner, Paul Haslinde (Sprecher); Karl Jöken, Tenor (Staatsoper Berlin); Emmy Merkel, Sopran; Orchester Mario Jsgalio; Otto Urack, Begleitung
Lieder, Duette, Walzer und Fantasien aus den Operetten: „Der Rastelbinder" (1902) / „Wiener Frauen" (1902) / „Die lustige Witwe (1905) / „Der Graf von Luxemburg" (1909) / „Zigeunerliebe" (1910) / „Eva" (1911) / „Der Sterngucker" (1916) / „Wo die Lerche singt" (1918) / „Die blaue Mazur" (1920) / „Frasquita" (1922) / „Paganini" (1925) / „Friederike" (1928)
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Pavillon Odeon Dortmund. Jazzkapelle: John Abriani.



Wünsche der Damen hinsichtlich eleganter Sommer-Schuhe erfüllt
Wessling

Färberei Kunze
reinigt und bügelt
Damen- und Herren-
auf neuester Spezialmaschine
Hüte



Äußerst preiswerte OSTER ANGEBOTE

Wir haben eine große Anzahl Artikel für diesen Verkauf bereitgelegt, um Ihnen Gelegenheit zu geben, wirkliche Qualitäts-Waren besonders günstig zu erwerben.

Damen-Trägerhemden mit Feston und Motiv **1.25**

Damen-Trägerhemden mit Feston und Hohlsaum oder Valenciennes-Spitze . . . 1.95 **1.65**

Damen-Hemdhosen farbig, eleg. Ausführung mit Valenciennes-Spitze und Durchsatz 3.75 **2.95**

Damen-Nachthemden mit Kragen und Valenciennes-Spitze garniert 3.95 **3.75**

Damen-Prinzeßröcke maschenfest, eleg. Ausführung mit Valenciennes-Spitze und Durchsatz **4.75**

Damen-Prinzeßröcke oben und unten mit Gallon-Spitze elegante Farben **6.25**

Damen-Schlüpfer maschenfest, in allen modernen Farben 3.75 **2.95**

Ueberzieh-Jäckchen mit Mütze, reine Wolle, Handarbeit **4.25**

Kinder-Schürzen weiß gestreift, Mull . . . Gr. 40 **0.95** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.

Servier-Schürzen Holländerform 1.85 **1.10**

Sportmützen hübsche Muster 1.95 **1.45**

Damen-Schlüpfer K'seide platt, m. kleinen Schönheitsfehlern, in jeder Größe . . **1.75**

Damen-Schlüpfer K'seide, platt. einwandfr. Ware Größe 42 . . . . . **1.95**

Einsatz-Hemden Ia Makoware, mit mod. Trikoline-Einsatz 2.95 **2.75**

Nessel-Einsatzhemd. schöne Einsätze **1.95**

Nessel- u. Chiffonhemden gute, geschl. Ware 1.95 **1.75**

Große Auswahl in **Sport-Hemden** gestreift, kariert und uni

Selbstbinder allerneueste Dessins in jeder gewünschten Preislage.

Oberhemden Zephir, schöne Streif u. Karos 6.90 5.90 **4.90**

Oberhemden Trikoline, allermodernste Muster 9.75 **7.90**

Stores in riesenhafter Auswahl, nur schöne, moderne Muster 9.75, 6.95 **4.95**

Stores Meterware, für besonders breite Fenster, vornehme Ausführungen, Meter 10.50, 7.50 **5.75**

Bettdecken 2bettig, aparte Muster, in Tüll und Etamine 12.50, 8.90 **5.90**

Spannstoffe 130—160 cm breit, dauerhafte Qualitäten, ... Meter 3.50, 2.75 **1.45**

Rouleaustoffe in Köper und Damast, hervorragende Qualitäten

160 cm		130 cm		80 cm	
2.95	2.50	1.95	1.65	1.25	0.95

Dekorationsstoffe Kunstseidendamast, Rips-Flammé u. uni Rips bes billig mtr. 5.25 3.90 **2.50**

Läuferstoffe i. Haarg. u. Tapestry, m. test. Rückengew sehr günst. Angeb mtr. 5.50 4.25 **3.50**

Bettvorlagen i. Velour Haargarn und Tapestry in nur guten Qualitäten Stck 5.90 4.50 **3.50**

Balatum-Teppiche der billige und praktische Fußbodenbelag

200/300 cm		200/250 cm	
mit Rand	17.00	mit Rand	14.25
ohne „	12.60	ohne „	10.50

Divandecken Plüsch u. Gobeline schwere Qualitäten, außergewöhnlich billig . 29.50, 14.50 **9.75**

Beim Einkauf von 3.- Mk. an **1 Luftballon gratis!**

Unser ERFRISCHUNGS-RAUM ist auch während der Mittagszeit geöffnet. Eingang im Hauptportal.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Lichtspiele
Schauburg
Fernspr. 2186 **BUER** Essener Str.

Vom 22. bis 28. März 1929:
Ein neues
Ereignis für Gelsenk.-Buer
ist das Gastspiel des russischen Künstlertheaters

ARLEKIN

Ein Abend im Wolgaland
Direktion: Zwjetnoff
Regie und künstlerische Leitung: Tschernischenko.
Musikalische Leitung: Igor Alexeeff.
Prachtvolle Kostüme und Dekorationen.

Aus dem Repertoir:
Rast der Verbannten (auf dem Wege nach Sibirien)
Teeporzellan, musikalischer Sketsch
Puppenballett (Spieldose)
Großvater und Enkelin
Bauerncharleston
Zigeunerlager
Feiertag im russischen Dorf
Wolgalied
Schwarze Husaren
Mazurkatanz usw.

Änderungen vorbehalten

Dazu in Neuaufführung den Weltspitzenfilm:

Der Wolgaschiffer

Ueber diesen Film weiteres zu sagen, erübrigt sich wohl. Jeder ist sich darüber klar, daß es der Welt schönster und größter Film ist. Unvergeßlich ist die Aufmachung und Handlung und die tiefe Liebesgeschichte, die wohl kaum irgendwo eine Parallele findet. Den tausendfachen Wünschen unserer Besucher entsprechend, haben wir uns daher entschlossen, dieses Meisterwerk, das nochmal neu bearbeitet in vollständig neuen Kopien erscheint, wieder auf den Spielplan zu setzen.

(Von 3 Uhr bis 5 Uhr ermäßigte Preise.)

Auf
Kredit
liefert
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
aller Art
Federbetten
Waschmaschinen
Kochherde
Kinderwagen
usw.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Herren- u. Damen-Garderobe
Kleine Anzahlung

Ludw. Blumenreich
Nachf., Gelsenkirchen
Hochstr. 48

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule - Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Plakate
ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62, 63, 262

Freitag
Samstag
Sonntag

3 Seidentage

Ganz besonders vorteilhaft eingekauft — der Vorteil gehört Ihnen!

Crepe de chine aus Bemberg-Adlerseide, in allen modernen Farben . . . . . Meter **2.75**

Bastseide aus künstl. Seide, naturfarbig, sehr schöne schwere Qualität . . . . . Meter **2.25**

Satin brillant hervorragende Kleiderware, in allen neuen Farben . . . . . Meter **5.75**

Veloutine reine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit . . . Meter **5.95**

Veloutine-Reste alle Farben . . . . . Meter **2.00**

Crepe Satin ca. 100 cm breit, elegante solide Qual. . Meter **7.90**

Crepe Satin ca. 100 cm breit, schwere Mantelware . . Meter **8.90**

Crepe de chine bedruckt, reine Seide, ca. 100 cm breit Meter **5.90**

Crepe de chine-Reste reine Seide, ca. 100 cm breit, alle Farben . . Meter 3.95 **2.95**

Satin riche elegante weich fließende Qualität, in schönen neuen Farben . . . . . Meter **4.90**

Waschseide aus künstlicher Seide, in allen neuen Frühjahrsfarben . . . . . Meter **0.95**

Bedruckte Waschseiden aus künstl. Seide, neue Dessins . . . . Meter **0.95**

HEYMANN
Nachf. ▪ Am Bahnhofsvorplatz

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Flügel, Pianos, Harmoniums, Sprechapparate, Violinen, Cellos, Bogen, Etuis, Guitarren, Lauten, Mandolinen, Trommeln, Flöten usw. Noten, Bestandteile, Saiten etc.
Sie kaufen nie wieder so billig.
E. Kreuer,
Wildenbruchstraße 8.

Stadttheater Duisburg.
Freitag, 22. März, 20 bis gegen 22.30 Uhr: Wienerinnen.
Samstag, 23. März, 20 bis gegen 22.30 Uhr: Marquis von Keith.
Sonntag, 24. März, 19.30 Uhr gegen 22 Uhr: Der rote General.
Montag, 25. März, 19.30 bis 22.30 Uhr: Emilia Galotti.

Sehr billig zu verkaufen
2 Glasschränke 1 Theke
2 Gasöfen 4 Spiegel
Glasplatten Schaufensterstellagen
Holzständer Metallständer
Lampen Holzwürfel
Diverse Dekorationsgegenstände
„Lebende Strumpfreklame"
August Thiel,
Vohwinkelstr. 1, 9—12, 3—6 Uhr

Asthmakranke
auch in den schwersten Fällen, wo bis jetzt alle Hilfe versagte, werden sicher behandelt. Inhalation von 1 Mk. an. Von 9—12 und 3—7 Uhr. Waldstraße 13 (am Hauptbahnhof). Wanne-Eickel, Overhoffstraße 8.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 3217

Der Polizeihund und seine Verwendungsmöglichkeit.

(Von Krim.-Kommissar Tenholt, Gelsenkirchen.)

Den Anfang dieses Artikels brachten wir in der letzten Montags-Ausgabe.

Leider nehmen jedoch nur sehr wenige Firmen den Hund ernst. Für die Warenhäuser mit ihren durchgehenden Stockwerken ist die Einführung von Wächtern mit besonders abgerichteten Polizeihunden bestimmt die einzige und beste Abwehr. Die Aufstellung eines Kranzes von Wächtern rings um das Gebäude herum dürfte alsdann ziemlich überflüssig sein. Für kleinere Geschäfte genügt es vollkommen, einen sehr scharfen und gut abgerichteten Hund zu halten, die insbesondere wegen Futteraufnahme durch Fremde immun sind. Vor einiger Zeit wurde in Gelsenkirchen auf der Bahnhofstraße — wo Einbrüche bekanntlich nicht zu den Seltenheiten hören — nächtlicherweise in ein Warenhaus eingebrochen und Werte in Höhe von mehreren Tausend Mark erbeutet. Die Diebe waren anscheinend mit der Oertlichkeit gut vertraut, sie hatten die Hofmauer überklettert und dann den im Hofe als „Wachhund" liegenden kleinen Schäferhund (Bastard) gut gefüttert und sich dann in aller Ruhe an die recht erfolgreiche Arbeit gemacht. Dem Inhaber dieses Geschäftes möchte ich obige Ausführungen ganz besonders ans Herz legen. Ein gut dressierter Schutzhund würde wahrlich andere Arbeit geleistet haben. Die Unkenntnis der Polizeihundsache seitens der Geschäftsinhaber ist hier, wie in so vielen Fällen, den Einbrechern der beste Gehülfe gewesen.

Durch Schaden wird man klug!

Heute liegt in jenem Geschäft in der Nacht ein abgerichteter Hund, und ich hoffe, daß bald mal ein anderer Zunftgenosse Geschmack an den Auslagen bekommt und sich nachts dorthin verirrt. Das Einbruchsdezernat wird bestimmt am anderen Morgen einen alten Bekannten „gestellt" wiederfinden. Wäre wohl der große Einbruch auf der Hochstraße, wo für 10000 Mark Anzüge und Mäntel gestohlen wurden, denkbar gewesen, wenn der Inhaber einen entsprechenden Hund im Geschäft gehabt hätte? Der Berufsverbrecher und insbesondere der gewerbsmäßige Einbrecher fürchten nichts mehr als einen abgerichteten Polizei- bezw. Schutz- und Wachhund. Auf die von den Einbrechern angewandten Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Wachhunde möchte ich hier nicht näher eingehen. Es sei jedoch festgestellt, daß der Einbrecher mit einem gut durchgebildeten Polizeihund trotz aller Mittel nicht fertig werden kann. Die Märchen von heißen Hündinnen pp. gehören ins Reich der Fabel.

Niemals hätte der bekannte Juwelenraub „Spruch" das Licht der Welt erblickt, wenn der Inhaber des Geschäfts einen abgerichteten Schutzhund hinter dem Ladentisch gehabt hätte.

Den Wert der Hunde hat nächst der Polizei wohl zunächst die Eisenbahn richtig erkannt.

Die Ueberwachungsabteilungen haben in Preußen mehrere hundert Hunde eingestellt, der Erfolg dieser Neuorganisation ist natürlich auch nicht ausgeblieben. Tagtäglich liest man in den Zeitungen von Einbruchsdiebstählen und Beraubungen in Villen und einsam gelegenen Häusern. Das braucht eigentlich gar nicht mehr vorzukommen, wenn die Inhaber dieser Haushaltungen — ich denke dabei besonders an die zahlreichen Einbrüche im hiesigen Stadtgartenviertel — das tun würden, was in der heutigen Zeit eigentlich selbstverständlich sein sollte. Aber viele Leute haben sich noch nicht davon überzeugen können, daß nun einmal der Hund nach fachmännischer Ausbildung und bei sachgemäßer Behandlung das treueste und pflichteifrigste Geschöpf ist. Der Hund ist und bleibt der allerbeste Schutz, dabei treu und unbestechlich.

Ueber die Verwendungsmöglichkeit des Polizeihundes auf allen Gebieten könnte man Bände schreiben. Meine Ausführungen sollen den Zweck haben, wieder einmal auf das ausgezeichnete Hilfsmittel — den Hund — hinzuweisen, um in weiteren Kreise der Bevölkerung Interesse zu erwecken. Gerade das Publikum und insbesondere die Kaufmannschaft könnte zum Schutz von Hab und Gut segensreich mitwirken und helfen, indem wirklich gute Hunde eingestellt werden. Wir leben heute, im Gegensatz zu früher, in ganz anderen Zeiten. Man kann nicht mehr einfach das Geschäft abschließen und dann ruhig seine Wege gehen, um dann bei vorkommenden Diebstählen einfach der Kriminalpolizei aufzugeben, alles sei schön wieder herbeizuschaffen und in Ordnung zu bringen. Man bedenke weiter, wie schwer es heute geworden ist, Verbrechen aufzuklären, haben sich doch auch die Herren Berufsverbrecher den stetigen Fortschritt der modernen Technik sehr schnell zu Nutze gemacht. Darum ist gerade die „vorbeugende Tätigkeit" eine nicht zu unterschätzende Aufgabe eines jeden Mitbürgers im Interesse von Hab und Gut und nicht zuletzt seines Lebens.

Gutes Hundematerial ist besonders in Deutschland, dem Lande der Hochzucht, leicht zu haben.

Auch in Gelsenkirchen haben wir eine ganze Reihe gut abgerichteter Hunde. Soll aber ein einmal dressierter Hund „fit" bleiben, bedarf es steiger Nachhilfe. Ich habe — auch schon in Gelsenkirchen — bei Einbrüchen es häufig erlebt, daß mir der Geschädigte, als ich nach einem Hund fragte, antwortete: „Ich habe einen scharfen Hund, der hat sich aber nicht gemeldet und hat sich sogar ganz passiv verhalten". Als ich dann nachforschte, stellte es sich heraus, daß der Hund zwar früher mal von irgendeinem Dresseur abgerichtet worden war, seither aber nur noch auf dem Teppich oder sonst einem Polster schlafen durfte. Daß so ein Hund versagt, ist selbstverständlich, leuchtet aber den Laien nicht ein. Die meisten Hunde sind verweichlicht. Ein abgerichteter Hund, auf den man sich in jeder Lage und zu jeder Zeit verlassen kann, muß mindestens jede Woche einmal, ohne Rücksicht auf Wind und Wetter, „gearbeitet" werden.

Die Abrichtung von Polizeihunden im Dienste von Privatpersonen

hat sich der 1. Deutsche Polizeihundverein zum Ziel gesetzt. Auch in Gelsenkirchen bestand eine Ortsgruppe dieses Vereins. Leider hat sich im vorigen Jahr eine besondere Ortsgruppe Schalke gebildet, so daß wir heute zwei Ortsgruppen des Deutschen Polizeihundvereins in Gelsenkirchen haben. Im Interesse der Sache wäre es zu begrüßen, wenn die Spaltung recht bald aufgegeben würde und die Mitglieder wieder gemeinsame Sache machen. Während die Schalker auf dem Platz an der „Orange" ihr Hundematerial ausbilden, liegt der Dressurplatz der Ortsgruppe Gelsenkirchen am Gasometer in der Nähe des Glückaufkellers. Vorsitzender dieses Vereins (Oberlandjäger a. D. Krug) und Dressurleiter sind alte bewährte Polizeihundführer, und darauf ist es auch zurückzuführen, daß die hiesige Ortsgruppe auch in öffentlichen Prüfungen der engeren und weiteren Umgebung schon sehr schöne Erfolge erzielt hat. An zwei Wochentagen und insbesondere am Sonntagvormittag wird das Mitgliedermaterial gearbeitet, und nicht nur die Hunde, sondern auch die Führer lernen am Gasometer erst einmal richtig, was es heißt, Polizeihundführer zu werden. Ausgebildet werden Hunde sämtlicher Polizeihundrassen, wie ich sie zu Anfang meiner Ausführungen erwähnt habe. Mindesthöhe 50 Zentimeter. Je nach dem verfolgten Zweck erfolgt die Ausbildung zum Schutz-, Begleit-, Wach- oder Polizeihund. Für Mitglieder des Vereins kostenlos. Die Annahme von Hunden kann auf dem Dressurplatz an Sonntagen von 9—12 Uhr erfolgen.

Der Polizeihundverein Gelsenkirchen hat auf mich als Fachmann einen guten Eindruck gemacht. Der Verein hat gutes Hundematerial aufzuweisen und hat insbesondere Dresseure und Anleiter, die etwas vom schwierigen Gebiet der Abrichtung verstehen. Im Interesse der guten Sache wäre es nur zu begrüßen, wenn die hiesige Ortsgruppe recht bald die bisherige Zahl ihrer Mitglieder und insbesondere die der vierbeinigen Mitglieder verdoppeln oder verdreifachen könnte.

Witze.

Ein interessantes Aufsatzthema hat Hildchen bekommen: sie soll kurz oder zutreffend schildern, in welchen Eigenschaften die Tiere dem Menschen überlegen sind. Hildchen denkt einen ganzen Nachmittag angestrengt nach, und am Abend ist es so weit: sie setzt sich hin und bringt folgende Sätze zu Papier: „Dem Pfau wächst ganz von allein ein wunderschönes Federkleid aus dem Leibe heraus. Bei meiner Mutti ist das nicht der Fall. Und das Kamel kann tagelang herumgehen, ohne trinken zu müssen. Papa kann das nicht.

*

Eine amerikanische Schauspielerin besaß ein wundervolles Perlenhalsband. Um es vor Diebstahl zu schützen, hatte sie sich einen ebenso einfachen wie genialen Trick ausgedacht: sie ließ es auf dem Tisch liegen und legte einen Zettel dazu, auf dem stand: „Das sind nur Ersatzperlen, die echten liegen im Safe." Als sie eines Tages nach Hause kam, war das Halsband verschwunden und auf dem Tisch lag ein Zettel auf dem stand: „Für mich sind die Ersatzperlen gut genug. Ich bin nämlich Ersatzeinbrecher; der Herr, der diese Gegend sonst bearbeitet, ist auf Sommerurlaub."

*

Kuhbeißer hat es geschafft: zum dritten Male ist er Witwer geworden. Wie jedes Mal, so hat ihn auch diesmal sein treuer Freund Hausbäcker zur Beerdigung der geliebten Gattin begleitet. Selbstverständlich ist man nach Beendigung der Zeremonie ein wenig eingekehrt und hat einige kräftige Schoppen auf das Wohl der teuren Toten zu sich genommen, so kräftige, daß es beiden Herren, trotzdem sie sich gegeneinanderlehnen, außerordentlich schwer wird, den Gesetzen der Statik zu entsprechen. Schließlich sinkt Hausbäcker auf eine Bank und stöhnt: „Kuhbeißer, Du weißt, ich tue alles für Dich! Aber das eine schwöre ich Dir, zum Begräbnis Deiner nächsten Frau komme ich nicht mehr mit."

*

Ein reizendes kleines Hotel, das Hotel „Golden Ape" hoch oben an der Grenze von Alaska! Wer hier ein Zimmer betritt, findet folgenden interessanten Anschlag: „Herren, die belieben, sich mit ihren Stiefeln ins Bett zu legen, zahlen einen Dollar Zuschlag. — Wenn dreimal an die Tür geklopft wird, so ist ein Mord im Hause geschehen und Sie müssen aufstehen, weil der Sheriff da ist. — Wenn Sie Bedienung wünschen, schießen Sie einmal Ihren Revolver ab. — Es ist streng verboten, Tapeten abzureißen, um sich die Pfeife zu stopfen. — Unsere Ratten sind zahm und fressen kein Menschenfleisch, auch wenn sie Ihnen mal übers Gesicht laufen. — Falls Sie durch den Regen, der in die Zimmerdecke dringt, sich belästigt fühlen, so spannen Sie den Regenschirm auf, der unterm Bett liegt."

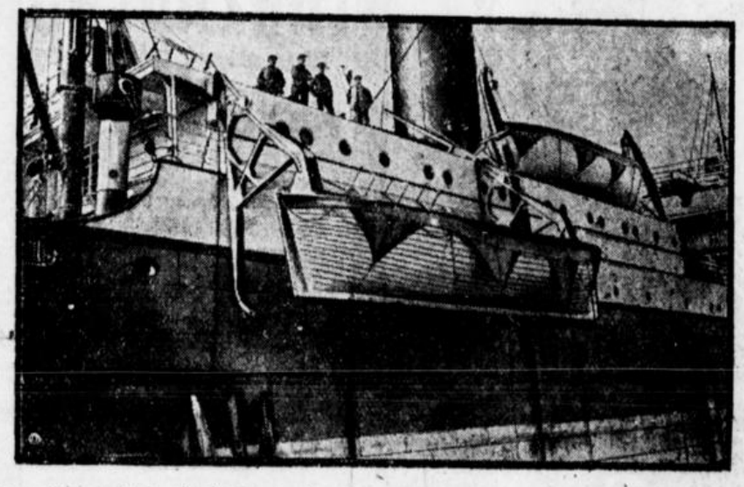
*

Hänschen, der Friseurlehrling, darf das erstemal einen Kunden rasieren. Die Sache verläuft nicht ganz unblutig. Als der dritte Schnitt im Gesicht des unglücklichen Opfers prangt, hält es Hänschen sogar für angebracht, sich zu entschuldigen. „Ach", meint der sehr gutmütige Kunde, „diesmal scheint der Schnitt nicht besonders tief gegangen zu sein, aber immerhin bitte ich Sie, geben Sie mir auch ein Rasiermesser." „Nanu, weshalb das?" fragt Hänschen verblüfft. „Nun, sehr einfach", antwortet der Kunde — „ich muß mich doch verteidigen können!"

*

Freddy ist ein netter und sehr hübscher junger Mann, hat nichts, kann nichts, weiß nichts. Lore dagegen ist ein bildschönes Mädchen und die Tochter eines schwerreichen Papas. Freddy hat sich in Lore verliebt und begibt sich, einzig bewaffnet mit der Unverfrorenheit seiner Jugend, zum Herrn Papa, um ihn um Lores Hand zu bitten. Der sagt kurz, bündig und nicht eben sehr liebenswürdig, nein. „Aber um Gotteswillen, Herr Kommerzienrat", weint Freddy, „wie können Sie mich so unglücklich machen! Sie haben doch sonst ein so weiches Herz." „Gewiß", antwortet der Vater, „ein weiches Herz habe ich, aber damit ich Ihnen meine Tochter gebe, müssen Sie warten, bis mein Gehirn auch weich geworden ist!"

Neuartige Rettungsbootsvorrichtung



Der Konstrukteur Breugdenhil hat eine neue Vorrichtung für das Niederlassen der Rettungsboote erdacht, die ein einwandfreies, neigungssicheres Zu-Wasser-Lassen der Boote gestattet. Die Vorrichtung wurde dieser Tage auf dem Ostasiendampfer „Kota Radja" vorgeführt und fand große Anerkennung.

Coolidges Tragödie.

Das weiße Haus — ein goldener Kerker.

Coolidge, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, erzählt in einer großen Neuyorker Zeitschrift die Tragödie seines häuslichen Lebens im Weißen Haus, die seine ganze Amtszeit verdüsterte. Er erinnert daran, daß sein Sohn Calvin im Juli des Jahres 1924 starb, und daß diese Erinnerung ihn umso mehr quält, weil aller Wahrscheinlichkeit nach sein Sohn hätte gerettet werden können, wenn er nicht gezwungen wäre, in Washington zu bleiben, dessen Klima ihm und den Seinen so ungünstig war. Der Expräsident schließt seinen Bericht mit den ergreifenden Worten: „In den schwersten Stunden seiner Krankheit zerrissen mir die Klagen meines Sohnes das Herz, der mich inständig bat, ihn nicht sterben zu lassen. Ich mußte diese Klagen über mich ergehen lassen in der furchtbaren Erkenntnis, nichts tun zu können, und ich konnte im Stillen nur meine jammervolle Ohnmacht verfluchen. Als mein Sohn verschied, erstarb alles in mir, und der Ruhm, der erste Bürger der Staaten zu sein, erschien mir nicht nur als ein Trugbild, sondern wurde mir in manchen Augenblicken geradezu eine unerträgliche Last."

Ostern!

Ein fröhliches Fest — ein Frühlingsfest

Und zu aller Freude ein neuer Anzug, ein Frühjahrs-Anzug, leicht und bequem, damit man die schönen Tage doppelt froh genieße. Wer seine Wahl noch nicht getroffen hat, entscheide sich für unsere in Schönheit und Qualität anerkannt vorbildliche Kleidung: Zuverlässig wird er dann für wenig Geld vom Guten das Beste erhalten

Sonntag ist unser Geschäft von 13—18 Uhr geöffnet



Overbeck & Weller

GELSENKIRCHEN / Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Das maßgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- und Knaben-Kleidung

VON UNS GEKLEIDET VON ALLEN BENEIDET

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Ein ganz besonders hervorragendes
3 Schlagerprogramm
zeigen wir ab Freitag.

1. Einen Monumentalfilm aus der französischen Revolution



Erschütternde Menschenschicksale im Taumel einer großen Zeit in 8 spannenden und sensationellen Akten.
Ein Film der stärksten Dramatik und Spannung

Rollenbesetzung:
Marc Anton, Oberst der Revolutionsarmee Gösta Eckmann
Komissar Mantulop . . . . . Fritz Kortner
Ernest de Tronsilles . . . . . Walter Rilla
Alaine . . . . . Diomira Jacobini
Laocine, ihre Zofe . . . . . Karina Bell
Gesangseinlagen vor und während des Films, vorgetragen von Herrn Konzertsänger Bergrath.

2 Ein brennendes Problem unserer Zeit behandelt der Großfilm

Ledige Mütter



nach dem Leben in 6 Akten
Das Problem der freien Liebe! Geächtete Mädchen, verachtete Mütter!
In den Hauptrollen: Margarete Schlegel, Helga Thomas, Walter Slezak, Werner Fütterer.

3. Einen großen Sensationsfilm mit dem so früh verstorbenen, beliebten
Fred Thomsen

Der Held von Arizona



6 spannende Akte von Indianern und Cowboys

4. Das hervorragende und reichhaltige Beiprogramm

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 (neben Alsberg)

Ab heute Freitag
wieder zwei außergewöhnlich
gute Filmschöpfungen!
2 Erstaufführungen!
Im Zeichen des Frohsinns und Humors steht der Film



Es war einmal ein treuer Husar

Ein Filmspiel in 7 Akten mit
Ernst Rückert und **Grit Haid**

Es ist ein Film, in dem die gute alte Zeit noch einmal ihren Siegeszug feiert und in dem es von patenten Husaren nur so blitzt. Es ist umlüftet vom deutschen Rhein mit seinen sieben Bergen, dem Duft des Weins und dem entzückenden Blond der Mädels.

2. Eine Spitzenleistung
der Filmproduktion ist die ausgezeichnet gelungene Verfilmung des bekanntesten und meistgelesensten
Sittenromans



„Nana"

nach dem gleichnamigen Roman von
Emile Zola

Der Roman eines Freudenmädchens in 7 Akten
Dieser Film schildert in unerhörten, bisher noch nie gesehenen Bildern den Aufstieg eines „kleinen Mädels" zur Attraktion der Pariser Salons
In der Hauptrolle:
Deutschlands bedeutendster Charakterdarsteller
Werner Krauss
sowie die entzückende **Katherine Heßling**, die die „Nana" spielt

Dazu reichhaltiges gutes Beiprogramm
Anfang 3 Uhr • Letzte Vorstellung 8 Uhr

Billiger Schuhverkauf zu Ostern

in guten Qualitäten, bei
Neuß, Schalkerstr. 87
Bei Nachweis pünktlicher Zahlungsfähigkeit evtl. Zahlungserleichterung.
Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet.

CORSO

am Schalker Markt

Wir bringen ab Freitag 3 Uhr:
1.
Das Kind des anderen
Hauptrolle:
Anna Sten, Peter Beresow
Ein großer Russenfilm in 6 Akten
2.
An der Grenze des Todes
Hauptrolle:
Richard Talmadge
6 Akte
3.
Der Einundvierzigste
Ein Sowkim-Film in 6 Akten.

Großes Beiprogramm
Billige Eintrittspreise
30 Pfg. 50 Pfg. 80 Pfg

Stadthalle
Gelsenkirchen

Dienstag, 26. März, 20 Uhr
TANZABEND
Einmaliges Gastspiel
JO TELLO-BALLETT
Tänze nach Musik v. Brahms, Grieg u. a.
Vorverkauf in der Stadthalle (Restaurant), Gebr. Alsberg (Sammelkasse)
Preise: (Numerierte Plätze) Mk. 1.-, 2.-, 3.-



denn Lunatee ist das beste Blutreinigungsmittel der Gegenwart, bewährt bei Verstopfung Kopfschmerzen vom Magen herkommend, Rheumatismus, Gesichtsausschlägen, Hämorrhoidalleiden, überhaupt das beste Mittel gegen Krankheiten, die vom unreinen Blut herrühren. Lunatee herb Probepackung Mk. 0.90, Lunatee mild Probepackung Mk. 1.20.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hennes & Witkop, Bahnhofstr. 77. Th. Ahlmann Bismarckstr. 194. Barghof-Drogerie Blackmann, Bismarckstr. 153. Fr. Gückler, Schalkerstr. Löwen-Drogerie Kuhlmann, Heinrichstr. Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostr.-Ecke. F. K. Krahe Nachf., Nordstr. 43. K. Paschen König-Wilhelmstr. 30. W. Rohrer, Ueckendorferstr. 135. Theo Schürmann, Westfalenstr. Frau Wegmann, Bochumerstr. 18 Rotthausen, E. Schaber, Karl Meyerstr. 1. Th. Strack, Karl, Meyerstr.

Endlich der Richtige!

„Ich habe in 2 Jahren den sechsten Wagen gekauft und habe endlich das gefunden, was ich suchte!" Diese Aeußerung machte mein Kunde K. aus Gelsenkirchen. — Kaufen Sie sich einen

Ford,

nicht weil er billig, sondern weil er gut ist.

L. Mols

autorisierte Ford-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen
Ringstr. 80/85. — Ruf 466—469.

Schauburg
Theater
Bahnhofstr. 14, am Neumarkt Fernspr. 3669

Heute Freitag
beginnen im Rahmen einer
Festspiel-Woche
die Vorführungen des bedeutendsten Produkts der Filmkunst, das je der Welt geschenkt wurde



nach dem gleichnamigen Schauspiel von Alfred Neumann

Emil Jannings
der größte Schauspieler der Welt spielt die Hauptrolle.
Die Regie und die Produktionsleitung lagen in den Händen von
Ernst Lubitsch
„Der Patriot"
schildert den Untergang des Zaren Paul von Rußland, eines grausamen Wüterichs.
Emil Jannings
spielt den Zaren Paul, und er spielt ihn mit dem ganzen Aufgebot seiner großartigen Kunst, die wunderschöne
Florence Vidor
ist seine Partnerin. Sie spielt die Gräfin Ostermann, Graf Pahlen verkörpert der geistreiche und interessante Intrigant
Lewis Stone
Der Film hat über 2 Millionen Dollar gekostet. Er ist ein Meisterwerk deutschen Geistes und deutscher Kunst, der mit den ungeheuren Mitteln der größten Filmgesellschaft der Welt hergestellt wurde.
Ueber 500 Pferde, lauter ausgesucht schöne Exemplare, nahmen an den Aufnahmen zu „Der Patriot" teil.
15 Aufnahmeapparate waren bei manchen wichtigen Szenen gleichzeitig in Tätigkeit gesetzt.
Die Bauten, die St. Petersburg im Jahre 1901 darstellen, sind die größten, die jemals im Film hergestellt wurden.

2 Im Beiprogramm zeigen wir 2 Lustspiel-Schlager 2

Fannys erste Liebe	Billie in der Mädchenschule
mit Jack Daffy	mit Billie Dooley

Die neue UFA-Wochenschau
Trotz der gewaltigen Unkosten keine Preiserhöhung!
Aufführungszeiten: 3 Uhr, 5 30 Uhr und 8 Uhr.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Griechenbegeisterung

Ich fliege Sturz.

Von
Christa Hatvany-Winsloe.

Telephon: „Hier Udet, Sie wollen doch mal fliegen?" — „Ja, gerne, „Gut, ich hole Sie um 2.30 Uhr ab." Eingehängt.

Wie mir um 2.15 Uhr zumute war? Ich präparierte die Möglichkeit, mich von meinem Magen blamiert zu sehen.

Im kleinen, rotgrauen Amittar rast Udet mich nach Schleißheim: 80, 90, 100 Kilometer. Ich sollte wohl einen Begriff bekommen, was das ist, eine Maschine, wenn er sie in der Hand hat. Udets überlebensgroßer Bulli auf meinem Schoß blinzelt mich von der Seite an, als wollte er sagen: „Das ist noch gar nichts, meine Liebe! —"

Herr Kern, Udets Flamingoflügeladjutant, behandelt mich mit Sorgfalt wie ein hilfloses Kind. Er schnallt mich auf den Seitenflügel des Flugzeugs hinaus wie ein Passagiergut vor dem Piloten. Er schnallt mich fest und extrahiert meinen Taschen Gegenstände, die beim Purzelbaumschlagen etwa hinausfliegen könnten. „Also, Sie wollen ein bißchen Akrobatik machen?" höre ich hinter mir Udet sagen. Will ich? Akrobatik ist ein scheußliches Wort. Die Vorstellung, ein Muskelartist nähme unter den Arm, mich einladend, seine Luftsprünge von Reck zu Reck mitzufliegen, läßt mich nicht los.

Herr Kern steht vor dem Apparat und zieht den Propeller an: „Kontakt" — „frei" antwortet Udet. Der Motor schweigt noch, „frei", ruft es von unten, „fertig" antwortet es von oben, und der Motor springt an. Ach, gut bekannte Stimme, es ist wie ein Wiedersehn — Grüß' Gott, Flamingo! Schau, diesmal bin ich dein Gast, sieh nicht unten und sperr den Mund auf vor Staunen! Ich sitze hier schrecklich zufrieden und voller Erwartung. Habe ich Herzklopfen, meinst du? Vielleicht vor Aufregung — wie lange habe ich mir diesen Moment nicht gewünscht! Flamingo hebt sich und trägt uns, wir steigen. Der Flugplatz sinkt herab. Schloß Schleißheim sieht den alten Stichen gleich, die seinen Grundriß darstellen. Der Park mit den Teppichboden liegt wie aufgezeichnet am Boden. Der Sternmotor, Flamingos phantastischer Stachelkopf, hebt sich plötzlich kerzengerade vor mir zum Himmel hinan — einen Moment lang liege ich mit dem Rücken an den Sitz gepreßt und — — — schon zeigt der Motorkopf wieder steil zur Erde, fängt sich und wir liegen wagrecht auf dem Wind. So scheint es mir wenigstens. Ach, herrlich! Bitte noch mal, Flamingo. Ich hebe meine Hand und winke Udet zu, der sich durch einen freundschaftlichen Puff auf meinen Hinterkopf ermuntigt, wie mir das erste „Looping" bekam. Jetzt wieder: Es reißt hinauf, die Erdkugel dreht sich ein wenig, wir sausen wieder hinab und liegen wieder richtig, als sei weiter nichts geschehen. Seekrank zu werden vergaß ich. Noch, bitte nochmal! Zu Flamingos Glück ist die Konversation einigermaßen beschränkt. Aber was geschieht jetzt? Flamingo ist ernst und zielbewußt geworden. Er will zur Stadt. Da liegt der Häuserhaufen mit den zwei grünen Kügelchen die Frauenkirche. Wir halten auf Schwabing — aha, wir werden mein Haus besuchen — da liegt es: kleines rosa Häuschen im grünen Rasen. In steiler Kurve umkreisen wir es. Eine kleine helle Gestalt im Garten, das Fischbassin, alles Spielzeug. Udet gibt einem Neubau eine kleine Vorstellung. Wir fliegen ziemlich tief. Ich sehe von oben herab in drolliger Perspektive den Bauch des dunkel bekleideten Bauleiters, der seine Füße unter sich verdeckt. Die Leute winken. Ahnen sie, wie selig einem da oben zumute ist? Es gab eine Zeit, wo Autos zu gewinkt wurde, das ist lange her, und Autos machten sich seither reichlich unbeliebt. Kann das so einem herrlichen Vogel auch passieren? Ich wünsche dir, lieber Flamingo, ein glückliches Schicksal — dich soll man grüßen dein Leben lang!

Jetzt steigen wir wieder hoch, nochmal hoch, noch höher — da stellt Udet den Motor ab. Der Propeller vor mir rottert langsamer, bis er stillsteht. Ich hatte diese elegante Schraube ganz vergessen. Diese zwei Luftruder lassen einen durch ihre leichte Messerform an ausgewaschene Ufersteine oder vom Wind gewehte Sandfurchen denken. Sie packen den Wind mit seiner eigenen Hand.

Jetzt erst werde ich gewahr, daß wir ruhig weitergleiten — ja wieso denn — ohne Motor, ohne Propeller? Jetzt fliegen wir eigentlich erst wirklich, ein wenig hinab, ein wenig hinauf, die zerschnittene Luft singt in den Drähten. Von mir aus hätte das noch eine ganze Weile so weitergehen können — aber mein Pilot fand wohl, daß wieder etwas geschehen müsse — Gott weiß durch welch geheimnisvolles Manöver, hinter meinem Rücken senkt sich plötzlich der Motorkopf pfeilgrad in die Tiefe — wir sausen ab. In den Drähten schreit es: — Unheimliche Sturmsirenen. „Absturz!" ruft Udet zum Spaß und fängt sich wieder — die Erde ist noch weit unten — wir hätten ruhig noch tiefer fallen können. „Schauen Sie her", ruft's von rückwärts. Udet schnallt sich die Schulterriemen ab, steht vom Sitz auf, hebt erst die Arme in die Luft, dann schaukelt er, als packe er Flamingo an beiden Flügeln, auf und ab, wie übermütige Kinder einen Kahn ins Wanken bringen. Das Ganze begleitet er mit lautem Indianergesang. Jetzt liegen wir auf der Seite, parallel mit meinem linken Oberarm liegt die Flugwiese, mein rechter Ellbogen zeigt in die Wolken. Udet demonstriert, wie bequem man bei dieser Lage des Apparates seekrank werden kann, man braucht nur den Kopf etwas nach links zu wenden und senkrecht fällt zur Erde, was von der Erde kam — meint er. Ich war leider noch nicht soweit, um von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, aber mein Magen schickte doch eine bescheidene Anfrage nach oben: Wird das noch lange dauern? — Nachdem wir einmal nach links hinunter und nochmal nach rechts hinunter abrutschten, fragte Udet: „Wo sollen wir landen?" Mitten auf dem grünen Rasen ein kleines, weißes Zeichen, genau dort setzt sich Flamingo nieder.

So jetzt habe ich die Reise „beschrieben", aber was ich eigentlich erlebte: die Freude an der Bewegung, die Luft zum Tanzen im Blau, das Vertrauen zum Unglaublichen und Unverstandenen, ach Gott, Udet hat recht: Ueber das Fliegen kann man nicht schreiben — es ist viel zu schön!

Hauptschriftleiter: **Otto Zobel.**

Verantwortlich für Politik: L. H. Hampf; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ohlerdinger; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

...burg
...fernspr. 3689
...che
...ndesten
...je der
...einer
...Anzeigen!
...Uhr.
...Erhöhung!
...8 Uhr.
...hau
...ule
...2

Früchte der Erde, ja Menschen und Tiere vernichtet würden und verkämen. Nun waren die Inquisitoren berufen, auch hier in Lande gegen die der Hexerei verdächtigen Personen gerichtlich vorzugehen und nach befindet Strafe zu verfahren, seitdem dann der kaiser Maximilian nach Vorlegung obiger Bulle die Inquisitoren unter seinen Schutz genommen und alle Untertanen angewiesen hatte, sie in der Ausübung ihres Berufes zu unterstützen, war bald auch von den weltlichen Gerichten das Rechtsverfahren Inquisition übernommen

Fast drei Jahrhunderte soderten seitdem in katholischen wie in evangelischen Ländern die Scheiterhaufen empor, auf denen man die unglücklichen Opfer der Leidenschaft und eines Aberglauben, dem selbst die Doktoren der Universität Köln verfallen waren, dem Feuertode weihte; um der materiellen Vorteile willen nahmen die Landesbehörden den Inquisitoren überall das Schwert aus der Hand, um es ihrerseits noch wuchtiger zu führen.

Hatte die Pest das arme Deutschland entvölkert — diese Geistesseuche des Hexenwahns forderte noch mehr Opfer; sie mögen sich auf drei bis vier Millionen belaufen, wie Professor Riehues meint Der Wahn vergiftet vielfach das ganze Volksleben, Freundschaft und Feindschaft, Umgänglichkeit und Zurückgezogenheit konnten gleich verderblich werden selbst die Leugnung des Wahns war todeswürdig Wenn wir lesen, daß 1582 in Bochum des da stationierten Dominikaners Hauptarbeit war, die im sterker der Rentei untergebrachten Missetäter zum Tode vorzubereiten, so mögen sich unter diesen Unglücklichen manche „Heren" befunden haben, ein bestimmter Fall verlautet aus dem Jahre 1858. Beim Stoppelgericht im Sommer jenes Jahres waren Jod. Erve zu Hülsen und Gerwin vor dem Wanne auf dem Markte zu Bochum in Wortstreit geraten und hatten sich einander „für Zauberer gescholten"; beide zogen einander vor den Amtsrichter und erboten sich jeder, es vom anderen zu beweisen; der Amtsrichter ersuchte dann den Schultzen, Bürgermeister und Rat, sie zu dem Ende in das Stadtgefängnis abführen zu lassen. Was nun druff erfolgt", heißt es dann im Berichte, „als neulich, wie die von Bochum mit imme zur Tortur iten Wasserproven und folgents Ueberliederung derselben (an das Gericht) vurgeschritten, solches alles ist in dem Kirchenprotokoll clarlich zu ersehen."

Aus dem Bochum benachbarten Stifte Essen erhalten wir die Meldung von mehreren Hexenprozessen jener Zeit. In einem derselben waren achtzehn Personen, Männer und Weiber, verwickelt, an welchem 1589 die Wasserprobe in der Emscher vorgenommen wurde; sechs derselben sanken unter, was als Zeichen der Unschuld angesehen wurde; gegen die zwölf anderen, welche oben schwammen, und dadurch, wie man meint sich als schuldig erwiesen, wurde der Prozeß wegen Zauberei anhängig gemacht. Neben der Wasserprobe wurde auch die Folter gehandhabt. In den Akten des Hexenprozesses gegen Trine Düllmanns in Essen aus jener Zeit heißt es, dieselbe „habe von 5 Uhr morgens bis um 8 Uhr in der Pein gestanden, sei über eine Stunde lang von rügd zu (von hinten) uffaejogen und zugleich mit uffgesetzter Schrauben vor der Schienen des rechten Fußes gemartert, in ein Eisenbalsband gesetzt und hernach gestreng mit Roden gestrichen." Die damalige Aebtissin von Essen ließ es übrigens zu Hinrichtungen in solchen Prozessen ungern kommen.

Aus Elberfelds Vergangenheit.

Im Jahre 1817 erschien im Selbstverlage von Johann Adolf Engels ein Buch unter dem Titel „Denkwürdigkeiten der Natur und Kunst, Religion und Geschichte, Schiffahrt und Handel in den königlich-preußischen niederrheinischen Provinzen. Ein Lesebuch für alle Stände". Ein Abschnitt dieses Buches enthielt bemerkenswerte Mitteilungen, aus denen hier Einiges wiedergegeben sei:

Letzen erwähnt in seiner statistischen Beschreibung des Herzogtums Berg eines Arnolds von Elberfeld, der der Schrecken seiner Feinde war, und dem Grafen Adolf V. von Berg zwei Meyerhöfe pfändete und verbrannte; er wurde aber nachher besiegt und genötigt, seine eigenen Ringmauern um die Burg zu zerstören im Jahre 1204.

Die Grundlage von Elberfeld bestand anfänglich aus vier Höfen, deren Namen noch vorhanden sind. Der Thurnhoff, der Friethoff, der Thomashoff und der Windenhoff.

Im 15. Jahrhundert hatte es Wälle, Gräben und Mauern und drei Thore. Das erste Thor stand gegen Osten nach dem Kipdorp zu, woselbst noch im Friedhofs-Garten ein Stück der Mauer und des Stadtgrabens zu sehen ist Vor diesem Thore standen einige Schmiedehäuser, wovon die daselbst angelegte Straße den Namen Kipdorp erhalten hat wegen des Schlagens und Kippens der Schmiede.

Das andere Thor stand gegen Westen nach der Islander Brücke zu; ein Stück der alten Mauer ist auf dem Kirchhofe zu sehen. Dort stand ein großer Hagedorn, von dem einige Häuser am Hagedorn genannt wurden. Die Klotzbahn erhielt den Namen von einigen Wirtshäusern und Kegelbahnen. Die Westpforte hieß die Feldpforte; dort stand früher eine Roßmühle. Das daselbst erbaute Haus besitzt noch in der Mühle.

Das dritte Thor stand an der Nordseite der sogenannten Garde zu welches vor 20 bis 30 Jahren niedergerissen und dadurch der Heubruch mit der Stadt vereinigt wurde. Den Namen Garde erhielt die Straße von einem Kastell, welches hier stand, und worauf eine Wache oder Garde lag Der Ort wird in den jetzigen Zeiten die Preßburg genannt.

Die Garnbleichen, welche hier am Wuppern angelegt wurden die sich durch die Berge zu...täler über deren Kalksteln schlängeln, legten den Grund zu den hier entstandenen Fabriken, indem sie die Urstoffe dazu tiefterten.

Im Jahre 1527 erhielten die Aemter Elberfeld und Barmen ein ausschließendes Privilegium, Garn zu bleichen und Zwirn zu verfertigen.

Im Jahre 1537 brannten die Kirche, ein Theil der Burg und viele Häuser ab; das Schloß wurde vollends niedergerissen und von 1600 bis 1608 diese Plätze mit neuen Wohnungen versehen.

Im Jahre 1610 erhielt Elberfeld die Stadtgerechtigkeit. 1623 wurden durch einen fürstlichen Gnadenbrief die Grenzen des städtischen Bezirks erweitert.

Durch den dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt so sehr bedrängt, daß viele Einwohner in Armut und Elend versanken; die Ruinen niedergerissener Wohnungen waren die traurigen Denkmäler dieses schrecklichen Krieges. In den Jahren 1612 regierte hier die Pest. Es starben 16*2 an der Pest 9, 1613 220, 1614 17, 1615 63, 1616 4 Menschen.

Im Jahre 1614 war Werner Teschemacher, welcher die „Annales Cliviae, Juliae et montium" geschrieben und dadurch berühmt geworden, hier reformierter Pastor.

Auf den 10. bis 11. Februar 1678 entstand ein fürchterlicher Brand, und etliche 40 Häuser wurden dabei eingeäschert. Den 22. Mai 1678 war eine Hochzeit auf dem Rathause, die damals dort gehalten wurden; eine große Menge Volkes war hier versammelt: ein fürchterliches Brandgeschrei treibt die Fröhlichen auseinander; drei Männer, eine Frau und sechs Kinder kamen dabei ums Leben. Die Kirche, Schule, Rathaus und mehr als 350 Häuser wurden ein Raub der Flammen. 1688 den 6. April wurde der erste Stein zur neuen reformierten Kirche gelegt und 1690 den 22. Dezember die erste Predigt darin gehalten.

Nach einem landesherrlichen Rescript vom 10. Juli 1687 wurden die Einwohner von allen Abgaben der Reichs-, Kreis-, Land-, Gewinn- und Gewerbesteuern, von Einquartierungen und anderen Personallasten für ihre Personen, Wohnungen und Zubehör auf 20 stete Jahre befreit. 1707 wurde das Rathaus wieder aufgerichtet und 1708 begnadigte Karl Theodor die Stadt mit dem Privilegium eines eigenen Stadtgerichts. Nach dem erwähnten Brande ist Elberfeld mehr als zwei Drittel vergrößert; noch immer werden neue Straßen angelegt. Jetzt hat es bei 1500 Häuser und zählt über 12 000 Einwohner, und vor 150 Jahren kaum 800.

Das Amt Elberfeld hatte im Jahre 1802 18 842 Seelen, 7779 steuerbare, 116 freie und 10 170¾ außer Anschlag belassene Morgen. Das Amt Barmen hatte 15 209 Seelen, 3417 steuerbare, 8345 außer Anschlag belassene Morgen. In den Fabrikgegenden des Niederbergischen konnte man auf die Quadratmeile 10- bis 20 000 Menschen rechnen.

Elberfeld hat sehr wenig Gemüse. Obst und Gemüse erhält es größtenteils von Düsseldorf. Es hat schlechte Waldungen, gar kein großes Gehölz; allein die vortrefflichen Bleichen haben Elberfeld und Barmen dafür entschädigt. Im Jahre 1774 waren in Elberfeld und der Gegend 3500 Stamosenstühle; seit 1795 bis 1804 stiegen sie auf 5000. Mehr als 2 Millionen Pfund Baumwolle werden im Herzogtum Berg gesponnen und verarbeitet. Die erste Fabrik in Baumwollenzeugen errichtete J. P. Schlichum im Jahre 1782, und die erste Maschinenspinnerei Brögelmann von Elberfeld zu Cromsfordt bei Rattingen vor ungefähr 36 Jahren. Die Türkischrotfärberei besteht auch erst seit 30 Jahren. Jetzt zählt Elberfeld über 80 Türkischrotfärber. Nur das Garn, Band, Nähzwirn, Bettzwilche, Bonten gehören zu dem alten Handlungszweige, alle übrigen Fabriken in Baumwolle, Wolle und Seide sind im vorigen Jahrhundert entstanden. Den Umschlag von Elberfeld und Barmen kann man auf 10 Millionen anschlagen. Die Fabriken haben durch die Sperrung sich hier sehr gehoben: es werden jetzt hier vielerlei Sorten von Waren gemacht, woran man vor 10 bis 20 Jahren garnicht dachte. Diesen schönen Manufakturen droht das englische Handlungssystem und nun den Untergang. Die Fabrikarbeiter haben keine Arbeit und der Fabrikherr kennen Verdienst. Es ist billig und recht, daß auf die englischen Fabrikate ein Impost (Zoll) gelegt wird, ohne diesen können die hiesigen Manufakturen unmöglich emporkommen, und Elberfeld muß schwerlich zugrunde gehen als es gestiegen ist, wenn die Engländer fortfahren, so sehr mit ihren Waren zu schleudern. Gewiß wird die hohe Regierung auch hier Einrichtungen treffen, wie sie für die Wohlfahrt des Landes am besten sind."

Griechenbegeisterung

in Westfalen vor hundert Jahren.

Wer die Geistesgeschichte Westfalens im 19. Jahrhundert durchwandert, der stößt auch auf die starke Begeisterung innerhalb der westfälischen Bevölkerung, die den griechischen Freiheitskampf gegen die Türken begleitete. Die deutsche Jugend hat sich mit dem stärksten Pulsschlag für diese Ereignisse interessiert. Freunde und deutsche Dichter sangen ihre Griechenlieder, so z. B. Lord Byron, W. Müller, Chamisso und Platen. Man begeisterte sich nicht nur für die Freiheitsgedanken, die in diesem Kampf hervortraten. Man hielt diese griechische Erhebung für ein großes weltgeschichtliches Ereignis, für einen Kampf der Christenheit gegen den Islam, der Kultur gegen die Barbarei, der Freiheit gegen den Despotismus. Man sang und deklamierte nicht nur mit Begeisterung diese Griechenlieder, man suchte auch die Griechen, die um ihre Freiheit kämpften, mit Hilfsmitteln zu unterstützen. Auch in den westfälischen Städten wurden solche „Hilfsvereine" für die unglücklichen Griechen begründet, so z. B. in Soest. Im Soester Wochenblatt 1826 Nr. 19 und an anderen Stellen wendet sich der Verein an die Soester, um Beiträge zu erhalten. Am 15. Juni 1826 quittierte der Soester Hilfsverein über 432 Reichsthaler 22½ Stüber. Die Schüler des Soester Archi-Gymnasiums haben allein 83 Reichsthaler 48 Stüber gesammelt. Damals hat sich auch der junge Freiligrath von dieser Begeisterung ergreifen lassen. 1829 entstand das Gedicht „Ibrahim vor Missolunghi" und „Am Morgen des dritten August". Auch in anderen westfälischen Städten lassen sich ähnliche Griechenbegeisterungen nachweisen.

Wie das Ruhrtal entstanden ist.

Wer heute das Ruhrtal durchwandert, freut sich an den Schönheiten unseres heimatlichen Tales. Aber nicht jeder hat eine Ahnung davon, daß dieses Tal erst im Laufe einer langen Zeitperiode sich entwickelt hat. Vor vielen Jahrtausenden hatte das Flußbett eine wesentlich höhere Lage, von der es sich nach und nach „herausgewaschen" hat. Die Umwälzung ist an den Ruhrterrassen links und rechts des Flusses nachweisbar. Dort findet man heute noch die Flußablagerungen, wie sie in der jetzigen Tiefenlage der Ruhr zu finden sind. Uebersieht man das Ruhrtal in seiner heutigen Breite, so kann man sich ein Bild von der gewaltigen Naturarbeit machen, die hier geleistet worden ist. Eine erstaunliche Menge von Steinmaterial haben die Wasser der Ruhr wegwaschen müssen. Die Arbeit ist aber noch nicht beendet. Immerfort noch findet eine Veränderung in dem Flußlaufe statt.

Die Auswaschung des Flußbettes und die Bildung der sogenannten Ruhrterrassen wird von Fachleuten in die Zeit des Diluviums verlegt, in jenen Abschnitt der geologischen Neuzeit, in dem das norddeutsche Flachland, das bis an den Nordrand des Ardeygebirges reicht, mit Ablagerungen nordischen Ursprungs bedeckt wurde. Im Hinblick auf das hohe Alter des Ruhrgebirges — schreibt Karl Haarmann in seiner Studie über die neugeschichtliche Vergangenheit der Umgegend von Witten — ist es bemerkenswert, daß die Entstehung des Ruhrtales zu den Vorgängen der jüngsten erdgeschichtlichen Vergangenheit gehört. Die Ruhrterrassen bezeugen, daß die diluviale Ruhr mehrfach ihr Niveau durch lange Zeiträume behielt, während deren die transportierten Bestandteile in der ganzen Teilbreite angehäuft wurden. An jede dieser Zeiten schloß sich eine Periode tieferer Einfurchung des Flusses, sodaß bei der Bildung des Ruhrtales offenbar Zeiten verstärkter und abgeschwächter Erosionstätigkeit mehrfach auseinanderfolgten.

Einst ist also die Ruhr in der Hügellandschaft des Ruhrgebirges dahingeflossen, jenes Gebirgszuges, der durch die Abwanderung des Gesteins aus südlicheren Gegenden erfolgte. Daß die Bildung der Gebirgszüge an der Ruhr durch Ablagerungen erfolgten, die durch Wasser in unserer Gegend angeschwemmt wurden, ist aus dem „Lesebuch der Erde" deutlich erkennbar.

Wo ist die Schützenkette?

Herr Grasreiner bittet um Bekanntgabe folgender Zeilen:

Zu meinem Aufsatz „Ueber das Alt-Gelsenkirchener Bürgerschützenfest" in der Beilage Nr. 5 „Alte und neue Heimat" vom 8. März teilte mir Herr Karl Cofflet, hier, Bahnhofstraße 15, schriftlich mit, daß er als „Zeugmeister" die Fahnen seit 1901 bezw. 1884 verwahre. Schützenkette und Diadem vermutet Herr Cofflet bei dem letzten „Schützenkönig", Herrn August Strunk in Boyhard, andernfalls in sicherem Verwahr der Stadthauptkasse.



22. März 1929. Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung. Nummer 6

Das Geheimnis um den Großen Gott von Soest.

Von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide.

Wendungen wie „du altes Haus von Medebach" und „du großer Gott von Soest" muten unserer modernen Zeit etwas fremdartig an. Wir vernehmen einen Klang aus einer Vergangenheit, zu der unsere Anschauungs- und Empfindungswelt nur noch schwer den Weg zu finden weiß. Etwas Dunkles, Unverständliches wird wach und sucht tastend zurück zu altväterlicher Lebensweise.

Beiwörtern, wie den angeführten, begegnen wir bei den Namen mancher deutscher, besonders westfälischer Städte und Städtchen. In ernster, launiger, ja boshafter Form erzählen sie uns ein Stück Geschichte und Entwicklung, und haben darum auch noch für uns einen immerbin nicht ganz unbedeutenden Wert. Sage und Sitte, Brauch, Handel und Wandel geben ihnen den bodenständigen Untergrund und lassen sie uns so zum Mittler einer längstvergessenen Kulturepoche werden.

Lange bevor Soester, Dortmunder und Münsterische Kaufleute um 1100 auf der Insel Gotland die Stadt Wisby gründeten, früher als der mächtige Aar der deutschen Hansa seine Fänge über die nordischen Meere erstreckte und so Soester und Dortmunder Handelsherren im Jahre 1303 die englische Stadt Lynn wegen Verletzung der den Deutschen bewilligten Rechte von allem Handel ausschließen konnten, wurde im Dome des heiligen Patroklus zu Soest ein wundertätiges Bild des Gekreuzigten von ungewöhnlicher Größe verehrt. Karl der Große hatte, der Ueberlieferung nach, dem alten Sachsenherzoge Wittekind, als dieser sich unterwarf und zu Attigny taufen ließ, seinem langjährigen Widersacher ein Kreuz mit einem aus Silber gefertigten Leibe Christi zum Patengeschenk gemacht. Frommer Ueberlieferung nach ist es in früherer Zeit durch viele Wunder berühmt gewesen, und da der Korpus allein eine Höhe von etwa drei Fuß hatte, so bildete sich im Volksmunde im Laufe der Zeit die Bezeichnung „der große Gott von Soest".

Aber der fromme Sinn der Soester Bürger hat sich nicht zu allen Zeiten in der Verehrung des „großen Gottes" hervorragend betätigt. Des öfteren wird in alten Schriften darüber geklagt, daß die Soester dem Bilde nicht die Verehrung entgegenbrächten, die ihm von rechts- und Gotteswegen gebühre. 1696 schreibt aus diesem Anlaß der Offizial des St. Patrokli-Kapitels, Albert Gottfried Klute: „Denn der Allgütige hat durch das heilige Kreuz, welches daselbst (Patrokli-Dom) bis auf den heutigen Tag aufbewahrt, aber leider weniger verehrt wird, so viele Wunder getan und so väterlich Stadt und Land durch diesen Schirm behütet und bewahrt, daß er sogar durch die Anrufung dieses Namens die Feinde und die bösen Geister niederwarf. Denn obgleich unser großer Herrgott und seine Kraft überall ist, so werden wir doch durch die Schrift und durch Beispiele belehrt, daß er an einem Orte mehr Wunder tut, als an dem andern. So hat der große Gott von Soest einen großen Namen nicht allein in der Nachbarschaft, sondern fast in ganz Europa verbreitet, und nur die Soester sträuben sich dagegen. — Jedoch nicht, als wäre der Gott von Soest ein anderer, als der Gott der anderen Menschen, sondern weil wegen der Menge der Wunder in Wahrheit hier gesagt werden kann: Welcher Gott ist groß wie unser Gott, du bist der Gott, der da Wunder tut."

Der fromme Eiferer ahnte gewiß nicht, daß kaum 74 Jahre später dem großen Gott von Soest ein Mißgeschick widerfahren sollte, das den gläubigen Sinn Albert Kluts in viel größerem Maße erregt haben würde, als der Mangel an Verehrung bei seinen Zeitgenossen.

In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober 1770 wurde nämlich der große Gott von Soest gestohlen und ist trotz aller Bemühungen nicht wieder zum Vorschein gekommen bis auf den heutigen Tag.

Auch ohne große Phantasie wird man sich vorstellen können, welche Aufregung sich der ehrsamen Ackerbürger bemächtigt haben muß, als ihr sonst so wenig von ihnen verehrtes Bild mit einem Male auf so unliebsame Weise von sich reden machte. Vergebens bemühten sich Gericht und Magistrat, durch Haussuchungen und Vernehmungen das Heiligtum wieder herbeizuschaffen. Der Küster Aussel, der den Diebstahl entdeckt hatte, wurde vor Gericht vernommen. Aus der mit ihm am 30. Oktober 1770 geführten Verhandlung geht hervor, „daß in verwichener Nacht in dem Münster ein großer Diebstahl und Kirchenraub ausgeübt sei, indem daraus und aus demjenigen Chor, welches linker Hand unten in der Kirche nächst dem Altar befindlich das von Carolo Magno verehrte Crucifix, woran das Ebenbild unseres Heilandes gehangen und ungefähr dritteinhalb Ellen lang und von purem Silber gewesen, gestohlen worden. Nun könnte man nicht wahrnehmen, wie die Diebe in besagte Kirche und in diesen Chor, worum ringsherum ein von Brettern gemachtes Gehäute befindlich war, hereingekommen wären; indes fände sich, daß die eisernen Türen, in Form eines Gitters, welche in gedachtem Chore vor demjenigen Verhältnis waren, worinnen das entwendete Crucifix gestanden, mit der größten Gewaltätigkeit erbrochen und die zwei Riegel, welche an denen beiden Schlössern waren, womit das Gitter zusammengeschlossen waren, ganz krumm gebogen und solchergestalt aus ihren Behältnissen ausgesprungen wären. Daß also vorläufig eine Haus-Visitation zu versuchen, ob nicht etwa das Gestohlene, oder doch wenigstens verdächtige Umstände ausgeforscht werden könnten." Eine Besichtigung des Tatortes durch das Gericht bestätigte den vom Küster geschilderten Befund.

Auf dem Rathause vernahm man sämtliche Torwächter: „Ob nicht etwa gestern verdächtige Personen oder Juden in diesige Stadttore hereingekommen oder etwa diesen Morgen wieder heraus passiert wären? Worauf selbige vorhaupts und einhellig äußerten, daß so wenig gestern verdächtige Leute ins Tor hereingekommen, als heute morgen wieder herausgegangen wären und würde überhaupt kein fremder Jude, in Gefolge des publizierten Ediktes wegen der Pest hereingelassen; indessen wurde denselben anbefohlen, auf alle verdächtigen Leute fleißig zu vigilieren."

Die Haussuchung, die, wie schon erwähnt ist, ohne Erfolg verlief, wurde auf Antrag des Gerichts durch sieben Unteroffiziere vorgenommen, die durch den Oberstleutnant von Puttkammer hierzu kommandiert wurden. Aus „jeder Hove" waren vier Bürger durch die Hove-Katlitäts Sybel, Stute, Hermanni, Galeweg, Pilger und Dülberg zur Teilnahme aufgeboten worden.

Daß das Gericht kein Mittel unversucht ließ, das gestohlene Heiligtum wieder herbeizuschaffen beweist der Umstand, daß der Pfarrer Pieper, der gelegentlich geäußert hatte, „wenn er aus den Beichten nachreden dürfte, er wohl vieles von Diebereien entdecken wollte, wovon er ob sigilum confessionis stillschweigen mußte", hierüber gerichtlich vernommen wurde. Selbstverständlich lehnte der Pfarrer eine Erklärung ab. Das Gericht machte am 6. November eine Eingabe an König Friedrich II. In dieser wurde der Diebstahl mit seinen näheren Umständen dargestellt und über das Verhalten des Pfarrers gesagt: „Seine Deposition erscheint uns sehr sonderbar, und wissen wir nicht, was davon vor ein Gebrauch zu machen sey."

Die hierauf im Namen des Königs ergangene Antwort verrät in ihrer originellen Fassung so viel kluge Vorsicht, daß sie in ihrem Wortlaut nach den Blättern zur näheren Kunde Westfalens hier Platz finden mag. Sie lautet:

„Unseren gnädigen Gruß zuvor! Hochgelehrte Räthe, liebe Getreue! Wir haben aus eurem allerunterthänigsten Bericht mit beigefügtem Protokoll den in dortigem Münster verübten Einbruch und das dabei geraubte große silberne Kreuz ersehen. Der dortige römisch-katholische Pastor kann in diesem Falle zwar dasjenige, was ihm von verübten Diebstählen und Verbrechen durch die Beichte zur Wissenschaft gekommen, in weiteres zu eröffnen nicht angedalten werden, als was er nach der dabenden Freiheit bereits unter generalen Worten vermutlich in der Absicht, um die Diebe von noch künftigen Delecitis abzuschrecken, ausgesagt hat: das einzige wäre nur noch, daß er sie in der Beichte dahin bringen könnte, daß einer oder der andere von den Complicen das Complott selbst denunzierte. Indeß wird es nunmehr eurere Sache sein, von der Entdeckung des Pastoren den besten Gebrauch zu machen und der Absicht desselben zur Hilfe zu kommen; mitbin habt ihr euch mit allem Fleiße und aller Achsamkeit zu beeifern, eine solche Bande durch wirksame Mittel ausfindig zu machen und gegen die Täter nach der Strenge der Ordnung und Gesetze zu verfahren, und wenn es nötig ist, continctim mit dem kommandierenden Offizier der Garnison die nöthigen Maßregeln zur Herstellung der Sicherheit an die Hand zu nehmen. Sind euch mit Gnaden gewogen.

Gegeben Cleve in unserem Regierungs-Rath den 15. November 1770.

An Statt und von wegen allerhöchstgedachter Seiner Königlichen Majestät

Frhr. v. Dankelmann."

Auch eine Bekanntmachung des Gerichts im Duisburger Intelligenzblatt. dem damals wohl verbreitetsten Blatte der hiesigen Gegend, schaffte das Crucifix weder herbei noch führte sie zu einer Entdeckung des Diebes.

So existiert der „große Gott von Soest" denn heute auch nur noch in der in ganz Westfalen gebräuchlichen Redensart.

Wattenscheids Verkehrswege mit der Nachbarschaft.

Von Ernst Zink.

Wenn die Straßenverhältnisse in der Freiheit schon schlecht waren, so ließen die Verkehrsverbindungen mit der Außenwelt noch mehr zu wünschen übrig. Festzustellen ist, daß die Freiheit abseits der Hauptverkehrswege lag, was sich ganz besonders in ihrer späteren Entwicklung hemmend bemerkbar machte.

In seinem Bericht vom Jahre 1722 erkannte v. Motzfeld die für Wattenscheid dringend notwendige bessere Verbindung mit Bochum und Essen an. Er schrieb damals: „Zu aufnahme der nahrung wäre nicht ohnedienlich wann die passage von Bochumb auff Essen dieburch gelegert würde, welches wegen der andern gar schlimmen Wege wohl geschehen könnte."

Wohl führten Feldwege von Wattenscheid nach Bochum und Essen, aber ihre Beschaffenheit war noch schlechter als die der Hauptverkehrsader des Hellweges, der hauptsächlich aber unter „der andern gar schlimmere Wege" gemeint war und ebenfalls nicht im besten Zustand war. Sind doch Jahrhunderte über ihn weggeeilt, ohne daß gründliche Ausbauten verlamen. Die schlechte Verkehrslage brachte es auch mit sich, daß Wattenscheid fast keinen Durchgangsverkehr hatte, was sich an Hand der Weggeldeinnahmen klar ausweist. Eine Bemerkung im Etat 1726 beklagt diesen Mißstand, daß nur 5 Reichstaler eingingen.

Im Jahre 1740 lesen wir sogar nur von einer Weggeldeinnahme von 3 Reichstaler. Also hatte der Verkehr oder eine Abnahme als Steigerung erlitten. Wattenscheid lag abseits „der route", wie sich eine Anmerkung im Etat 1747 ausläßt, 1768 und 1783 böben wir dasselbe Klagelied. Aus v. Motzfelds Anregung war nichts geworden.

Das damalige märkische Gebiet wurde von nur zwei Hauptverkehrsadern durchzogen. Von Norden nach Süden wurde 1788—95 die Straße ausgebaut, die von Holland über

Freitag, den 2...
Apo...
Wir haben...
Brautkleider...
UNION...
Ein Film von...
Von Zahlen,...
wirken, welch...
extra errichtet...
Douglas Fairbanks...
Er zeigt sich...
Gelsenkirchen...
Vorzug, dieses...
artistischen Leistungen...
Kassenöffnung...
Herzen ein Sp...
in „DIE...
Der Kampf...
In der Hauptrolle...
Im Mittelpunkt...
die Amerikaner...
haben. Das sind...
sehene Männer...
lichen Skandals...
Außerdem noch...
gezeichnetes Lus...
Die neu...
Orch...
Trotz gest...
Stadttheater Bochum.
Freitag, 23. März, 19.30 bis ca. 23 Uhr: B. 90: „Die Königin von Saba".
Samstag, 23. März, 20 bis 22.15 Uhr: B. 90: „Die Königin von Saba".
Sonntag, 24. März, 17.30 bis 22.15 Uhr: Gastspiel Wolfgang Heinz in der Vorstellung: „Hamlet".
Restau...

Wesel, Essen, Steele nach Bochum zog, das Ruhrtal überquerte und bei Hagen ins Sauerland trat. In unserer Gegend folgte diese Straße dem alten Hellweg bis sie östlich Bochum davon nach Süden abzog.

Die Hauptstraße von Westen nach Osten lief dazumal durch das Wuppertal und kreuzte bei Hagen die Nord-Südlinie.

Die Straße von Bochum nach Essen erhielt dadurch, daß sie vom Höhenrücken von Staleiken ins Ruhrtal nach Steele führte eine bedeutende Verlängerung gegenüber dem nicht ausgebauten Weg von Bochum über Wattenscheid nach Essen. Trotzdem blieb Wattenscheid abseits, auch wenn dieser genannte Weg, wie 1804 auf einer Karte verzeichnet war, nach Lütgendortmund weiterführte.

Die bedeutendste Straße für Wattenscheid blieb ohne Zweifel der alte Hellweg, der auch noch in heutiger Zeit der Hauptstraßenzug zwischen Essen und Bochum geblieben ist, wenigstens solange die neue Verbandstraße Ost-West nicht vollendet ist. Den Hauptausbau erfuhr die Straße in den Jahren 1789 bis 1795 und zwar wurde das Bochum-Essener Stück nur bis Steele durchgeführt in den Jahren 1792—1795.

Gemeinde	Richtung der Gemeindewege	Länge	Breite	Beschaffenheit	Instandhaltungskosten	Verkehr und Aufsicht
Hamme	Wattenscheider Weg von Bochum nach Wattenscheid ...	2232	6,27	Kohlensche und -steinschrott	—	—
	Mühlenweg von Goldhamme nach Wa.	930	3,13	Kohlensche und -steinschrott	—	—
Güs.	Von Günnigfeld nach Eitel über Horbel	1241	6,27	Kohlasche	—	—
Hüllen	Weg von Hüllen nach Wattenscheid ...	1600	8	Zur Hälfte mit Ziegelschrott befestigt und mit Schlacken ausgebessert, zur andern Hälfte teilweise unbefestigt, Brücken und Durchlässe gut	—	Zur Hälfte bedeutender Verkehr, zur andern Hälfte Mühlenweg
Amt Wa.	Gemeindeweg Eppendorf	—	7,50	Chaussiert, m. Sandstein befestigt	—	Geringer Verkehr
	Gemeindeweg Günnigfeld	—	5,70	Lehmweg ohne Befestigung	—	Geringerer Verkehr
	Gemeindeweg Höntrop	—	7,50	Lehmweg, planiert, mit Asche befestigt	—	Mittlerer Verkehr
	Leithe	—	5,70	Lehmweg ohne Befestigung	—	Sehr geringer Verkehr
	Eving-hausen ...	—	5,70	Lehmweg ohne Befestigung	—	Sehr geringer Verkehr
	Westenfeld	350	7,50	Vorzügliche Befestigung Schlacken und Basalt	600—700	Lebhafter Verkehr. Die Beaufsichtigung der Wege erfolgt d. die Gemeindebehörde
	Gelsenkirchen ...	—	—	Schlechte Brücken, sonst gut	—	Verbindung zwischen Bo. u. Gelsenk.

Von ungefähr 1850 an hören wir fortgesetzt Klagen aus dem aufstrebenden Industriegebiet über die schlechten Zustände der Straßen und über die mangelnden Verbindungswege innerhalb des Kohlengebietes.

So wurde es mit Recht als ein unhaltbarer Zustand bezeichnet, daß der Hauptverbindungsweg von Bochum nach Dorsten noch 1859 über Essen—Oberhausen führte, während man nicht an den viel kürzeren Weg über Wattenscheid—Gelsenkirchen dachte.

Besonders die Handelskammer Bochum setzte sich in diesen Jahren (1856 u. f. f.) sehr energisch für den Ausbau der direkten Verbindungschaussee über Wattenscheid—Gelsenkirchen nach Dorsten ein, die von der Reutsche (Straße Bochum—Essen) beginnen sollte. In der Folge ist dieses Ziel erreicht worden und gerade diese Straße war für Wattenscheids Entwicklung mit entscheidend, da sich von da an der gesamte Verkehr des westlichen Teiles des Regierungsbezirkes Münster nach Bochum bewegte, das seinerzeit Hauptabnehmer der ländlichen Produkte dieses Gebietes war. 1859 wird uns berichtet, daß die Gemeindewege zwar gut, die Staatsstraßen dagegen schlecht seien, weshalb der Wegebauverwaltung auch größere Summen zur Verfügung zu stellen seien.

1871 beantragte die Handelskammer zum Erstenmale die Aufhebung des Wegegeldes unter Angabe sehr einleuchtender Gründe gegen den Fortbestand desselben. Nämlich:

1. Der Ertrag war stets gering. (Pgl. B. Wegegeldeinnahmen.
2. Einseitige Belastung der Landwirtschaft und der Kleingewerbetreibenden, da Großbetriebe die Schienenwege ausnützten.
3. Gefahr der Schlagbäume für Sicherheit der Straßenbenützer.
4. Schlagbäume als Verkehrshemmnis.

Die Erleichterung für den Durchgangsverkehr brachte die Ende 1874 eingetretene Aufhebung des Chaussee- oder Wegegeldes, das an Schranken, die quer über die Straßen lagen, erhoben wurde. Nur an Brücken, bei Flußübergängen, blieb der Wegzoll bestehen und wird teilweise heute noch an der Ruhr erhoben.

Für Wattenscheid bedeutete diese Straße nicht nur ein wichtiges Verkehrsmittel, sondern ein Erinnerungsmal großen Opfersinns seiner Bürger. Der Ausbau der Straße erfolgte auf Staatskosten, wobei die Wattenscheider Fuhrwerksbesitzer neben denen von Bochum und Witten unentgeltliche Spanndienste leisteten.

Die Breite der Fahrbahn war auffallend, jedoch eine gepflasterte Hälfte und ein sogenannter Sommerweg ermöglicht wurden.

Von Steele beginnend, durchschneidet die Straße die Gemarkungen Königsteele, Freisenbruch, Stalleiken, Höntrop und Eppendorf neben anderen.

Der Ausbau wurde bewerkstelligt von Bochum bis Steele mit Kohlensandstein, der in der staatlichen Grube Silberkuhle gewonnen wurde, wie auch in späteren Jahren die zur Ausbesserung notwendigen Steinmaterialien dorther stammten.

Die Hauptbelastung durch den Verkehr erfuhren die Strecken bei Königsteele und Bochum, weshalb auch hier die meisten Reparaturen sich nötig machten, sodaß schon 1875 hier Pflasterung mit Basalt erfolgte. (Stel. Boch. 1865—75. S. 166.)

Ueber die Verbindungswege mit den Nachbargemeinden gibt uns folgende Tabelle Auskunft:

Von ungefähr 1850 an hören wir fortgesetzt Klagen aus dem aufstrebenden Industriegebiet über die schlechten Zustände der Straßen und über die mangelnden Verbindungswege innerhalb des Kohlengebietes.

So wurde es mit Recht als ein unhaltbarer Zustand bezeichnet, daß der Hauptverbindungsweg von Bochum nach Dorsten noch 1859 über Essen—Oberhausen führte, während man nicht an den viel kürzeren Weg über Wattenscheid—Gelsenkirchen dachte.

Besonders die Handelskammer Bochum setzte sich in diesen Jahren (1856 u. f. f.) sehr energisch für den Ausbau der direkten Verbindungschaussee über Wattenscheid—Gelsenkirchen nach Dorsten ein, die von der Reutsche (Straße Bochum—Essen) beginnen sollte. In der Folge ist dieses Ziel erreicht worden und gerade diese Straße war für Wattenscheids Entwicklung mit entscheidend, da sich von da an der gesamte Verkehr des westlichen Teiles des Regierungsbezirkes Münster nach Bochum bewegte, das seinerzeit Hauptabnehmer der ländlichen Produkte dieses Gebietes war. 1859 wird uns berichtet, daß die Gemeindewege zwar gut, die Staatsstraßen dagegen schlecht seien, weshalb der Wegebauverwaltung auch größere Summen zur Verfügung zu stellen seien.

1871 beantragte die Handelskammer zum Erstenmale die Aufhebung des Wegegeldes unter Angabe sehr einleuchtender Gründe gegen den Fortbestand desselben. Nämlich:

1. Der Ertrag war stets gering. (Pgl. B. Wegegeldeinnahmen.
2. Einseitige Belastung der Landwirtschaft und der Kleingewerbetreibenden, da Großbetriebe die Schienenwege ausnützten.
3. Gefahr der Schlagbäume für Sicherheit der Straßenbenützer.
4. Schlagbäume als Verkehrshemmnis.

Die Erleichterung für den Durchgangsverkehr brachte die Ende 1874 eingetretene Aufhebung des Chaussee- oder Wegegeldes, das an Schranken, die quer über die Straßen lagen, erhoben wurde. Nur an Brücken, bei Flußübergängen, blieb der Wegzoll bestehen und wird teilweise heute noch an der Ruhr erhoben.

70 Jahre evangelische Kirchengemeinde Kray.

Der Name „Kray" kommt zuerst in bestimmter Form im Jahre 1329 vor, so daß die Gemeinde in diesem Jahre auf ein Bestehen von mindestens 600 Jahren zurückblicken kann. Sei es nun, daß die Wellen der Reformationsjahre an der Bauernschaft infolge seiner weit ab von jeder Heerstraße gelegenen Lage spurlos vorübergingen, sei es, daß die damaligen Bewohner der Lehre Luthers und seiner Reformatoren kein Verständnis entgegenbrachten, kurz und gut, bis zum Jahre 1857 waren die Bewohner Krays ohne Ausnahme katholisch. Am 15. Oktober 1815, dem Tage der Erbhuldigung für den neuen Landesherrn, König Friedrich Wilhelm III., seitens der Bürgermeisterei Stoppenberg und somit auch der Gemeinde Kray waren in dieser selbst 178 Katholiken und keine Evangelischen, in der ganzen Bürgermeisterei aber 1943 Katholiken und nur 57 Evangelische ansässig.

Zunächst langsam, aber stetig, trat in diesem Verhältnis eine Aenderung ein, als im Jahre 1857 mit der Erbauung der Zeche Bonifacius die Industrie ihren Einzug hielt. Diese berief zu ihrem Leiter den Betriebsführer August Fichtel hierher und mit diesem nahm der erste evangelische Bewohner in Kray seinen Wohnsitz. Ihm folgte sehr bald sein Schwager, der Steiger Herm. Hußmann. Die Gesamteinwohnerzahl betrug damals 299 Seelen. In welchem Verhältnis die evangelische Bevölkerung in den folgenden Jahren zugenommen hat, entzieht sich leider unserer Kenntnis, bedeutend kann sie aber nicht gewesen sein, denn 11 Jahre später, im Jahre 1868, wird die Zahl der Gesamtbevölkerung mit wesentliche Zunahme ist erst in den Jahren nach dem Kriege 1870/71 zu verzeichnen, als nach der Eröffnung der Eisenbahnen und nach Erbauung von Wohnhäusern durch die Zeche Bonifacius größerer Zuzug aus den evangelischen Ostprovinzen, besonders Schlesien und Ostpreußen, erfolgte.

Kirchlich wurden die Evangelischen der Gemeinde Kray der Kirchengemeinde Königssteele eingewiesen. Zur Fürsorge der evangelischen Kinder wurde ein Schulverband mit den benachbarten Gemeinden Steele und Königssteele gebildet. Traurig waren die Wegeverhältnisse damaliger Zeit zur Kirche und Schule. Grundlose Feldwege waren die einzige Verbindung, im Winter und bei Regenwetter oft unpassierbar. Erst im Jahre 1876 konnte Kray daran denken, den Schulverband zu lösen und mit dem Bau einer Schule zu beginnen. Am 10. April 1877 konnte die Eröffnung mit 82 Kindern erfolgen. Der erste evangelische Lehrer war Wilh. Wagener aus Ueberruhr. Im Jahre 1882 mußte eine zweite Lehrstelle mit einer Lehrerin, Fräulein Dehas, besetzt werden. Die Schülerzahl betrug 157. Von da aus setzte eine rapide Vermehrung der evangelischen Bevölkerung ein, es folgte die dritte und vierte Lehrstelle. Die kirchlich-seelsorgerische Fürsorge lag bis Ende des Jahres 1893 in Händen des Pfarrers Augener in Königssteele. Doch trotz des innigen Verhältnisses dieses bewährten Seelsorgers wie auch seiner Hilfsgeistlichen mit der Bevölkerung Krays und trotz des harmonischen Zusammenarbeitens zwischen Kirche, Schule und Haus, genügte bei zunehmender Seelenzahl die Seelsorge nicht mehr.

So war es denn kein Wunder, daß schon gegen 1890 eine lebhafte Bewegung zur Gründung einer selbständigen Kirchengemeinde einsetzte. An die Spitze dieser Bewegung setzte sich u. a. der am 1. April 1888 an das Postamt in Kray versetzte Postverwalter Wiedenhoff. Zwar widersetzte sich die Kirchengemeinde Königssteele diesem Bestreben anfangs sehr energisch, man trug den Kraher Wünschen nur insofern Rechnung, als man für die Gemeinden Kray und Leithe die Anstellung eines Vikars erbat und auch erhielt in der Person des Hilfsgeistlichen Herm. Beck. Die Anstellung erfolgte am 16. November 1893. Ein historischer Tag war dann der 19. November, der Tag des ersten Gottesdienstes, welchen Pfarrer Beck in der evangelischen Schule, jetzt System I, hielt. Die Orgel wurde durch ein Harmonium ersetzt, der erste Organist war Lehrer Wagener. Gleich feierlich war der 3. Dezember, am 1. Adventssonntag, an welchem Tage zum ersten Male das Abendmahl ausgeteilt wurde.

Bezeichnend für den Geist der Evangelischen Krays war es, daß unmittelbar mit den Anfängen selbständigen evangelischen Lebens Hand in Hand die Gründung evangelischer Vereine ging. Schon am 22. November 1893 erfolgte die Gründung des evangelischen Kirchenchores. Ihm folgten bald andere, so die Ortsgruppe des Evangelischen Bundes, des evangelischen Arbeitervereins, des Frauenvereins usw. Doch die sich immer schneller vermehrende evangelische Bevölkerung gab sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Schon gleich nach der Anstellung des ersten Geistlichen wurde der Kirchbauverein gegründet. Unter Aufbietung aller Kräfte und unter großen Opfern konnte man im Frühjahr 1894 mit dem Bau einer Notkirche beginnen. Die Einweihung erfolgte am 24. Mai dieses Jahres durch Generalsuperintendenten D. Rehe. Hand in Hand mit der Erbauung der Notkirche ging die Errichtung des ersten Pfarrhauses an der Leitherstraße, damals noch ein einsamer Feldweg. Dem immer größer werdenden Drängen der Evangelischen konnten sich schließlich die Kirchenbehörden nicht verschließen und erklärten mit dem 1. Januar 1895 die Selbständigkeit der Gemeinde. Der bisherige Pfarrvikar Beck wurde zum Pfarrer gewählt und am 1. April 1895 durch Superintendenten Haunesen-Mülheim a. d. Ruhr in sein Amt eingeführt.

Der Bau einer Kirche wurde nun noch mehr als bisher gefördert, doch erst nach sieben Jahren, am 13. Juni 1902, konnte der Grundstein gelegt werden. Die Bauausführung lag in Händen des bedeutenden Kirchenbaumeister Sens-Köln. Schon am 13. September 1903 wurden die Arbeiten gekrönt durch die Einweihung durch Generalsuperintendent D. Umbeck aus Koblenz im Beisein des Präses der Rheinischen Provinzialsynode Pfarrer Schurmann und des Superintendenten Klingemann-Essen. Die Kirche konnte die Schar Evangelischer aus Nah und Fern nicht fassen, eine Nachfeier im Wächterschen Lokal beschloß die bedeutsame Handlung. Die Seelenzahl von Kray-Leithe steigerte sich bis zum Jahre 1906 auf 6197 Evangelische. Angesichts dieser Zahl und der damit verbundenen Arbeit wurde die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle ernstlich erwogen und im Vertrauen auf Gott und gut Glück sofort in die Wege geleitet. Die Wahl fiel auf den Pfarrer Art. Schmidt aus Bechlehen. Derselbe wurde am 29. November 1906 feierlichst in sein Amt eingeführt.

Schon im Jahre 1904 wurde die Notkirche in ein Gemeindehaus umgebaut, ein Haus mit Schwestern- und Küsterwohnung neu gebaut. Auch war man in die Notwendigkeit versetzt, ein zweites Pfarrhaus zu bauen, welches im Jahre 1909 von dem neuen Pfarrer bezogen werden konnte. Auch für die fremdsprachigen Gemeindeglieder wurden Gottesdienste eingerichtet, so für die Masuren, die von Pfarrer Rauch, später Pfarrer Rüter-Rotthausen und jetzt von Pfarrer Schneider-Bochum geleitet werden. Bis zum Jahre 1920 war die Gemeinde Kray überwiegend katholisch, doch heute ist die Seelenzahl der Evangelischen fast die gleiche, von rund 25 000 sind rund 12 000 evangelisch.

Von den evangelischen Gemeindegliedern, die ins Feld gezogen, sind 250 auf dem Felde der Ehre geblieben. Ein Ehrenmal in der Turmhalle der Kirche, bestritten nur aus freiwilligen Gaben, hält ihr Andenken in Ehren. Am 14. Juli 1923 entriß der Tod Pfarrer Beck nach 30jähriger Tätigkeit der Gemeinde. Eine unzählige trauernde Gemeinde, unter Vorantritt fast sämtlicher Amtsbrüder aus der Umgegend, geleitete ihn zur letzten Ruhe. An seine Stelle trat zunächst aushilfsweise Vikar Guelli, dann Hilfsprediger Fuchs aus Köln, welcher, später zum Pfarrer gewählt, am 29. Dezember 1924 in sein Amt eingeführt wurde. So steht heute die evangelische Gemeinde Kray, aus kleinen Anfängen entstanden, als mächtiger Faktor evangelischer Glaubensarbeit. Siegreich hat auch sie den Ansturm glaubensfeindlicher Revolutionsjahre überstanden.

A. B.

Der Kampf um die Essener Vogtei.

Von C. A. v. Nida.

Unter Exemption verstand man die Befreiung einer Kirche oder eines Klosters von der bischöflichen Gerichtsbarkeit. Sie standen dann unmittelbar unter dem päpstlichen Stuhl. Gregor d. Gr. scheint dieses Recht 595 zuerst ausgeübt zu haben. Der Abt wurde in diesem Falle nicht mehr vom Bischof eingesetzt, sondern von den Mönchen gewählt. Man nannte dieses Recht deshalb auch die freie Abtswahl. Damit ein exemptes Kloster nicht von der Kirche abhängig werde, sollte der Bischof in einem solchen Kloster auch keine Messe lesen.

Die exempten Klöster suchten den Bischöfen stets ein Dorn im Auge, und sie trachteten danach, sie sich wieder zu unterwerfen. Die fortgesetzten Streitigkeiten zwischen dem Kloster Corvey, dem das Kloster Marsberg gehörte, und den Kölner Erzbischöfen veranlaßten z. B. die Bewohner von Horhusen (Niedermarsberg), sich 1229 schutzsuchend zum Teil auf dem Berge, auf dem das Kloster lag, anzusiedeln, woraus Obermarsberg entstand.

Vom 13. bis ins 15. Jahrhundert lassen sich auch die Bestrebungen des Kölner Erzstiftes verfolgen, die Vogtei über das Stift Essen zu erlangen und die fürstliche Abtei zu den Steuern des Erzbistums heranzuziehen. Erzbischof Engelbert von Köln hatte 1225 die Vogtei über das Stift Essen in Händen, die die Grafen von Altena-Isenberg. Offenbar mußte sich der Stiftsvogt Friedrich von Isenberg, wie auch seine Nachfolger, Rechte im Stift Essen an, die er nicht besaß, und drückte die Stiftsbauern durch unberechtigte Dienste und Abgaben, so daß sich der päpstliche Stuhl der Bedrückten annahm. Erzbischof Engelbert war durch eine größere Anzahl von Erlässen im März 1221 seitens des Papstes schon aufgefordert worden, der Willkür der Vögte in seinem Sprengel zu steuern, und jener befreite darauf einzelne Stifte ganz von der Vogteigewalt, andere Kirchen wieder von gewissen Vögten. Das Einschreiten des Erzbischofs Engelbert reizte den Isenberger derart, daß er schließlich 1225 den Erzbischof, seinen Vetter, meuchlings ermordete. Dafür erlitt er 1226 einen schmachvollen Tod vor Kölns Toren.

Nach dem Tode des Grafen von Isenberg versuchten die Erzbischöfe von Köln, die Essener Stiftsvogtei an sich zu bringen, andererseits bemühten sich aber auch die Grafen von der Mark, dieselbe zu erlangen. Die Vogtei über das Stift Essen fiel aber wohl ums Jahr 1227 nicht an Köln, sondern an einen ergebenen Dienstmann des Reichs, den Ritter Arnold von Gymnich, der auch Schultheiß von Aachen war. Nach Arnold von Gymnich kam die Vogtei des Stiftes Essen an Gernand, den Burggrafen von Kaiserswerth.

Um diese Zeit (1227) erhielten die Aebtissinnen die volle Landeshoheit für ihr Territorium zuerkannt, d. h. sie wurden Reichsfürstinnen. Hinfort hatten sie keinen weltlichen Herrn mehr über sich als den König. Die Belehnung mit der Vogtei über Ehrenzell, Rellinghausen, Brockhof und Breck hatte der König der Aebtissin überlassen, und es hat den Anschein, als ob es damals Dietrich, dem Sohne des Isenbergers, gelungen wäre, die Belehnung über diese Höfe wieder zu erlangen. Graf Dietrich von Limburg, so nannte er sich später, erbaute 1242 wohl zur Verteidigung der ihm von der Aebtissin übertragenen Vogtei über die Höfe Rellinghausen und Ehrenzell eine Burg auf einer steilen Höhe bei Rellinghausen, welche den Namen Neu-Isenburg erhielt. Nachdem diese Burg aber 1244 dem Erzbischof Konrad von Hochstaden in die Hände gefallen war, mußte sich die Aebtissin darin fügen, aus dessen Händen den Grafen Heinrich von Sayn als Stiftsvogt hinzunehmen.

Nach dem Tode des Grafen Heinrich von Sayn (1247) nahm der Erzbischof Konrad von Hochstaden die Vogtei selbst in die Hand, und seitdem finden wir auf dem Isenberg einen erzbischöflichen Drosten. So lange die Erzbischöfe von Köln die Vogtei über das Stift Essen in Händen hatten, war der Drost auf dem Isenberg oberster Richter in Stadt und Land, denn mit der Stiftsvogtei war auch die oberste Gerichts- und Militärgewalt im Fürstentum Essen verbunden, welche dem Drosten hübsche Einkünfte brachte.

Dietrich von Isenberg verzichtete nun unter dem Drange der Verhältnisse auf die Burg Neu-Isenberg und die Essener Vogtei; nur die Vogtei über das Stift Rellinghausen und die Oberhöfe Ehrenzell, Brockhoff und Beeck wurde ihm gelassen. Der Abt von Werden, der von jeher mit den Erzbischöfen von Köln auf gutem Fuße zu stehen versuchte, ließ sich 1248 dazu herbei, die Burg, die auf Werdener Gebiet lag, dem Erzbischof Konrad abzutreten, er behielt sich jedoch zum Schutze seiner Kirche vor, dort einen Ritter als Burgmann halten zu dürfen. Das Hochstift versprach der Abtei dafür seinen Schutz. Wer der erste Burgmann war, ist nicht festzustellen. Aber die Neubestallung eines solchen durch den Abt im Jahre 1257 steht fest.

1254 war Heinrich von Bitinghoff, 1270 Lubbert von Bitinghoff Drost auf dem Isenberg. Im Jahre 1272 sehen wir einen erzbischöflichen Richter oder Drosten — Richter Gerhard — an der Spitze der Essener Ratsmannen, die sich nun auch „consules" nennen. Er war Inhaber der obersten Gerichtsbarkeit und beanspruchte als solcher auch die Huldigung der Stadt.

Im Jahre 1275 übernahm König Rudolf von Habsburg, von der Aebtissin und dem Kapitel einmütig auf Lebenszeit gewählt, die Vogtei über das Stift Essen und befreite dadurch die Reichsabtei von der Herrschaft der Kölner Erzbischöfe, unter der sie über 30 Jahre gestanden hatte. Der Kaiser überließ die Eintreibung der Vogtbete hinfort der Aebtissin und begnügte sich mit einer feststehenden Abgabe von jährlich 300 Mark. Aber am 4. Februar 1276 übertrug er, da er für den beabsichtigten Römerzug und das Unternehmen gegen Ottokar von Böhmen der Hilfe der geistlichen Kurfürsten dringend benötigte, den Schutz des Stiftes dem Erzbischof von Köln, trotzdem er bei Uebernahme der Vogtei der Aebtissin ausdrücklich zugesichert hatte, die Vogtei nicht zu veräußern.

Seine Niederlage bei Worringen führte für den erzbischöflichen Stuhl auch den Verzicht der Essener Vogtei herbei. Am 25. Oktober 1288 übertrug König Rudolf diese nebst dem Gericht dem Grafen Eberhard von der Mark, um ihn für die Treue und Anhänglichkeit, die er in der Limburger Fehde und auch schon früher bewiesen hatte, zu belohnen. Die Dienstmannen, Bürger und Hörigen ermahnte der König zum Gehorsam gegen den neuen Vogt. Im Jahre 1289 gab der damalige Vogt Eberhard, Graf von der Mark, die Gerichtshoheit der Aebtissin zurück. Diese war fortan selbst oberste Gerichtsherrin und übertrug die Gerichtsbarkeit über die Stadt, die hohe wie die niedere, dem Schultheiß des Essener Viehhofes. Neben dieser öffentlichen staatlichen Gerichtsbarkeit übte dieser auch die grundherrliche über die zum Viehof hörigen Hofbesitzer aus, und überdies bildete der Viehof die Appelationsinstanz für alle Oberhöfe des Stiftes Essen.

Duisburgs Stadtwerdung.

Am vergangenen Samstag hielt die Averdunk-Gesellschaft in Duisburg eine Erinnerungsfeier ab, in der Archivdirektor Dr. Ring und Museumsdirektor Dr. Wildschrey die Entstehungsgeschichte der Stadt klarlegten. Während das Dorf nur Ackerwirtschaft treibt und auf die Ortslage (Bodenfruchtbarkeit) angewiesen ist, besteht eine mittelalterliche Stadt aus Händlern, Kaufleuten und Handwerkern und sucht die Verkehrslage auf. In Duisburg und im ganzen Ruhrmündungsgebiet schneiden sich wie in Köln zwei große europäische Verkehrslinien: die große europäische Nord-Süd-Linie Italien—Holland, vermittelt durch das Rheintal, und die Ost-West-Linie Paris—Berlin—Petersburg, die am Nordabhange des Mittelgebirges entlang läuft.

Die Römer erkannten diesen Verkehrsknotenpunkt zuerst und gründeten hier die Feste Asciburgium. Im einzelnen war diese Lage unnatürlich, weil sie den Rhein zur Grenze machte; sofort nach dem Abzug der Römer mußte deshalb Asciburgium wieder untergehen. Die dort angesiedelten einheimischen Händler scheinen sich alsbald auf die rechte Rheinseite, auf das Duisburger Gebiet hinübergezogen zu haben. Jedenfalls ist dort im 5. Jahrhundert eine Siedlung von Händlern, Schiffern und Handwerkern entstanden, die nach der Struktur der Bewohnerschaft von vornherein städtischen Charakter trug. Einen besonders starken Stützpunkt gewann diese Siedlung durch die fränkische Landesburg in der Gegend des heutigen Rathauses, die um 700 gegen die Sachsen angelegt wurde.

Im späten Mittelalter sind diese Städte gegründet worden und erhielten Stadtbriefe verliehen (Düsseldorf, Moers, Dinslaken usw.). Das Stadtrecht, das diese Orte in kodifizierter Form verliehen erhielten, war vorher von anderen Siedlungen ausgebildet worden, die im Gegensatz zu einer bischöflichen Gründung im Laufe langer Jahrhunderte sich natürlich entwickelten. Zu diesen Planteren des Stadtwesens gehört auch Duisburg. Wenn Duisburg also vor etwa 800 Jahren für sich majorenn erklärt wurde, so besteht die Stadtsiedlung doch schon ungefähr seit 1500 Jahren. Hierbei ist von vorgeschichtlichen Siedelungen ganz abgesehen, die schon fast 5000 Jahre existierten.

Ein Napoleonsdenkmal in Westfalen.

Von

G. Schumacher, Höxter.

Mit Westfalen ist hier nicht unsere Provinz gemeint, sondern das Königreich Westfalen mit der Hauptstadt Kassel, das „von Napoleons Gnaden" von 1807—13 bestanden hat und dessen König Jerome, der Bruder des Kaisers, als König „Lustik" in der Erinnerung des Volkes fortlebt. Von unserer Provinz hat nur ein Teil zum Königreich gehört.

Der König hatte im Februar 1810 bestimmt, daß am 12. November 1812 — am 12. November 1807 war die Verfassung des jungen Reiches unterzeichnet worden — auf dem Königsplatz in Kassel, der von nun an Napoleonsplatz heißen sollte, ein Monumentalbrunnen mit dem Standbild des Kaisers enthüllt werden sollte. Das Denkmal sollte aus Bronze hergestellt werden und ein Zeichen des Nationalkunstfleißes sein. Aber bevor dieser Plan ausgeführt wurde, kam ein marmornes Standbild aus Paris an, eine Nachbildung des für den Stapplatz der gesetzgebenden Körperschaft angefertigten Standbildes von Chaudet.

Im November 1812 gingen trotz aller offiziellen Bulletins dunkle Gerüchte von großen Verlusten, die Napoleon in Rußland erlitten haben sollte, in den Rheinbundstaaten wie in Preußen und Oesterreich von Munde zu Mund. Trotz aller Aufmerksamkeit und Strenge aber, die die geheime, westfälische Polizei anwandte, konnte sie die Verbreitung dieser Gerüchte nicht verhindern, und eine Vorahnung nahender Erlösung erfüllte die Herzen immer mehr. Die Jungen auf der Straße sangen ihr Spottlied:

Eins, zwei drei
Die Franzosen sind entzwei;
In Deutschland sind sie fett gemacht,
In Rußland werden sie abgeschlacht —

der Polizei so leid war, daß strenge Befehle zur schärfsten Ahndung dieses Frevels erlassen wurden.

In dieser gärenden Zeit fand die Einweihung statt. Der Minister des Innern von Wolfradt feierte in einer langen Rede den Kaiser als den unüberwindlichen Feldherrn, den Gesetzgeber, den Stolz seines Jahrhunderts. Ein Hoch auf Napoleon schloß die Feier, worauf die Nationalgarde an dem Denkmal vorbeidefilierte. Nach der angebrachten Widmung hat „la Westphalie reconnaissante erige ce monument en 1812 a son fondateur Napoleon premier".

Noch nicht ein Jahr hat das Denkmal hier gestanden. Als am 26. September 1813 die Russen unter Tschernitschess Kassel durch einen kühnen Handstreich genommen hatten und als Befreier gefeiert wurden, rottete sich in der Nacht ein Haufen junger Leute zusammen, um das Standbild zu zerstören. Sie wurden zwar durch einen russischen Offizier an der Zerstörung gehindert, aber seine Nase und den rechten halben Arm verlor der Kaiser dabei doch. Als der König, der bei der Annäherung der Russen geflohen war, nach Kassel zurückkehrte, wurden die abgeschlagenen Stücke durch Gips ergänzt. Als die Franzosen nach der Schlacht von Leipzig endgültig abgezogen waren, wurde das Standbild von seinem Platze entfernt. Es soll jetzt im Landesmuseum stehen.

Aus den Tagen des Hexenwahns.

Der Hexenwahn, eine der traurigsten Geistesverirrungen des Mittelalters, hat auch in der Grafschaft Mark und in den angrenzenden Gebieten seine furchtbaren Opfer gefordert. Seitdem die Inquisition, deren Einrichtung sich an die Kämpfe gegen die Albigenser und Waldenser anschloß, dem Papste „zu dessen größtem Schmerze" berichtet hatte, wie Innocenz VIII. in der bekannten Bulle „Summis desiderantes" vom 5. Dezember 1484 angeführt, daß es auch in der Diözese Köln Personen beiderlei Geschlechtes gebe, welche abirrend vom katholischen Glauben, dem Teufel sich hingäben und durch Zauberlieder, durch ihre Beschwörungen, Verwünschungen und sonstige Zaubermittel es dahin brächten, daß die Geburten bei Menschen und Tieren verhindert, die

Apollo-Theater

Wir haben wiederum den besten Spielplan!

Ab heute Freitag 2 Uhr:

Uraufführung für ganz Deutschland.

Der größte Film der Welt

mit



Komödie einer Liebe

MIT:
JEAN HERSHOLT
PHYLLIS HAVER
BELLE BENNETT
DON ALVARADO
SALLY O'NEIL

Ein Film von Intrigen und Ränken und Douglas Fairbanks als Retter in der Not.

8 einzig schöne Akte.

Von Zahlen, wieviel tausend Menschen, Pferde usw. hier mitwirken, welch' riesige Bauten für diesen neuen Fairbanks Film extra errichtet wurden, wollen wir diesmal nicht sprechen. — Douglas Fairbanks stellt alles bisher Gezeigte weit in den Schatten. **Er zeigt sich hier als Held, den die Liebe zu den kühnsten Taten anspornt.**

Gelsenkirchen hat von allen deutschen Großstädten zuerst den Vorzug, dieses packende Bildwerk, das durch die verblüffenden artistischen Leistungen Fairbanks sein Gepräge erhält, zu bewundern.

Kassenöffnung 2 Uhr — Aufführungszeiten: 300, 600, 910

Hierzu **ein Spitzenwerk** des Meisterregisseurs D. W. Griffith



Douglas Fairbanks

in

„DIE EISERNE MASKE"

Der Kampf einer Frau um die Liebe ihres Mannes.
10 Akte.
In der Hauptrolle der „Goldgräberin" . . . die schöne, blonde Phillis Haver.

Im Mittelpunkt des Filmes steht ein besonderer Frauentyp, dem die Amerikaner den treffenden Namen „Goldgräberin gegeben haben. Das sind jene hübschen Mädchen, die sich ältere, angesehene Männer angeln und sie mit Drohungen eines gesellschaftlichen Skandals zur Hergabe erheblicher Summen zwingen.

Aufführungszeiten: 430, 750

Außerdem noch ein ausgezeichnetes Lustspiel: **„Bubi verheiratet seine Eltern"**

Die neue beliebte Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.
Trotz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Preise.

Industrie-Kino

Der König der Sensationen!
Der Liebling der Gelsenkirchener!

Harry Piel

zieht ab heute Freitag, 2 Uhr, mit seinem spannendsten Sensations-Film wieder ruhmreich in unser Theater ein:



Luftpiraten

Die Abenteuer eines Vielgesuchten in 6 Akten.

In jagendem Tempo spielen sich die Ereignisse ab. Entschlossenheit, Geistesgegenwart, kühnes Draufgängertum, zähe Ausdauer, waghalsige Sprünge zeigen auch hier, daß Harry Piels Leistungen unerreicht bleiben werden.

Hierzu ein weiterer erklärter Liebling unserer Besucher:

Monty Banks

in seinem neuesten und besten, unter Lebensgefahr aufgenommenen Sensations-Lustspiel

Aller Anfang ist schwer

Die tolle Geschichte eines jungen Mannes, der gern Reporter werden wollte.
6 lustige, zugleich sensationelle Akte.

Monty Banks ist hinreichend bekannt, sodaß sich eigentlich jedes weitere Wort erübrigt, nur so viel sei gesagt, daß dieser Monty-Banks-Film alle vorausgegangenen ähnlichen Filme übertrifft.

Ferner ein großes Lustspiel:

Fröhliches Flitterwochen-Ende

Die neue, beliebte Wochenschau.

Orchesterleitung: Willy Franz

Kleine Preise!

TivoLi Lichtspiele Arminstr. 14/16

Es ist uns gelungen, anläßlich der verschiedenen großen Spionageaffären und Vertragsfälschungen, einen Film in alleiniger Erstaufführung zu erwerben, betitelt:



Ein lebenswahres stark dramatisches Bild, wie es inniger, größer und seelenvoller nicht gedacht sein kann, Liebe, Eifersucht und Verrat knüpfen sich zu buntem aufregendem Geschehen. Ein Film in 8 Akten voll unsäglichen abenteuerlichen Erlebnissen und gefährlichen Situationen. Flucht im Flugzeug und Auto mit 150 km Tempo. Ausbruch aus dem Gefängnis. Das Martyrium, das nur in der mittelalterlichen Inquisitionsjustiz seinesgleichen sucht.

Zum Tode verurteilt. Explosion einer Waffenfabrik.

2.

Henny Porten

in dem 6aktigen, lustigen und traurigen Volksstück

Prater

Vom Glück ins Unglück.

Angelo Ferrari, Johannes Riemann, Carl de Vogt u. a. m.

Der Ueberfall und Mord vor dem Schloß.
Die Geständnisse der Räuber.
Hochdramatische und spannende Handlung.

3.

Der sensationelle Publikumserfolg in 8 spannenden Akten



Eine Spitzenleistung des deutschen Films. Ein 100%iger Film. Tempo. Käthe von Nagys größter Erfolg. Auf Argentinieus Steppen, 1000 tolle Streiche.

Beiprogramm

Kleine Preise! Kleine Preise!

Passage -Theater

Das Tagesgespräch Gelsenkirchens

bildet unser heutiges

hervorragendes Weltstadt-Programm!

1. **Janet Gaynor,**
die gefeierte 19jährige Darstellerin, in der besten ihrer Rollen:

Engel der Straße

Der große Fox-Jubiläums-Film!

Das erschütternde Geschick eines armen Mädchens, das zur Dirne werden wollte um die kranke Mutter zu retten. Der Griff nach fremdem Gelde. Verurteilung und Flucht. Zigeunerleben im Zirkus. Die Kette der Vergangenheit. Die Eisenfaust greift zu — ein Jahr Kerker — — —

Ein Griff in die Dunkelheiten des Lebens, ein tiefer Blick in das Herz der Aermsten, der Verstoßenen, die in jenen dunklen Gassen leben, die es in allen Städten der Welt gibt.

9 packende Akte!

2. Der große Wild-West- und Abenteurer-Film:

Onkel Toms Hütte

Von Bluthunden gejagt — von Menschen gehetzt — Sklavenlos!

Wer in der Welt kennt nicht „Onkel Toms Hütte", das packende Buch von Harriet Beecher-Stowe? Wohl jeder hat es in seiner Jugend mit atemloser Spannung gelesen, wohl jedem hat die Beschreibung der Sklaverei und das Schicksal der Schwarzen erschüttert. All diese Schilderungen werden jetzt wieder lebendig in diesem grandiosen Filmwerk.

13 spannende Akte!

3. **Ken Maynard**
in seinem neuen Erlebnis:

Der Ritter von Texas

Ein tollkühnes Wild-West-Abenteuer.

Und der beste lustige Teil!

Total-Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich

erstklass. Markenräder

wie Brennabor, Göricke etc. bei Barzahlung mit einem Rabatt von 20 %.

L. Mols,
Gelsenkirchen,
Ringstr. 80/85. Ruf 466—469.

Der richtige Weg

für den Möbeleinkauf ist

wenn Sie nachstehendes **Ausnahme-Angebot** beachten

Küche natur lackiert, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Anrichte mit Kristallfass und Gardinen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter u. 1 Fußbank . . . . . RM. **265.-**

Küche Teile wie obenstehend 150 cm breit, besond. schönes Modell RM. **325.-**

Küche Teile wie obenstehend 160 cm breit, besond. schwer gearbeitet RM. **365.-**

Küche Teile wie obenstehend besond. große Küche und apartes Modell RM. **395.-** und höher

Schlafzimmer eiche geritzt, besteh. aus: 1 Kleiderschrank 180 cm u. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Matratzen (Rahmen), 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz und weiß. Marmor, 2 Nachtkonsolen mit weiß. Marmor, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter RM. **540.-**

Schlafzimmer Teile, wie oben angeführt, in Birke lackiert, ganz apartes Modell RM. **590.-**

Schlafzimmer echt Eiche 180 cm breit, Teile wie oben angeführt RM. **650.-**

Schlafzimmer echt Eiche, 200 cm breit, Teile wie oben angeführt RM. **740.-**

Speisezimmer echt Eiche, besteh. aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Auszugtisch, 4 Stühle mit echtem Rindleder RM. **490.-**

Speisezimmer echt Eiche, Teile wie oben, außergewöhnlich schönes Modell, Büfett 170 cm breit RM. **545.-**

Speisezimmer echt Eiche, Teile wie oben, ganz hervorragend in der Verarbeitung, 180 cm breit RM. **640.-**

Herrenzimmer echt Eiche, bestehend aus: 1 Bücherschrank, 230 cm breit, Türen kaukasisch nußbaum-pol., Diplomaten-Schreibtisch, ein runder Tisch, Schreibtischsessel, 2 Stühl. RM. **840.-**

Herde, Polster- und Einzelmöbel besonders preiswert!

Man überzeuge sich durch Besichtigung ohne Kaufzwang

Möbelhaus S. Salzhauer

Vereinsstraße 32 Gelsenkirchen Vereinsstraße 32

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

Stadttheater Bochum.

Freitag, 22. März, 19.30 bis geg. 23 Uhr: B. 20: „Die Königin von Saba".
Samstag, 23. März 20 bis 22,15 Uhr: C. 20: „Die Frau, die jeder sucht".
Sonntag, 24. März: 17.30 bis 22,15 Uhr: Außer Vormiete und Wahlvorstellung für alle Vormieten: „Parsival".

Das große Preisschießen

in der

Wirtschaft Beckmann, Gelsenkirchen

Karl- u. Elisabethstraße Ecken Nähe Neumarkt

wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Dort können Sie für nur Mk. 0,35 eine wunderbare Garnitur- Herren- oder Damenuhr im Schießen gewinnen. Sogar eine elektrische Standuhr, im Werte von ca Mk. 220.- wird augenblicklich ausgeschossen. Für manchen Schützen hat sich der Weg gelohnt, um eine erstklassige Uhr zu gewinnen. Darum versuchen auch Sie Ihr Glück. Schluß des Schießens am kommenden Donnerstag, den 28. März 1929.

Restaurant Tigges

Schalker Straße 53



Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftebräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Bestellungen rechtzeitig durch Tel. 1242 od. per Karte erbeten.



Ihre glücklichste Idee:

ist der Einkauf bei uns!

Wir bringen die richtige Kleidung
Wir bringen unvergleichlich billige Preise
Wir bringen eine wirklich große Auswahl
Wir führen für jede Figur passende Größen

Knaben-Kleidung

Knaben-Anzüge reizende Macharten, moderne Stoffe
Haupt-Preislagen: 8.50 12.50 16.50 24.- bis 33.-

Orig. Kieler Anzüge unsere bekannten Marken
Haupt-Preislagen: 6.75 8.90 12.50 16.50 bis 42.-

Baby-Anzüge u. -Mäntel
in apartester Ausführung
Hauptpreislagen: 4.50 bis 26.50

Herren-Anzüge Frühjahrsneuheiten
Hauptpreislagen: 24.- 36.- 48.- 54.-

Herren-Anzüge aus Kammgarn und Cheviots
Hauptpreislagen: 42.- 58.- 68.- 75.- 84.-

Herren-Anzüge eigene Anfertigung, aus feinsten Maßstoffen
Hauptpreislagen: 85.- 98.- 110.- 125.- 145.-

Herren-Anzüge aus reinwollenen blauen Kammgarnstoffen
Hauptpreislagen: 48.- 56.- 68.- 78.- bis 135.-

Herren-Frühjahrs-Mäntel aus den neuesten Stoffen
Hauptpreislagen: 36.- 48.- 56.- 75.- bis 145.-

Jünglings-Anzüge fesche Formen, kleidsame Muster
Hauptpreislagen: 18.50 24.- 36.- 48.- bis 95.-

Herren-Sportanzüge für Straße, Reise und Sport, aus mod. engl. gemusterten Stoffen
Hauptpreislagen: 28.50 36.- 48.- 65.- bis 95.-

Bahnhofstr. 62

Gebrüder Goldblum
Gelsenkirchen

Schalkerstr. 158/160

Billige Lebensmittel

Stratmanns Kaisermehl	5 Pfd.-Btl.	ℳ 0.95
Estra-Mehl (feinst. Auszugmehl)	5 Pfd.-Btl.	ℳ 1.10
Pflaumen getrocknet	Pfd. ℳ 0.78, 0.60, 0.50.	0.38
Mischobst hochfein	Pfd.	ℳ 0.85
Apfelringe schneeweiß	Pfd.	ℳ 1.00
Aprikosen feinste	Pfd.	ℳ 1.20
Rosinen ohne Stein	Pfd. ℳ 1.00, 0.80,	0.60
Gemüse-Nudeln	Pfd.	ℳ 0.35
Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	ℳ 0.58
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose ℳ 0.75	0.68
Frische Trinkeier	Stück	ℳ 0.15

Emil Stratmann ● **Bahnhofstr. 51**
Telefon-Nr. 3278
Bestellungen frei Haus und sämtliche Filialen



D-Lieferwagen
mit dem bekannten 500-ccm-4-Takt-Blockmotor, 10 PS, Automobil chneckensteuerung, Schwingachse, Tragkraft 10 Zentner.
Vorzüge, die denselben zum leistungsfähigsten und preiswertesten Lieferwagen machen. Preis je nach Ausführung
von **1590.- RM.** an
Vertretung für Gelsenkirchen-Buer, Wanne-Eickel, Wattenscheid u. Umgebung:
CARL JOHANN
Gelsenkirchen, Hochstraße 50

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Musikhaus Meese
Buer Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Brennholz u. Sägemehl
täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk. je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.
Gebr. Escher
Holzschuhfabrik
Gelsenkirchen-Heßler
Kanzlerstr. 15/17.
Fernspr. 787, 789.

Bügelkursus
erteilt
Frau M. Steinbrück
Bochumerstr. 60.

Amkra



In jeder Preislage das Beste. Nur im
Uhrenhaus Scharpenseel
Gelsenkirchen
Am Neumarkt
Über 60 Jahre bewährt